



Pilotinitiative Wirtschafts- und Finanzkompetenz

Eine Studie zur Erhebung des Status-quo und zur
Identifikation von potenziellen Handlungsfeldern

Benjamin Gruber
Bettina Fuhrmann (WU)
Silvia Seyer-Weiß
Kurt Schmid

ibw

Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft

Impressum

Pilotinitiative Wirtschafts- und Finanzkompetenz

Eine Studie zur Erhebung des Status-quo und zur Identifikation von potenziellen Handlungsfeldern

ibw-Studie, Wien 2019

Benjamin Gruber, Bettina Fuhrmann (WU), Silvia Seyer-Weiß, Kurt Schmid (Projektleitung)

ISBN 978-3-903310-29-2

Medieninhaber und Herausgeber:

ibw

Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft

ibw Austria - Research & Development in VET

(Geschäftsführer: Mag. Thomas Mayr)

Rainergasse 38 | 1050 Wien

+43 1 545 16 71-0

www.ibw.at

ZVR-Nr.: 863473670

Foto (Titelseite)

Quelle: fotolia.com, Urheber: Marlee, Foto-ID: #373667

Kontakt:

schmid@ibw.at

bettina.fuhrmann@wu.ac.at (Kapitel 3, 4, 6.1)

Diese Studie wurde im Auftrag der Innovationsstiftung für Bildung erstellt.

Inhalt

1	Zusammenfassung	1
2	Ausgangslage, Begriffsverständnis und Untersuchungsdesign	4
3	Wirtschaftswissen in Lehrplänen und Schulbüchern	7
3.1	Rahmenbedingungen für Wirtschaftsbildung	7
3.2	Lehrplananalyse	8
3.2.1	Primarstufe	8
3.2.2	Sekundarstufe I und II	10
3.2.3	Unterrichtsprinzip Wirtschafts- und Verbraucher/innen/bildung	15
3.3	Schulbuchanalyse	15
3.3.1	Einblicke in Schulbücher der 1. Klasse	17
3.3.2	Einblicke in Schulbücher der 2. Klasse	18
3.3.3	Einblicke in Schulbücher der 3. Klasse	19
3.3.4	Einblicke in Schulbücher der 4. Klasse	19
3.3.5	Schulbücher der Sekundarstufe I	20
4	Wirtschaftskompetenz von Schüler/inne/n in Österreich	22
4.1	Wirtschaftskompetenz von Schüler/inne/n der Sekundarstufe II	23
4.1.1	Befunde zum österreichischen Schulsystem	23
4.1.2	Weitere Befunde aus dem deutschsprachigen Raum	28
4.2	Wirtschaftskompetenz von Schüler/inne/n der Sekundarstufe I	30
4.2.1	Befunde zum österreichischen Schulsystem	30
4.2.2	Weitere Befunde aus dem deutschsprachigen Raum	33
5	Initiativen zur Förderung von Wirtschaftsbildung	34
5.1	Struktur der Angebotslandschaft für Schüler/innen	36
6	Interviews mit Stakeholdern	39
6.1	Interviews mit Lehrer/inne/n	39
6.1.1	Initiativen zur Förderung von Wirtschafts- einschließlich Finanzbildung	39
6.1.2	Unterstützung für den Unterricht	43
6.1.3	Schulbücher	44
6.1.4	Wichtige Themenbereiche im Unterricht	46
6.1.5	Ausbildung	47
6.1.6	Anmerkungen/Ergänzungen	49
6.2	Interviews mit Lehrerbildner/inne/n	50
6.2.1	Bildungsziel & Relevanz	50

6.2.2	Expertise & Kooperation	50
6.2.3	Rückkopplung & Outcome	51
6.2.4	Herausforderungen & Unterstützung	51
6.2.5	Erfolgsfaktoren & Best-Practice	53
6.3	Interviews mit Vertreter/inne/n von Initiativen	54
6.3.1	Bedarf & Lücken	54
6.3.2	Definition & Verständnis	55
6.3.3	Wirkungen & Indikatoren	56
6.3.4	Herausforderungen & Unterstützung	57
6.3.5	Erfolgsfaktoren & Best-Practice	58
7	Anhang	61
7.1	Literaturverzeichnis	61
7.2	Thematische Streuung im GW-Lehrplan	65
7.3	Initiativenkatalog	67
7.3.1	Initiativen ausschließlich für Volksschulen	67
7.3.2	Initiativen ausschließlich für die Sekundarstufe I	71
7.3.3	Initiativen ausschließlich für die Sekundarstufe II	74
7.3.4	Initiativen für mehrere Schulstufen	97
7.3.5	Initiativen für alle Schulstufen	113
7.3.6	Initiativen ohne Angaben von Schulstufen	118
7.3.7	Initiativen ausschließlich für Pädagog/inn/en	140
7.4	Interviewleitfäden	148
7.4.1	Lehrerbildner/inne/n	148
7.4.2	Initiativen	149

1 Zusammenfassung

Im Zeitraum März bis Oktober 2019 wurde im Auftrag der Innovationsstiftung für Bildung eine Studie zur Wirtschaftskompetenz (einschließlich Finanzkompetenz) von Jugendlichen in Österreich durchgeführt, die auf folgenden Komponenten beruht:

- Analyse der Lehrpläne und ausgewählter Schulbücher
- Analyse bereits vorliegender empirischer Befunde zur Wirtschaftskompetenz
- Analyse vorhandener Initiativen zur Förderung von Wirtschaftskompetenz
- Interviews mit Lehrkräften, Lehrerbildner/innen und Vertreter/innen von Initiativen

Wirtschaftsbildung in Lehrplänen und Schulbüchern

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass für eine grundlegende Wirtschaftsbildung sowohl hinsichtlich der Verankerung relevanter Inhalte als auch ihrer didaktischen Aufarbeitung folgendes Verbesserungspotential identifiziert werden konnte:

- Laut Lehrplan sieht bereits die Primarstufe wesentliche Vorarbeit in der grundlegenden Wirtschaftsbildung vor, sodass Themen in der Sekundarstufe I gezielt aufgegriffen, vertieft und erweitert werden könnten. Aktuell ist ein Anschluss der Lehrplaninhalte der Sekundarstufe an jene der Primarstufe nicht ersichtlich. Es empfiehlt sich daher darauf zu achten, die Lehrinhalte der Primarstufe und der Sekundarstufe I besser aufeinander abzustimmen und bereits in den Lehrplänen deutlicher abzustecken. Der aktuelle Interpretationsspielraum ist groß.
- Bezogen auf den Aufbau der Lehrplan- und Schulbuchinhalte die analysiert wurden, ist festzustellen, dass aus der Anordnung der Inhalte keine offensichtliche Gesamtstruktur zu erkennen ist und wirtschaftliche Inhalte oftmals in geographische Strukturen eingegliedert werden. Für eine grundlegende Wirtschaftsbildung und zur Förderung vernetzten Denkens, wäre unbedingt darauf zu achten, die Inhalte unter Rückbindung an eine geeignete Struktur und einer Stärkung des Rollenbezugs konkreter werden zu lassen. Im besten Fall sollte diese grundlegende Struktur, z. B. der Wirtschaftskreislauf mit den in verschiedenen Rollen beteiligten Akteur/inn/e/n, bei der Primarstufe beginnend und über alle Schuljahre hinweg, den Bezugspunkt für die Unterrichtsinhalte darstellen.
- Bezogen auf die Schulbücher der Sekundarstufe I konnte festgestellt werden, dass der den wirtschaftlichen Inhalten gewidmete Seitenumfang deutlich geringer ausfällt als der Lehrplan vermuten lässt. In der aktuellen Interpretation der Lehrplanvorgaben wird eine durchaus große Anzahl an Wirtschaftsbildungsinhalten stark verkürzt abgehandelt. Die Qualität der schriftlichen Inhaltsvermittlung leidet durch die verkürzte Darstellung deutlich. Eine weitere Empfehlung wäre daher, Wirtschaftsbildungsinhalten (einschließlich Finanzbildungsinhalten) mehr Raum zu geben und die fachdidaktische Qualität der Darstellung weiterzuentwickeln und zu verbessern.

Wirtschaftskompetenz von Schüler/innen in Österreich

In Hinblick auf den Stand der Wirtschaftskompetenz von Schüler/innen in Österreich sowie etwaiger Handlungsbedarfe im österreichischen Schulsystem konnten folgende wesentlichen Schlussfolgerungen gezogen werden:

- Die Wirtschaftskompetenz der Schüler/innen stellt sich in Summe verbesserungswürdig dar. Defizite sind dabei nicht nur im allgemeinbildenden Schulwesen, sondern auch in einzelnen Bereichen

(vor allem im Bereich der Volkswirtschaftslehre - VWL) des berufsbildenden Schulwesens zu beobachten, ungeachtet des höheren Anteils an wirtschaftlichen Lehrplaninhalten in letzteren.

- Das vorhandene Wirtschaftswissen der Schüler/innen bezieht sich häufig auf die Kenntnis einzelner Wirtschaftsbegriffe sowie alltäglicher wirtschaftlicher Phänomene, wie beispielsweise die Inflation oder das Prinzip von Angebot und Nachfrage. Demgegenüber scheint ein Verständnis der grundlegenden Funktion des Wirtschaftens sowie größerer Zusammenhänge des Wirtschaftskreislaufs vermehrt zu fehlen. Auch bei problemorientierten Aufgabenstellungen zu den – an sich weitgehend – bekannten Begriffen und Konzepten stoßen viele der befragten Schüler/innen an ihre Grenzen.
- Es lassen sich wechselseitige Zusammenhänge zwischen dem Wirtschaftswissen, den Einstellungen und den Interessen der Schüler/innen gegenüber Wirtschaft herstellen. Die Förderung einzelner Facetten von Wirtschaftskompetenz ist damit nicht isoliert zu sehen, sondern in ihren Wechselwirkungen im Hinblick auf übergeordnete Zielsetzungen, wie der aktiven und reflektierten Teilnahme am Wirtschaftsgeschehen, zu beurteilen.
- Eine differenzierte Betrachtung der Wirtschaftskompetenz der Schüler/innen nach soziodemographischen Merkmalen offenbart sowohl Gender- als auch Sozialisations-effekte. Dies hebt die zentrale Bedeutung des Wirtschaftsunterrichts hervor, um einen Zugang zum Wirtschaftsleben ohne Rücksicht auf Herkunft und soziale Verhältnisse zu ermöglichen.
- Die gegenwärtige Ausgestaltung des Wirtschaftsunterrichts scheint dem Auftrag, eine grundlegende Wirtschaftskompetenz zu vermitteln und zur erfolgreichen Bewältigung wirtschaftlicher Lebenssituationen zu befähigen, nicht in dem gewünschten Ausmaß gerecht zu werden. Dies zeigt sich nicht nur in den identifizierten Wissensdefiziten, sondern auch in den von Schüler/innen selbst berichteten Erfahrungen und Erwartungen.

Initiativen zur Förderung von Wirtschaftsbildung

Insgesamt konnten bei einer Desk Research 70 Initiativen/Projekte für Schüler/innen und acht Initiativen für Pädagog/inn/en identifiziert und in die Analyse aufgenommen werden. Die Charakteristika der Angebotslandschaft lassen sich im Groben wie folgt zusammenfassen:

- Das Angebot für Volksschulen und die Sekundarstufe I ist, verglichen mit dem Anteil an Initiativen im Bereich der Sekundarstufe II, relativ gering. Bei Aktivitäten, die mehrere Schulstufen adressieren sind die Sekundarstufe I sowie die Sekundarstufe II am Stärksten vertreten.
- Der Fokus liegt auf der allgemeinen ökonomischen und volkswirtschaftlichen Grundbildung, dem Umgang mit Konsum sowie Finanz- und Zahlungsmitteln. Angebote im Bereich Entrepreneurship und betriebswirtschaftlichem Verständnis machen einen geringeren Anteil aus.
- Für die Vermittlung der Inhalte kommt eine breite Palette an Medien und Formaten (Unterrichtsbzw. Informationsmaterialien, Ausstellungen/Führungen, Spiele, Wettbewerbe etc.) zum Einsatz. Im Vordergrund steht vor allem die Sensibilisierung der Zielgruppe für den Themenbereich.

Interviews mit Stakeholdern

Auf Basis der Interviews mit den verschiedenen Stakeholdern (Lehrer/innen, Lehrerbildner/inne/n und Vertreter/inne/n von Initiativen) konnten die folgenden drei zentralen Handlungsfelder identifiziert werden:

- Zusammenarbeit der Initiativen

Es braucht mehr Zusammenarbeit und ein koordiniertes Vorgehen der verschiedenen Organisationen, um die bestehenden Ressourcen effizient nutzen zu können und Doppelgleisigkeiten zu minimieren. Besonders bei der Positionierung der verschiedenen Maßnahmen sowie dem Lobbying an den Schulen gibt es ein hohes Maß an ungenutzten Potenzialen.

Ein klar definierter Rahmen könnte den Diskurs unter den Organisationen fördern und dabei helfen, ein gemeinsames Verständnis für Wirtschaftskompetenz (einschließlich Finanzkompetenz) zu entwickeln. Dies ermöglicht auch eine abgestimmte Kommunikation in der Öffentlichkeit und unterstützt darin die Relevanz und Wahrnehmung des Themengebiets zu steigern.

- Flächendeckende und zielgruppengerechte Maßnahmen

Um das Themenfeld von seinem „grauen“ Image zu befreien, brauche es flächendeckende Maßnahmen, die möglichst früh (spätestens ab der Sekundarstufe I) ansetzen und einen Fokus auf alters- und insbesondere zielgruppengerechte Aufbereitung legen. Im Zentrum stehen dabei die Sensibilisierung sowie die Identifikation der bestehenden Potenziale und die Förderung des Selbstbewusstseins bzw. der Motivation der Teilnehmenden.

Die befragten Vertreter/inne/n von Initiativen betonen, dass es unbedingt konkrete Bezüge zur jeweiligen Lebensrealität der Jugendlichen braucht, damit die Informationen auch erfolgreich vermittelt werden können.

- Unterstützung der Lehrer/innen

Es bedarf praxiserprobter Maßnahmen und Instrumente für Lehrer/innen, die die Gegebenheiten des Schulalltags adäquat berücksichtigen, um den Arbeits- und Zeitaufwand möglichst gering zu halten. Dazu ist eine aktive Zusammenarbeit mit den (Pädagogischen) Hochschulen erforderlich, damit die Konzepte direkt in der Ausbildung der Lehrer/innen erprobt und bei Bedarf auch entsprechend angepasst werden können.

Laut den befragten Lehrerbildner/inne/n fehlt es an attraktiven Anreizsystemen, die die Motivation der Lehrer/innen an Fortbildungen teilzunehmen steigern. Demzufolge wird angeraten auf qualitativ hochwertige Fortbildungsschienen zu setzen, die ausreichend Zeit bzw. Ressourcen zur Verfügung stellen, um sich intensiv mit dem Themengebiet auseinandersetzen zu können.

2 Ausgangslage, Begriffsverständnis und Untersuchungsdesign

Die Innovationsstiftung für Bildung bereitet eine Pilotinitiative zur Förderung der Wirtschafts- und Finanzkompetenz vor. Obwohl diesem Themengebiet sowohl im politischen als auch im öffentlichen Diskurs eine hohe Relevanz beigemessen wird, gibt es zahlreiche Evidenzen, die darauf hinweisen, dass sich der Wissensstand der österreichischen Gesellschaft in der ökonomischen Grundbildung auf einem eher niedrigen Niveau befindet.

Die Innovationsstiftung für Bildung hat daher die vorliegende Analyse beauftragt, die im Zeitraum März bis Oktober 2019 durchgeführt wurde. Sie umfasste die folgenden Komponenten, die in dem vorliegenden Bericht dargestellt und zusammengefasst werden:

- Analyse der Lehrpläne und ausgewählter Schulbücher (Kapitel 3)
- Analyse bereits vorliegender empirischer Befunde zur Wirtschaftskompetenz (Kapitel 4)
- Analyse vorhandener Initiativen zur Förderung von Wirtschaftskompetenz (Kapitel 5)
- Interviews mit Lehrkräften, Lehrerbildner/inne/n und Vertreter/inne/n von Initiativen (Kapitel 6)

Kern der Studie ist es herauszuarbeiten, welche potentiell wirkmächtigen Hebel in einer Pilotinitiative zu adressieren sind, um zu einer Verbesserung der Wirtschaftskompetenz der Zielgruppe beizutragen. Aufgrund der enormen Breite des Themengebietes und der großen Diversität des österreichischen Bildungssystems, vor allem in Bezug auf das Angebot in der Sekundarstufe II, wurden folgende Schwerpunktsetzungen festgelegt:

- Der Fokus liegt auf dem Pflichtschulbereich (sowohl Volksschule als auch Sekundarstufe I) sowie ggf. auf der AHS-Oberstufe. Zudem werden auch außerschulische Initiativen für diese Altersgruppe in die Sichtung der Initiativen miteinbezogen.
- Inhaltlich steht das Thema Wirtschafts- einschließlich Finanzkompetenz im Vordergrund. Zudem wird als Seitenstrang die Zieldimension Eigenverantwortlichkeit/Entrepreneurship mitaufgenommen.

Begriffsverständnis

Zunächst sollen die Begriffe Wirtschaftskompetenz und Finanzkompetenz geklärt werden, denen die Pilotinitiative der Innovationsstiftung für Bildung gewidmet ist. Als Arbeitsdefinition für diese Analyse wird das Begriffsverständnis zugrunde gelegt, das Rumpold in seiner Arbeit zur Wirtschaftsbildung von Jugendlichen in Österreich erarbeitet hat (Rumpold 2018):

Den Ausgangspunkt für die Definition von Wirtschaftskompetenz, die auch Finanzkompetenz als Teilmenge von Wirtschaftskompetenz umfasst, bildet das Kompetenzverständnis von Weinert, der Kompetenzen definiert als *„die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösung in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können“* (Weinert, 2001, S. 27 f.). Dementsprechend umfasst Wirtschaftskompetenz jene Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, Einstellungen und Verhaltensbereitschaften, die es ermöglichen, ökonomisch geprägte Lebenssituationen zu analysieren, zu beurteilen und erfolgreich zu bewältigen (vgl. Bank/Retzmann, 2013; May, 2011). Die verantwortungsvolle Bewältigung der ökonomisch geprägten Lebenssituationen beinhaltet insofern auch eine moralisch-ethische Komponente, als die ökonomischen Entscheidungen und Handlungen auch im Bewusstsein ihrer Auswirkungen auf die Gesellschaft realisiert und reflektiert werden sollen (vgl. Bank, 2008; Beck, 1989). Ein solch umfangreiches Verständnis von Kompetenz schließt sowohl kognitive Facetten wie Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten als auch affektive Facetten wie Interessen, Einstellungen oder Verhaltensbereitschaften mit ein.

Wirtschaftskompetenz ist ein Ergebnis von Wirtschaftsbildung oder ökonomischer Bildung (vgl. Rumpold 2018). Als oberste Zielvorstellung ökonomischer Bildung gilt nach Albers das Leitbild mündiger Wirtschaftsbürger/innen, welche sich in der Bewältigung ihrer ökonomisch geprägten Lebenssituationen durch die drei Kriterien »Tüchtigkeit«, »Autonomie« und »Verantwortung« auszeichnen (vgl. Albers, 1987; Albers, 1995):

- Tüchtigkeit bedeutet die Fähigkeit, ökonomisch geprägte Lebenssituationen auf der Basis von Kenntnissen und Informationen zielgerichtet, sachgerecht und effizient anzugehen.
- Autonomie bezieht sich auf das Vermögen, ökonomische Entscheidungen bewusst und selbstbestimmt zu treffen und sich dabei externe Zwänge und Abhängigkeiten bewusst zu machen und diese kritisch zu reflektieren.
- Verantwortung zeigt sich in der Bereitschaft, beim ökonomischen Handeln die sozialen und gesellschaftlichen Folgen zu berücksichtigen und eine Verpflichtung gegenüber der Umwelt anzuerkennen.

Diese drei Zielkriterien von Wirtschaftsbildung können in ihrer Ausprägung nicht isoliert voneinander betrachtet werden, sondern vielmehr bedingen sie einander wechselseitig. So stellt die Tüchtigkeit die Voraussetzung zu selbstbestimmten Entscheidungen in ökonomisch geprägten Lebenssituationen dar, während die Autonomie die Resilienz gegenüber externen Zwängen und Abhängigkeiten mit sich bringt. Die Verantwortung bedeutet ein Bewusstsein gesellschaftlicher Verpflichtung und zeigt sich dadurch, dass eine Person in ihren ökonomischen Entscheidungen nicht nur die eigenen Interessen zu berücksichtigen versucht (vgl. Albers, 1987; Rumpold 2018).

Die Pilotinitiative fokussiert auf den Wirtschaftskompetenzbegriff, dennoch wird in der vorliegenden Analyse – wo dies passend und notwendig erscheint – auch der weiter gefasste Wirtschaftsbildungsbegriff verwendet.

Status Quo – Literaturanalyse und Projektkatalog

Zu Beginn der Studie wurde eine Sichtung der zur Verfügung stehenden Informationsquellen (Literaturanalyse und Desk Research) durchgeführt. Im Fokus stand die Erstellung einer gerafften Zusammenfassung von Studienergebnissen der letzten Jahre zum Thema Wirtschaftskompetenz im österreichischen Schulsystem. Ein besonderes Augenmerk wurde dabei der Frage gewidmet, inwieweit entsprechende Inhalte in den Lehrplänen/Schulbüchern der verschiedenen Schulstufen und -formen adäquat berücksichtigt sind und welche weiteren Möglichkeiten dem Lehrpersonal zur Verfügung stehen, um dieses Themengebiet zu behandeln.

Neben der Darstellung des Forschungsstandes wurde herausgearbeitet, welche Ideen und Vorschläge diese Studien enthalten, um Wirtschaftskompetenz (sowie Eigenverantwortlichkeit/Entrepreneurship als Zieldimension) bei den Schüler/innen zu fördern. In diesem Rahmen wurde zudem die aktuelle Situation in Hinblick auf Wirtschaftskompetenz in seinen unterschiedlichen Dimensionen analysiert, um die zentralen Handlungs- und Problemfelder aufzuzeigen. Hier konnte auch auf bereits bestehende Ergebnisse aus zwei Befragungen¹ unter über 80 Schüler/innen zurückgegriffen werden.

¹ Szoncsitz, Julia. 2019. Wirtschaft in der Vorstellung von Schülerinnen und Schülern der gymnasialen Oberstufe. bwp@ Spezial AT-2: Wirtschaftspädagogische Forschung und Impulse für die Wirtschaftsdidaktik – Beiträge zum 13. Österreichischen Wirtschaftspädagogikkongress, 1-24.

In einem parallelen Schritt wurde ein Katalog mit bereits bestehenden Initiativen/Projekten im Bereich Wirtschaftsbildung erstellt. Erfasst wurden neben Namen, Träger, Laufzeit und Finanzierung der Initiative, auch noch Orientierung/Fokus, Ansatz/Medium, Zielgruppe, Ablauf/Aktivitäten, Teilnehmer/innen sowie Effekte/Ergebnisse.²

Auf Basis der Ergebnisse der Literaturzusammenfassung und des Initiativen-Katalogs wurde eine Ersteinschätzung vorgenommen, in welchen Bereichen der größte Handlungsbedarf besteht.

Interviews mit Stakeholdern

Im Rahmen einer qualitativen Befragung (mittels leitfadengestützter Interviews) wurden die bisherigen Ergebnisse mit verschiedenen Stakeholder (Lehrer/innen, Lehrerbildner/innen und Vertreter/innen von Initiativen) diskutiert und dadurch um deren Erfahrungen und Einschätzungen angereichert.

Im Fokus stand die spezifische Perspektive der relevanten Zielgruppe, um praxisrelevante Beiträge zur Förderung der Wirtschaftsbildung von Jugendlichen (primär Schüler/innen) liefern können. Diese Identifikation der neuralgischen Handlungsfelder diente in weiterer Folge dazu, möglichst konkrete und erfolgsversprechende Empfehlungen für die Konzeption der Pilotinitiative der Innovationsstiftung für Bildung abzuleiten.

Szoncsitz, Julia. 2018. Persönlich fühle ich mich halt nicht betroffen: Über Schüler/innen/vorstellungen von Wirtschaft und Wirtschaftsunterricht. bwp@ Spezial AT-1: Wirtschaftspädagogische Forschung und Impulse für die Wirtschaftsdidaktik – Beiträge zum 12. Österreichischen Wirtschaftspädagogikkongress, 1-19.

Szoncsitz, Julia, Günther, Anja, Greimel-Fuhrmann, Bettina, Bank, Volker. 2017. Sind wir Naina? Vorstellungen, Wahrnehmungen und Erwartungen von Schülerinnen und Schülern der gymnasialen Oberstufe zur ökonomischen Bildung. Zeitschrift für ökonomische Bildung (6), 29-61.

Rumpold, Herwig, Greimel-Fuhrmann, Bettina. 2017. Wirtschaftswissen in der Sekundarstufe I. Entwicklung eines Erhebungsinstruments für die Zielgruppe von Schüler/innen der achten Schulstufe. Zeitschrift für ökonomische Bildung 2016 (5), 119-149.

Greimel-Fuhrmann, Bettina. 2016. "Wenn ich an Wirtschaft denke ..." - Was Jugendliche in der Sekundarstufe I über Wirtschaft denken und wissen. Wissenplus - Sonderausgabe Wissenschaft 34 (1), 17-21.

Greimel-Fuhrmann, Bettina, Grohs, Stefan, Rumpold, Herwig. 2016. Die Vorstellungen von Jugendlichen zu Wirtschaft und Geld - Implikationen für die Entrepreneurship Erziehung. In: Facetten der Entrepreneurship Education, Hrsg. Bettina Greimel-Fuhrmann & Richard Fortmüller, 37-51. Wien: Manz Verlag Schulbuch.

² Eine empirisch abgesicherte Bewertung der Initiativen in Bezug auf Qualität, Reichweite oder Impact war nicht Ziel der Studie und hätte zudem den vorgegeben zeitlichen und finanziellen Rahmen gesprengt.

3 Wirtschaftswissen in Lehrplänen und Schulbüchern

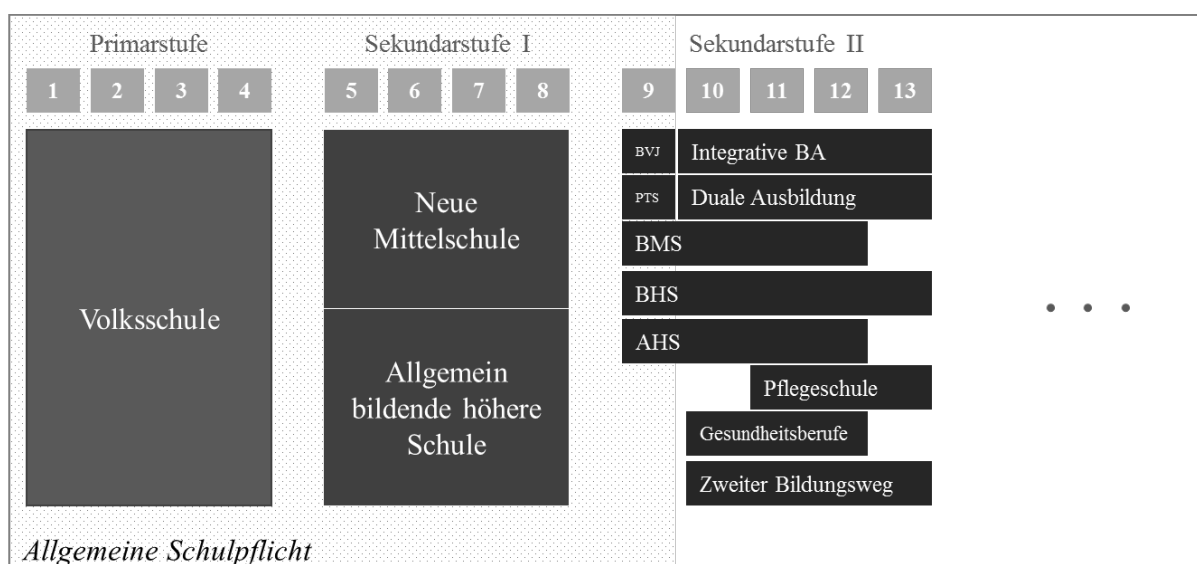
Innerhalb dieses Abschnittes wird ein besonderes Augenmerk darauf gelegt, inwieweit Wirtschafts- einschließlich Finanzbildungsinhalte in ausgewählten Lehrplänen und Schulbüchern adäquat berücksichtigt sind und welche weiteren Möglichkeiten dem Lehrpersonal zur Verfügung stehen, um diese Bildungsinhalte zu vermitteln. Ergebnisse, die aus bereits vorliegenden eigenen Untersuchungen zu Finanzbildungsinhalten im österreichischen Schulwesen stammen (vgl. Szoncsitz et al., 2018), werden im Folgenden mitberücksichtigt.

3.1 Rahmenbedingungen für Wirtschaftsbildung

Die Rahmenbedingungen für die Vermittlung von Wirtschaftsbildungsinhalten im Schulsystem werden von unterschiedlichen Faktoren beeinflusst. So stellen fachdidaktische Konzepte, wie sie oftmals von wissenschaftlichen Vertreter/innen der jeweiligen Disziplin vorgeschlagen werden, idealtypische Vorstellungen von Wirtschaftsbildung bzw. Finanzbildung dar. Ihr Einfluss ist nicht zu unterschätzen, denn diese Konzepte beeinflussen maßgeblich das Bild von angemessener Inhaltsauswahl und gutem Unterricht. Rahmenbedingungen, wie sie in Gesetzen, Erlässen oder Lehrplänen, vorgegeben sind, verankern Wirtschaftsbildung hingegen institutionell (Loerwald und Schröder 2011, S. 16). Lehrpläne geben Schulhalte allerdings auf einem sehr hohen Aggregationsniveau vor. Das hohe Aggregationsniveau macht es notwendig, Lehrplanvorgaben interpretativ auszulegen. So kommt es, dass Schulbüchern, also den manifest dargelegten Interpretationen von Lehrplänen, in der Unterrichtspraxis häufig weitaus größere Bedeutung zukommt als den Lehrplänen selbst. (Sitte 2014, S. 54f).

Für den Zweck der vorliegenden Literaturanalyse werden im Folgenden ausgewählte Lehrpläne und Schulbücher des österreichischen Schulwesens analysiert. Grundsätzlich erstreckt sich die Schulpflicht in Österreich (siehe Abbildung 1) über neun Jahre. Das sind im Regelfall vier Jahre in der Volksschule (Primarstufe), vier weitere Jahre in der Neuen Mittelschule oder der Unterstufe einer allgemeinbildenden höheren Schule (Sekundarstufe I) und zumindest einem weiteren Jahr an einer Polytechnischen Schule oder der Oberstufe eines anderen Schultyps (vgl. BMB 2017, S. 2). Führt man seine Ausbildung über die Schulpflicht hinaus fort, eröffnen sich ab der neunten bzw. zehnten Schulstufe sehr viele unterschiedliche Weiterbildungsmöglichkeiten.

Abbildung 1: Österreichisches Schulsystem (vereinfachte Darstellung)



Quelle: BMB 2017, S. 2

Das österreichische Schulsystem kann demnach nur innerhalb der ersten acht Schuljahre als relativ einheitlich bezeichnet werden. Aufgrund der sehr stark ausdifferenzierten Weiterbildungsmöglichkeiten sind die unterschiedlichen Lehrpläne und Schulschwerpunkte danach nur schwierig zu überblicken und nicht jede/r Schüler/in nimmt das Angebot weiterführender Schulen in Anspruch. Erachtet man Wirtschaftswissen einschließlich Finanzwissen als so grundlegend, dass alle Kinder und Jugendliche über ein bestimmtes Bildungsniveau verfügen sollten, kommt daher insbesondere den ersten acht Schuljahren eine große Bedeutung zu.

3.2 Lehrplananalyse

Wie im vorangegangenen Abschnitt gezeigt, sieht das österreichische Schulsystem ab der neunten Schulstufe eine Vielzahl an Weiterbildungsmöglichkeiten vor. Im Zuge der hier vorliegenden Lehrplan- und Schulbuchanalyse war es aufgrund der Vielzahl an unterschiedlichen Schultypen erforderlich, eine Eingrenzung vorzunehmen. Da berufsbildende Schulen in der Regel stärker auf die Vermittlung wirtschaftsbildender Inhalte abzielen als das allgemeinbildende Schulwesen, aber gleichzeitig weitgehend Konsens über die Notwendigkeit der festen Verankerung von Wirtschaftsbildung als Teil der Allgemeinbildung besteht, haben wir die Lehrpläne des allgemeinbildenden Schulwesens für die Lehrplananalyse ausgewählt. Konkret haben wir die Lehrpläne der Primarstufe, der Sekundarstufe I und der Sekundarstufe II ausgewählt und analysiert (vgl. BMBWF 2000, 2012, 2018). Anzumerken ist hierbei, dass die Lehrpläne der Neuen Mittelschule und der Unterstufe an allgemeinbildenden höheren Schulen (AHS) in ihrem Wortlaut ident sind.

3.2.1 Primarstufe

Der Lehrplan der Primarstufe (vgl. BMBWF 2012) wurde über alle Schulstufen und Fächer hinweg analysiert. Festzustellen ist, dass bereits der Lehrplan für die Primarstufe viele Anknüpfungspunkte für Wirtschaftsbildungsinhalte liefert. Während sie in unterschiedlichen Fächern (wie z. B. in der Mathematik über das Rechnen mit Währungsbeträgen) mitberücksichtigt werden, sind wirtschaftlich und finanziell geprägte Inhalte vor allem in einem der sechs Erfahrungs- und Lernbereiche des Sachunterrichts vorgesehen.

Im Lehrplan der Primarstufe wird zwischen Inhalten für die Vorschule, die Grundstufe I und die Grundstufe II unterschieden. Die Vorschule ist einjährig und für Kinder vorgesehen, die „das Pflichtschulalter erreicht haben, jedoch nicht reif für den Eintritt in die Volksschule sind“ (vgl. BMB 2017). Nach dem Abschluss des Vorschuljahres werden Kinder zum Besuch der 1. Klasse Volksschule zugelassen. Regelmäßig treten Kinder jedoch in die 1. Klasse der Volksschule ohne Besuch der Vorschule ein. Die 1. und 2. Klasse werden als Grundstufe I und die 3. und 4. Klasse als Grundstufe II bezeichnet.

Betrachten wir die wirtschaftlichen Inhalte des Erfahrungs- und Lernbereiches, ist zu erkennen, dass sie engen Bezug zu Lebensbereichen bzw. unterschiedlichen wirtschaftlichen Rollen aufweisen. So erfolgt der Einstieg in den Themenkomplex Wirtschaft in der Vorschule über die Familie als Wirtschaftsgemeinschaft, Wünsche und Bedürfnisse. Als Gegenstück zum Lebensbereich Verbrauch (Einkommensverwendung) wird in weiterer Folge der Lebensbereich Arbeit (Einkommensentstehung) eingeführt. Inhalte zu beiden Lebensbereichen werden in der Grundstufe I und II vertieft. Zusätzlich zu der Einkommensverwendung und der Einkommensentstehung, wird in der Grundstufe II bereits der Blick für wirtschaftliche Zusammenhänge geschärft und somit ein erster Grundstein für die Rolle der wahlberechtigten Wirtschaftsbürger/innen von morgen gelegt. In Tabelle 1 werden die im Lehrplan der Primarstufe angeführten wirtschaftlichen Themenbereiche sowie konkretisierende Themen dargestellt.

Tabelle 1: Wirtschaftsbildungsinhalte im Lehrplan der Primarstufe

Stufe	Im Lehrplan angeführte Themenbereiche
Vorschule	<ul style="list-style-type: none"> • Die Familie als Wirtschaftsgemeinschaft <ul style="list-style-type: none"> ○ Wirtschaften in der Familie (Zusammenhang Arbeit – Verdienst – Geld ausgeben) ○ Dinge, die wir zum täglichen Leben brauchen (Lebensmittel, Kleidung, ...) ○ Unterschiedliche Wohn- und Lebensbedingungen ○ Wünsche und Wunscherfüllung • Arbeit und Arbeitsstätten <ul style="list-style-type: none"> ○ Arbeit der Eltern ○ Ausgewählte Berufe und Arbeitsstätten kennen lernen (z. B. Polizistin bzw. Polizist, Ärztin bzw. Arzt, Handwerksberufe, Post, Feuerwehr, ...) ○ Erstes Kennenlernen der Arbeitswelt
Grundstufe I	<ul style="list-style-type: none"> • Ein erstes Verständnis für das Versorgtwerden und Versorgen gewinnen <ul style="list-style-type: none"> ○ Elementare Einsichten über Dinge gewinnen, die wir zum täglichen Leben brauchen (z. B. Nahrung, Kleidung, Wohnung) ○ Erste Erfahrungen über die Herstellung von Waren sammeln ○ Einen einfachen Produktionsvorgang beobachten und zu überschauen versuchen • Einfache Kenntnisse über Arbeit und Verdienst erwerben <ul style="list-style-type: none"> ○ Elementare Kenntnisse über einige Berufe und Arbeitsstätten erwerben ○ Über grundlegende Zusammenhänge zwischen Arbeit, Geldverdienen und Geldausgaben Bescheid wissen
Grundstufe II	<ul style="list-style-type: none"> • Das Verständnis für Bereiche des Versorgtwerdens und Vorsorgens erweitern und vertiefen <ul style="list-style-type: none"> ○ An ausgewählten Beispielen die Bedeutung erkennen, dass nicht alle Waren im Inland erzeugt werden (Einfuhr-Ausfuhr) ○ Erste Kenntnisse über die wirtschaftliche Versorgung größerer Gemeinschaften erwerben (Transport, Handel, Energie) • Kenntnisse über Arbeit, Beruf, Verdienst und Geld gewinnen <ul style="list-style-type: none"> ○ Die persönliche und wirtschaftliche Bedeutung von Arbeit, Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit erkennen ○ Erste Einsichten über Arbeitsbedingungen (z. B. Arbeitsstätten, Arbeitszeit, Entlohnung) und deren mögliche Auswirkungen auf die Lebensgestaltung gewinnen ○ Verschiedene Berufe besprechen und erkennen, dass sie unterschiedliche Ausbildung erfordern • Einsicht in wirtschaftliche Zusammenhänge und dementsprechend eigenverantwortliches Handeln anbahnen <ul style="list-style-type: none"> ○ An leicht überschaubaren Beispielen aus dem täglichen Leben den wirtschaftlichen Zusammenhang der Erzeugung, Verteilung und des Verbrauchs von Waren erkennen ○ An einfachen Beispielen Zusammenhänge zwischen Wirtschaft und Umwelt erkennen ○ Die wirtschaftliche Bedeutung der Freizeitgestaltung kennen (Freizeiteinrichtungen, Freizeitaktivitäten, Urlaub, Reisen, ...) ○ Bedeutung der Werbung kennen lernen [– Werbung (Werbesendungen, Plakate, Slogans, ...) – Einfluss auf das Kaufverhalten – Modetrend bzw. Marken] ○ Ein erstes Verständnis für Risikoverhalten anbahnen (z. B. borgen, gewinnen, verlieren) ○ Mit Geld richtig umgehen lernen [– über den Sinn des Sparens sprechen – Kosten abschätzen (z. B. Handyrechnung, Internet)]

Quelle: BMBWF (2012) Lehrplan des Unterrichtsgegenstands Sachbegegnung

Aus der Sicht der Autor/inn/en und in Anlehnung an das Kompetenzmodell von Seeber et al. (2012) bestehen die zentralen Herausforderungen der Primarstufe darin,

- einen ersten Bezug zu der wirtschaftlichen Lebenswelt und den wirtschaftlichen Grundbedürfnissen der Kinder herzustellen, konkrete ökonomische Lebenssituationen im Leben der Kinder aufzuzeigen, sodass sie sich von Beginn an als Teil des Wirtschaftssystems wahrnehmen und Wirtschaft als „Ich“ erfahrbar wird,
- die Kinder dabei zu unterstützen, ein Bewusstsein dafür zu entwickeln, dass die Rollen ihres „Ichs“ mit dem Heranwachsen umfangreicher werden und ihre Entscheidungen für sich selbst aber auch andere Bedeutung haben sowie
- ein erstes Verständnis dafür zu vermitteln, dass wirtschaftliches Handeln stets im Austausch mit anderen passiert und in ein ökonomisches System eingebettet ist.

Im Lehrplan mit dem in die Familie eingebetteten „Ich“ zu starten, wirtschaftliche Lebensbereiche aus der Perspektive der Einkommensverwendung und Einkommensentstehung zu erschließen und thematisch bis zu dem Erkennen einfacher wirtschaftlicher Zusammenhänge fortzuführen, entspricht den Herausforderungen. Insbesondere die Grundstufe II (3. und 4. Klasse) hat ausgehend von dem Lehrplan großes Potential, einen ersten und bedeutsamen Beitrag zur Wirtschaftskompetenz der Lernenden zu leisten.

3.2.2 Sekundarstufe I und II

Die Lehrpläne der Sekundarstufe (vgl. BMBWF 2000, 2018) wurden ebenfalls über alle Schulstufen und Fächer hinweg analysiert. Die für diese Analyse relevanten Inhalte sind dabei maßgeblich im doppelpoligen Zentrierfach Geographie und Wirtschaftskunde verankert. Aus diesem Grund wurde das Fach Geographie und Wirtschaftskunde für eine detaillierte Analyse ausgewählt.

Betrachten wir die wirtschaftlichen Inhalte dieses Faches, werden in den ersten beiden Klassen der Sekundarstufe I zunächst die Urproduktion, der gewerbliche und industrielle Sektor sowie der Dienstleistungssektor behandelt. Nach der Aufarbeitung der Wirtschaftssektoren, finden weitere wirtschaftliche Inhalte verstärkte Berücksichtigung. So ist für die 3. Klasse vorgesehen, Einblicke in die Arbeitswelt zu erlangen, Wirtschaften im privaten Haushalt zu thematisieren und volkswirtschaftliche Zusammenhänge zu erschließen. Nach einer stärkeren Betonung wirtschaftlicher Inhalte in der 3. Klasse, nimmt ihr Umfang in der 4. Klasse wieder ab. Hier ist vorwiegend der Themenbereich Globalisierung vorgesehen.

In folgender Tabelle werden die wirtschaftlichen Lehrplanthemen der Sekundarstufe I überblicksartig dargestellt. Geographische oder vernetzende Themen des Lehrplans sind hier nicht angeführt.

Tabelle 2: Wirtschaftsbildungsinhalte im Lehrplan der Sek I

Stufe	Im Lehrplan angeführte Themenbereiche
1. Klasse	<ul style="list-style-type: none"> • Ein erster Überblick <ul style="list-style-type: none"> ○ Erkennen der Grundstrukturen einfacher Wirtschaftsformen: von der agrarisch dominierten Selbstversorgerwirtschaft zu arbeitsteiligen Systemen.
2. Klasse	<ul style="list-style-type: none"> • Gütererzeugung in gewerblichen und industriellen Betrieben <ul style="list-style-type: none"> ○ Erkennen, dass unterschiedliche Gründe die Standortwahl für einen Betrieb beeinflussen. ○ Erkennen, wie Güter in Betrieben verschiedener Art und Größe in unterschiedlichen Organisationsformen erzeugt werden.

	<ul style="list-style-type: none"> ○ Erfassen der Auswirkungen von Betrieben und Produktionsprozessen auf die Umwelt. ○ Verstehen, dass verschiedene Tätigkeiten in der Wirtschaft unterschiedliche Kenntnisse und Fähigkeiten voraussetzen. ● Der Dienstleistungsbereich <ul style="list-style-type: none"> ○ Erkennen der Vielfalt des Dienstleistungsbereichs sowie Verständnis für seine zunehmende Bedeutung im Wirtschaftsleben. ○ Erfassen der wirtschaftlichen Bedeutung von Freizeit und Tourismus.
3. Klasse	<ul style="list-style-type: none"> ● Einblicke in die Arbeitswelt <ul style="list-style-type: none"> ○ Die Bedeutung der Berufswahl für die Lebensgestaltung erkennen und erste Wege der Berufsfindung nutzen. ○ Den stetigen Wandel der Arbeitswelt erkennen und daraus die Einsicht in die Notwendigkeit der ständigen Weiterbildung und Mobilität gewinnen. ○ Erkennen, dass in der Wirtschaft unterschiedliche Interessen aufeinandertreffen und dass die Methoden des Interessenausgleichs einem Wandel unterworfen sind. ○ Erfassen subjektiver und gesamtwirtschaftlicher Probleme der Arbeitslosigkeit sowie nationaler und europäischer Lösungsansätze. ● Wirtschaften im privaten Haushalt <ul style="list-style-type: none"> ○ Erkennen der Notwendigkeit, im privaten Haushalt Ausgaben den finanziellen Möglichkeiten entsprechend zu planen. ○ Erfassen von Möglichkeiten für die Wahrung von Verbraucherinteressen in der Marktwirtschaft. ○ Erarbeiten der Vorteile und Herausforderungen einer gemeinsamen europäischen Währung für die Verbraucher/innen. ● Volkswirtschaftliche Zusammenhänge: Österreich – Europa <ul style="list-style-type: none"> ○ Erfassen grundlegender Zusammenhänge der Marktprozesse. ○ Erkennen der Aussagekraft wichtiger Kennzahlen zum Vergleich von Volkswirtschaften. ○ Erkennen der weltweiten Verflechtung der österreichischen Wirtschaft und ihrer Stellung in der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion.
4. Klasse	<ul style="list-style-type: none"> ● Leben in der „Einen Welt“ – Globalisierung <ul style="list-style-type: none"> ○ Zunehmende Verflechtungen und Abhängigkeiten in der Weltwirtschaft und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft erkennen. ○ Die Bedeutung der „neuen Mächtigen“, wie multinationaler Unternehmen, internationaler Organisationen und anderer „global players“, erfassen. ○ Die Bedeutung weiterer Wege der Berufsfindung, der Aus- und Weiterbildung unter dem Aspekt weltwirtschaftlicher und technologischer Veränderungen erfassen.

Quelle: BMBWF (2000) Lehrplan des Unterrichtsgegenstands Geographie und Wirtschaftskunde für die Sekundarstufe I

Die Sekundarstufe II thematisiert zu Beginn Menschen und ihre wirtschaftlichen Bedürfnisse. Der Begriff Bedürfnis findet im Lehrplan für Geographie und Wirtschaftskunde erstmalig explizit Eingang in den Inhalten, die für die 5. und 6. Klasse vorgesehen sind. Wirtschaftliche Inhalte werden erst zu einem späteren Zeitpunkt, nämlich in der 7. und 8. Klasse, wieder verstärkt aufgegriffen. So sind in der 7. Klasse Themenbereiche wie die gesamtwirtschaftliche Leistung einschließlich damit einhergehender Probleme, der Wirtschaftsstandort Österreich sowie Unternehmen und Berufsorientierung vorgesehen. In der 8. Klasse werden die Globalisierung und unterschiedliche politische und ökonomische Systeme behandelt. Handelt es sich um ein Gymnasium mit wirtschaftskundlichem Schwerpunkt, ist zusätzlich auch eine Auseinandersetzung mit dem Themenbereich Geld und Währung vorgesehen.

In folgender Tabelle werden die wirtschaftlichen Lehrplanthemen der Sekundarstufe II überblicksartig dargestellt, wobei Inhalte, die mit „WIKU“ gekennzeichnet sind, nur an Wirtschaftskundlichen Realgymnasien vorgesehen sind. Geographische oder vernetzende Themen des Lehrplans sind hier nicht angeführt.

Tabelle 3: Wirtschaftsbildungsinhalte im Lehrplan der Sek II

Stufe	Im Lehrplan angeführte Themenbereiche
5. Klasse	<ul style="list-style-type: none"> • Die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Menschen bewerten <ul style="list-style-type: none"> ○ Bedeutung von Markt und Marktversagen erläutern ○ Wirtschaftliche Ungleichheiten auf der Erde darstellen ○ Ursachen wirtschaftlicher Ungleichheiten beurteilen (politisches Handeln, Ressourcen, weltwirtschaftliche Strukturen) ○ Die Produktion von Bedürfnissen hinsichtlich Konzepten der Nachhaltigkeit bewerten
6. Klasse	<ul style="list-style-type: none"> • Konvergenzen und Divergenzen europäischer Gesellschaften erörtern <ul style="list-style-type: none"> ○ Chancen der europäischen Bildungs- und Arbeitsmärkte für die eigene Lebens- und Berufsplanung erkennen
7. Klasse	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtwirtschaftliche Leistungen und Probleme sowie Wirtschafts- und Sozialpolitik erklären <ul style="list-style-type: none"> ○ Das Zustandekommen wirtschaftlicher Daten nachvollziehen und deren Aussagekraft beurteilen ○ Besonderheiten der österreichischen Wirtschafts- und Sozialpolitik darstellen ○ Gesamtwirtschaftliche Krisenmomente im Zusammenhang mit divergenten ökonomischen Theorien erklären ○ Wirtschafts- und Sozialpolitik und ihre Zielkonflikte als interessenbezogen diskutieren und unterschiedliche Positionen argumentieren • Wirtschaftsstandort Österreich beurteilen <ul style="list-style-type: none"> ○ Außenwirtschaft Österreichs in Zusammenhang mit europäischen und globalen Entwicklungen erörtern ○ <i>WIKU: Industrie und Dienstleistung als wesentliche Basis der Wertschöpfung beschreiben und ihre jetzigen bzw. zukünftigen vernetzten Problemfelder beurteilen</i> • Unternehmen und Berufsfelder analysieren <ul style="list-style-type: none"> ○ Produkt- und Geschäftsideen für ein eigenes Unternehmen erstellen ○ Schritte zu einer Unternehmensgründung beschreiben ○ Grundzüge der Buchhaltung (Einnahmen- Ausgabenrechnung) herausarbeiten ○ Eigene Möglichkeiten der Wahl von Bildungswegen und Beruf reflektieren ○ <i>WIKU: Betriebliche Kennzahlen interpretieren</i> ○ <i>WIKU: Grundlagen betrieblichen Managements erfassen</i>
8. Klasse	<ul style="list-style-type: none"> • Chancen und Gefahren der Globalisierung erörtern <ul style="list-style-type: none"> ○ Auswirkungen ökonomischer Globalisierung diskutieren ○ <i>WIKU: Positionierungsmöglichkeiten von Unternehmen und Regionen in der globalisierten Wirtschaft analysieren</i> • Politische und ökonomische Systeme vergleichen <ul style="list-style-type: none"> ○ Ursachen und Auswirkungen sozialer und ökonomischer Disparitäten auf globaler Ebene beurteilen ○ Unterschiedliche Wirtschafts- und Regulierungsmodelle vergleichen ○ Machtverhältnisse in politischen und ökonomischen Systemen analysieren • <i>WIKU: Geld und Währung analysieren</i>

	<ul style="list-style-type: none"> ○ WIKU: Entwicklungen in internationalen Kapitalströmen und Finanzmärkten analysieren ○ WIKU: Anlageformen nach Risiko und Chance bewerten
--	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Quelle: BMBWF (2018) Lehrplan des Unterrichtsgegenstands Geographie und Wirtschaftskunde für die Sekundarstufe II

In ihrer Struktur können die Lehrpläne für Geographie und Wirtschaftskunde wie folgt heruntergebrochen werden: Den Schulstufen werden Themenbereiche untergeordnet. Unter einem Themenbereich sind Themen zu finden, die den Themenbereich konkretisieren. Um festzustellen, in welchem Umfang Wirtschafts- einschließlich Finanzbildungsinhalte im Lehrplan vorhanden sind, wurde auf der untersten Aggregationsebene des Lehrplans (nämlich den Themen) eine Einschätzung abgegeben, ob das Thema vorwiegend geographische (G), vernetzende (GW) oder wirtschaftliche Inhalte (W) behandelt. Diese Vorgehensweise ist beispielhaft in der folgenden Tabelle ersichtlich.

Tabelle 4: Abgegebene Einschätzung zum inhaltlichen Schwerpunkt des Lehrplans

Klasse	Themenbereich	Thema	Schwerpunkt
1. Klasse	Wie Menschen Rohstoffe und Energie gewinnen und nutzen	Erkennen, wie Rohstoffe und Nutzenergie gewonnen und zu den Verbraucher/inne/n gebracht werden.	GW
1. Klasse	Wie Menschen Rohstoffe und Energie gewinnen und nutzen	Einsehen, dass Rohstoffe und Energieträger auf der Erde ungleichmäßig verteilt und begrenzt vorhanden sind und dass ihre Nutzung oft die Umwelt belastet.	GW
1. Klasse	Ein erster Überblick	Regionale bzw. zonale Einordnung der im Unterricht durchgenommenen Beispiele	G
1. Klasse	Ein erster Überblick	Erkennen der Grundstrukturen einfacher Wirtschaftsformen: von der agrarisch dominierten Selbstversorgerwirtschaft zu arbeitsteiligen Systemen.	W
1. Klasse	Ein erster Überblick	Erfassen, dass es auf der Erde eine Regelmäßigkeit in der Anordnung klimatischer Erscheinungen gibt.	G

Quelle: BMBWF (2000) Lehrplan des Unterrichtsgegenstands Geographie und Wirtschaftskunde für die Sekundarstufe I

Diese thematische Zuteilung ermöglicht es, eine Einschätzung darüber abzugeben, in welchem Umfang Wirtschaftsbildungsinhalte in dem Lehrplan für Geographie und Wirtschaftskunde vertreten sind. Als weiterer Analyseschritt wurde die Anzahl der jeweiligen Themen herangezogen und versucht eine thematische Streuung zu mitteln. Natürlich gibt die Anzahl der geographischen, wirtschaftlichen oder vernetzenden Themen noch keinen Aufschluss darüber, wie die Schwerpunktsetzung in den Schulbüchern erfolgt. Nichtsdestotrotz kann sie als erster Indikator dafür herangezogen werden, in welchen Jahrgängen Wirtschaftsbildungsinhalte in größerem oder geringerem Umfang vorgesehen sind.

Tabelle 5: Thematische Streuung im GW-Lehrplan der Sekundarstufe I und II berechnet auf Basis der Anzahl der Lehrplanthemen

Klasse	Wirtschaftskundliches Realgymnasium				Ohne Schwerpunkte des Wirtschaftskundlichen Realgymnasiums			
	G	GW	W	Gesamt	G	GW	W	Gesamt
1. Klasse	44%	44%	11%	100%	44%	44%	11%	100%
2. Klasse	38%	15%	46%	100%	38%	15%	46%	100%
3. Klasse	24%	18%	59%	100%	24%	18%	59%	100%
4. Klasse	17%	58%	25%	100%	17%	58%	25%	100%
Sek I	29%	31%	39%	100%	29%	31%	39%	100%
5. Klasse	53%	24%	24%	100%	53%	24%	24%	100%
6. Klasse	40%	53%	7%	100%	40%	53%	7%	100%
7. Klasse	38%	15%	46%	100%	43%	17%	39%	100%
8. Klasse	37%	26%	37%	100%	44%	31%	25%	100%
Sek II	42%	27%	31%	100%	45%	30%	25%	100%
Ø Gesamt	37%	29%	34%	100%	39%	30%	31%	100%

Quelle: BMBWF (2000) Lehrplan des Unterrichtsgegenstands Geographie und Wirtschaftskunde für die Sekundarstufe I und BMBWF (2018) Lehrplan des Unterrichtsgegenstands Geographie und Wirtschaftskunde für die Sekundarstufe II

Festzustellen ist, dass auf Basis der Anzahl der wirtschaftlichen Lehrplanthemen innerhalb der 3. und 7. Klasse die meisten Anknüpfungspunkte für Wirtschaftsbildungsinhalte zu verorten sind. Eine detailliertere Darstellung, die Aufschluss über die abgegebenen Einschätzungen auf Themenbereichsebene gibt, ist im Anhang in Abschnitt 7.2 dargestellt. Obgleich von der Anzahl der Lehrplanthemen nicht drauf geschlossen werden kann, wieviel Raum einem Thema in einem Buch oder wieviel Zeit einem Thema im Unterricht eingeräumt wird, zeigt sich auf Basis dieser Analyse ein interessantes Bild. Der Lehrplan für Schulen mit wirtschaftskundlichem Schwerpunkt scheint thematisch annähernd gleichverteilt zu sein: Etwa je ein Drittel der Themen ist als geographisch (37%), vernetzend (29%) oder wirtschaftlich (34%) einzustufen. Betrachten wir den Lehrplan also nach dem Kriterium Umfang der Lehrplanthemen, stehen dem Lehrpersonal auf jeden Fall Möglichkeiten zur Verfügung Wirtschaftsinhalte im Unterricht zu behandeln. Aus der Sicht der Autor/inn/en bestehen die zentralen Herausforderungen der Sekundarstufe jedoch darin,

- an die noch sehr konkreten ökonomischen Lebenssituationen, die aus dem Sachunterricht der Primarstufe bekannt sind, anzuschließen,
- wirtschaftliche (Austausch-)Beziehungen und Zusammenhänge in der Sekundarstufe ohne Verlust des Bezuges zu konkreten ökonomischen Lebenssituationen verstärkt in den Blick zu nehmen und
- gezielt auf die komplexer werdende Betrachtung des ökonomischen Systems einzugehen.

Anknüpfend an die erste hier angeführte Herausforderung ist festzustellen, dass ein Anschluss der Lehrplaninhalte der Sekundarstufe an jene der Primarstufe nicht ersichtlich und daher kritisch zu hinterfragen ist. So werden zunächst die Wirtschaftssektoren behandelt. Das Thematisieren von Bedürfnissen als Ursprung wirtschaftlichen Handelns, das Aufgreifen von wirtschaftlichen Lebensbereichen und das vertiefte Behandeln konkreter ökonomischer Lebenssituationen ist im Lehrplan der Sekundarstufe I innerhalb der ersten beiden Schuljahre aber nicht vorgesehen. Der Bezug zu den Lebensbereichen Einkommensentstehung, Einkommensverwendung sowie das Herstellen größerer Zusammenhänge ist erstmals in der 3. Klasse zu erkennen. Wirtschaftliche Bedürfnisse, ein Themenbereich der als Ursprung wirtschaftlichen Handelns aus der Primarstufe bekannt ist, werden erst in der 5. und 6. Klasse wieder aufgegriffen. Hinsichtlich der zweiten Herausforderung ist fraglich, ob der Bezug zu konkreten ökonomischen Lebenssituationen ohne ersichtliches Anschließen an den Lehrplan der Primarstufe erhalten werden kann. Die dritte Herausforderung, verstärkt auf das ökonomische System einzugehen, wird im Lehrplan hingegen adressiert. Entsprechende Inhalte werden vor allem durch die komplexer werdenden Lehrplaninhalte der 3. Klasse (Volkswirtschaftliche Zusammenhänge: Österreich – Europa), 7. Klasse (Gesamtwirtschaftliche Leistungen und Probleme – Wirtschafts- und Sozialpolitik) und 8. Klasse (Politische und ökonomische Systeme im Vergleich) aufgegriffen.

Bezogen auf den Aufbau der Lehrpläne ist daher festzustellen, dass obgleich etwa ein Drittel der Lehrplaninhalte wirtschaftlichen Themen und ein weiteres Drittel Querschnittsthemen gewidmet ist, aus der Anordnung der Inhalte keine offensichtliche Gesamtstruktur zu erkennen ist. Aus Sicht der Autor/inn/en wäre eine Struktur geeignet, die es ermöglicht unterschiedliche Perspektiven (die Perspektive der Schülerin bzw. des Schülers, die gesellschaftliche Perspektive sowie eine gesamtheitliche Perspektive auf das Wirtschaftssystem) einzunehmen und Themen mit konkretem Rollenbezug zum/r Verbraucher/in, Berufswähler/in, Arbeitnehmer/in, Unternehmer/in, Wirtschaftsbürger/in rückzubinden. Im besten Fall sollte auf eine über die Schuljahre hinweg gleichbleibende Struktur, z. B. das Modell des Wirtschaftskreislaufes und die am Kreislauf beteiligten Akteur/inn/e/n in verschiedenen Rollen, zurückgegriffen werden. Durch eine gemeinsame modellhafte Vorstellung könnten die Lehrplaninhalte der Primarstufe und der Sekundarstufe besser aufeinander abgestimmt und damit anschlussfähiger ausgestaltet werden.

3.2.3 Unterrichtsprinzip Wirtschafts- und Verbraucher/innen/bildung

Geht es darum festzustellen, welche weiteren Möglichkeiten dem Lehrpersonal zur Verfügung stehen, um Wirtschaftsbildungsinhalte zu behandeln, ist an dieser Stelle unbedingt auch auf das Unterrichtsprinzip Wirtschafts- und Verbraucher/innen/bildung zu verweisen: Als Unterrichtsprinzip ist die Wirtschafts- und Verbraucher/innen/bildung als eine allgemeine und fächerübergreifende Aufgabe, die unabhängig von Schulstufen, Schultypen und Gegenständen berücksichtigt werden soll, zu verstehen (Eder und Hofmann, S. 73). Der in 2015 erschienene Grundsatzterlass konkretisiert dabei das bereits dagewesene Unterrichtsprinzip, indem er u. a. Ziele und anzustrebende Kompetenzen festlegt und der Wirtschafts- und Verbraucher/innen/bildung somit einen Rahmen verleiht (vgl. BMBWF 2015).

Dem Grundsatzterlass entsprechend soll die Wirtschafts- und Verbraucher/innen/bildung dazu beitragen, ökonomisch geprägte Alltagssituationen zu bewältigen und zu einer „aktiven und reflektierten Teilnahme am Wirtschaftsleben als Konsument/in, als Erwerbstätige/r, als Steuerzahler/in und Transferempfänger/in und als wahlberechtigte/r Wirtschaftsbürger/in und Selbständige befähigen“ (BMBWF 2015, S. 3). Entsprechend dieser Zielsetzung hat das Lehrpersonal unterschiedlicher Fächer und Schultypen wahrlich umfangreiche Möglichkeiten, Wirtschaftsinhalte in ihrem Unterricht zu behandeln.

3.3 Schulbuchanalyse

Schulbücher werden häufig als geheime Lehrpläne bezeichnet, da sie die Vorgaben des Lehrplans interpretieren und Unterrichtsziele und Inhalte für den Unterricht aufbereiten. Da die Anzahl unterschiedlicher Schulbücher für das gesamte allgemeinbildende Schulwesen zu hoch ist und eine volle Analyse

für die Zwecke dieses Berichtes unwirtschaftlich wäre, war es für die Schulbuchanalyse erneut notwendig, eine Eingrenzung vorzunehmen. So wurden für die Schulbuchanalyse zwei Schulbuchreihen des Schulfaches Geographie und Wirtschaftskunde für die Sekundarstufe I (Jahrgänge 1 - 4), „Durchblick“ (vgl. Hofmann-Schneller et al. 2014, 2015, 2016a, 2016b) und „Der Mensch in Raum und Wirtschaft“ (vgl. Benvenuti et al. 2010; 2011a; 2011b; 2016), ausgewählt und analysiert.

Der Ausschluss von Schulbüchern der Primarstufe kann damit begründet werden, dass viele Lehrpersonen der Primarstufe individuelle Schwerpunkte, vor allem in der Aufbereitung der Inhalte, setzen. Darüber hinaus gibt es in der Primarstufe laut Lehrplan kein eigenes Unterrichtsfach für Wirtschaft. Der wirtschaftliche Schwerpunkt im Sachunterricht macht nur einen von sechs Erfahrungs- und Lernbereichen aus. Eine Schulbuchanalyse würde daher und angesichts der Zielsetzung dieses Berichtes keine sinnvollen Rückschlüsse zulassen.

Die Entscheidung für Schulbücher des Unterrichtsfachs Geographie und Wirtschaftskunde kann damit begründet werden, dass ausgehend von den Lehrplaninhalten und der Stundenverteilung, Geographie und Wirtschaftskunde als zentrales Schulfach für Wirtschaftsbildungsinhalte identifiziert werden konnte. Dass die Schulbuchreihe „Durchblick“ und die Schulbuchreihe „Der Mensch in Raum und Wirtschaft“ ausgewählt wurden, kann mit ihrer Auflagenstärke erklärt werden. Die Entscheidung, nur die Schulbücher der Sekundarstufe I zu analysieren, kann damit begründet werden, dass viele österreichische Schüler/innen die AHS Oberstufe niemals besuchen. Ist man der Auffassung, dass Wirtschaftswissen so grundlegend ist, dass alle Kinder und Jugendlichen über ein bestimmtes Bildungsniveau verfügen sollten, kommt den Schulbüchern der Sekundarstufe I die mit Abstand größte Bedeutung zu.

Betrachtet man die Aufbereitung der beiden Schulbuchreihen, kann festgestellt werden, dass sehr viel mit Farbe und Abbildungen gearbeitet wird. Beide Reihen realisierten ein Doppelseitenprinzip, bei dem thematische Abschnitte immer in doppelseitigem Rhythmus abgehandelt werden. Dieses Prinzip wird nur in Ausnahmefällen durchbrochen. Zu jedem Kapitel wurden Aufgabenstellungen integriert, die den Schüler/innen helfen sollen den vorliegenden Inhalt zu erfassen. Die Schulbuchreihe „Durchblick“ arbeitet zusätzlich mit „Infoboxen“, in denen wichtige Fachbegriffe prägnant erklärt werden (z. B. Binnenmarkt oder Wirtschaftspolitik). Die Schulbuchreihe „Der Mensch in Raum und Wirtschaft“ arbeitet dahingehend mit einer Beschlagwortung, die auf einen Blick erkennen lässt, welche Themen auf den vorliegenden Kapitelseiten behandelt werden, was beim Durchblättern oder Suchen nach speziellen Inhalten ein schnelles Auffinden dieser Themengebiete zulässt. Beide Schulbuchreihen haben meist Quizzes oder andere Spiele am Ende jedes Kapitels integriert, wodurch der Inhalt nochmals spielerisch aufgegriffen und bei den Schüler/innen gesichert werden soll.

Erfolgt die Identifikation von Wirtschaftsbildungsinhalten, wie auch schon bereits bei der Lehrplananalyse, über eine Einschätzung, welche Themen vorwiegend geographisch (G), vernetzend (GW) oder wirtschaftlich (W) sind, zeigt sich bezogen auf den Umfang der Schulbuchinhalte bemessen nach Seiten folgende Tendenz:

Tabelle 6: Thematische Verteilung der Lehrplan- und Schulbuchinhalte

Klasse	Lehrplanstruktur bemessen nach Anzahl der Lehrplanthemen in %			Durchblick Lehrbuchstruktur bemessen nach Anzahl der Seiten in %			Der Mensch in Raum und Wirtschaft Lehrbuchstruktur bemessen nach Anzahl der Seiten in %		
	G	GW	W	G	GW	W	G	GW	W
1.	44%	44%	11%	66%	31%	3%	62%	38%	0%
2.	38%	15%	46%	43%	20%	37%	49%	21%	30%
3.	24%	18%	59%	43%	23%	34%	22%	34%	44%
4.	17%	58%	25%	50%	34%	16%	23%	43%	34%
Gesamt	29%	31%	39%	50%	27%	23%	37%	34%	29%

Quelle: BMBWF (2000) Lehrplan des Unterrichtsgegenstands Geographie und Wirtschaftskunde für die Sekundarstufe I, Benvenuti et al. (2010, 2001a, 2011b, 2016) und Hofmann-Schneller et al. (2014, 2015, 2016a, 2016b)

Bemessen nach der Anzahl einzelner Lehrplanthemen konnte im Rahmen der Lehrplananalyse für die gesamte Sekundarstufe etwa eine thematische Drittelung zwischen geographischen, wirtschaftlichen und vernetzenden Themen festgestellt werden. In dem Lehrplan der Sekundarstufe I, den wir hier genauer betrachten, ist entsprechend der abgegebenen Einschätzungen mit 39% bei den wirtschaftlichen Themen sogar ein leichter Überhang zu verzeichnen.

Innerhalb der ausgewählten Schulbücher, konnte bemessen an der Zahl an Schulbuchseiten, jedoch eine wesentlich stärkere Betonung der geographischen Inhalte verzeichnet werden. Wirtschaftlichen Inhalten wurden bei der Interpretation der Lehrplaninhalte und Umsetzung in den Schulbüchern weniger Raum gewidmet, als die Lehrplanthemen vermuten ließen. Basierend auf dem Anteil an geographischen Themen im Lehrplan der Sekundarstufe I, nämlich 29%, wäre zu erwarten gewesen, dass sich auch etwa ein Drittel der Schulbuchseiten geographischen Inhalten widmen. In der Schulbuchreihe „Der Mensch in Raum und Wirtschaft“ wurden den 29% rein geographischen Lehrplanthemen aber 37% der Schulbuchseiten gewidmet. In der Schulbuchreihe „Durchblick“ wurden im Zuge der Interpretation aus den 29% reinen geographischen Lehrplanthemen sogar 50% der Schulbuchseiten.

3.3.1 Einblicke in Schulbücher der 1. Klasse

In der 1. Klasse der Sekundarstufe I (5. Schulstufe) sind über beide Schulbuchreihen hinweg wirtschaftliche Inhalte in geringerem Umfang enthalten als erwartet. Beide Schulbuchreihen fokussieren stark auf den Primärsektor und dessen landwirtschaftlichen Besonderheiten. Die Schulbuchreihe „Durchblick“ zieht dabei als Orientierungsrahmen vor allem eine regionale bzw. zonale Einordnung heran. Das Schulbuch „Der Mensch in Raum und Wirtschaft 1“ behandelt unter anderem Themen wie staatliche Förderungen, Einkommensverwendung und Preisgestaltung.

Die nachfolgenden Auszüge der Schulbuchreihe zeigen Erläuterungen zu ausgewählten Themen, nämlich der Preisgestaltung (linker Textbaustein) sowie der staatlichen Förderung (rechter Textbaustein). Die Beispiele zeigen, dass wirtschaftliche Themen oberflächlich behandelt werden und stark im landwirtschaftlichen Kontext verankert sind.

Abbildung 2: Beispiele aus „Der Mensch in Raum und Wirtschaft 1“

<p>Wege vom Erzeuger zum Verbraucher</p> <p><i>Am Bauernmarkt (Abb. 9) bieten die Bauern und Gärtner ihr selbst erzeugtes Gemüse und Obst an. Da der Zwischenhandel wegfällt, bekommt man hier die Waren meist billiger als in den Gemüsegeschäften. Für den Landwirt, der seine eigenen Produkte verkauft, schaut dabei ein höherer Gewinn heraus. Zeit- und Transportaufwand müssen aber berücksichtigt werden. [...]</i></p>	<p>Der Bergbauernhof – ein Familienbetrieb</p> <p><i>[...] Gemeinsam mit meiner Frau habe ich dann beschlossen: Wir spezialisieren uns auf die Viehwirtschaft. Die Räume im oberen Stockwerk bauen wir zu Ferienwohnungen um. Im Winter arbeite ich als Liftwart. Mit dem Geld, das wir so verdienen, und mit der zusätzlichen Förderung für Bergbauern müssen wir das Auslangen finden.</i></p>
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Quelle: Benvenuti et al. (2010, S. 56 und S. 61)

3.3.2 Einblicke in Schulbücher der 2. Klasse

Die 2. Klasse der Sekundarstufe I (6. Schulstufe) ließ aufgrund der Lehrplananalyse eine höhere Anzahl an Anknüpfungspunkten für Wirtschaftsbildungsinhalte erwarten. Dieser Erwartung konnten beide Schulbuchreihen im Großen und Ganzen entsprechen. In beiden Schulbuchreihen findet ein starker Fokus auf den sekundären und tertiären Wirtschaftssektor statt.

Bei der Schulbuchreihe „Durchblick“ kann positiv hervorgehoben werden, dass diese den Einstieg in die Schulstufe durch eine „Einführung in wichtige Grundlagen des Wirtschaftens“ gestaltet hat, obwohl solch eine Einführung laut Lehrplan nicht explizit vorgeschrieben wäre. Auch Finanzbildungsinhalte, wie die Aufgaben der Banken, die Funktion des Geldes, kritischer Konsum sowie Marktpreise, die durch Angebot und Nachfrage entstehen, werden aufgegriffen. Im Schulbuch „Der Mensch in Raum und Wirtschaft 2“ werden Themen wie die Rolle des Geldes im Zusammenhang mit der Einkommensverwendung bzw. -verteilung, sowie ebenfalls Aufgaben und Dienste von Geldinstituten behandelt.

Folgende Beispiele aus dem Schulbuch „Durchblick 2“ zeigen beispielhaft, wie grundlegende wirtschaftliche Inhalte für den zweiten Jahrgang dargestellt werden:

Abbildung 3: Beispiele aus „Durchblick 2“

<p>Wir alle wirtschaften</p> <p><i>Wir alle sind Teil der Wirtschaft. Deine Eltern gehen arbeiten und erhalten dafür ein Gehalt. Wenn sie im Moment keine Arbeit haben, beziehen sie Arbeitslosengeld. Ältere Menschen erhalten eine Pension. Auch du bekommst wahrscheinlich Taschengeld. Mit dem zur Verfügung stehenden Geld kaufen wir Waren und Dienstleistungen oder sparen.</i></p>	<p>Wie entsteht der Preis, den wir zahlen?</p> <p><i>Wer schon auf einem Flohmarkt oder auf einem orientalischen Markt (=Basar) eingekauft hat, weiß, dass Verkäuferinnen und Verkäufer mit Käuferinnen und Käufern um den Preis einer Ware verhandeln. Wenn das Angebot und der Preis für die Käuferinnen und Käufer akzeptabel sind, dann kaufen sie die Ware. Aber auch die Verkäuferinnen und Verkäufer bemühen sich, ihre Ware zu einem Preis zu verkaufen, bei dem sie noch etwas verdienen und keinen Verlust erleiden.</i></p>
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Quelle: Hofmann-Schneller et al. (2015, S. 7 und S. 11)

3.3.3 Einblicke in Schulbücher der 3. Klasse

In der 3. Klasse der Sekundarstufe I (7. Schulstufe) konnten aufgrund der Lehrplananalyse die meisten Wirtschaftsbildungsinhalte vermutet werden, da 59% der Lehrplanthemen dieses Jahrganges dem rein wirtschaftlichen Bereich zugeordnet werden konnten. Beide Schulbuchreihen konnten diese Erwartung nicht erfüllen und widmen sich wirtschaftlichen Themen, bemessen nach Seitenumfang, zu einem deutlich geringeren Ausmaß.

Die Schulbuchreihe „Durchblick“ fokussiert innerhalb der wirtschaftlichen Inhalte vorrangig auf Themen der Volkswirtschaftslehre, dem Wirtschaften im privaten Haushalt und in Österreich (Wirtschaftssektoren), sowie der Arbeitswelt. Einen ähnlichen Fokus setzt auch „Der Mensch in Raum und Wirtschaft“, wobei hier manche wirtschaftlichen Themen in geringerem Umfang aufgegriffen wurden. Dies sind zum Beispiel die Grundlagen der Marktprozesse oder aber auch grundlegende Kennzahlen der Volkswirtschaft.

Als Finanzbildungsinhalte sind in diesem Jahrgang Bankkredite, Lohnformen, Ausgaben und Sparen, sowie Preisbildung, Haushaltsbudget und Steuern zu erwähnen. Das nachfolgende Beispiel im linken Textbaustein zeigt beispielhaft, wie in das Thema Steuern eingestiegen wird. Der rechte Textbaustein zeigt, wie innerhalb des Themenbereiches des Budgets unterschiedliche Perspektiven (private Haushalte, Staat, Unternehmen) angesprochen werden.

Abbildung 4: Beispiele aus „Durchblick 3“

<p>Warum braucht der Staat so viele Steuern?</p> <p><i>Vielleicht hast du dich schon gefragt, wer deine Schule, die Parkanlagen, Autobahnen, Schwimmbäder und Krankenhäuser bezahlt. Woher stammt das Geld für die Pensionen deiner Großeltern oder für deine Schulbücher? [...]</i></p>	<p>Der Haushaltsplan Österreichs – das Bundesbudget</p> <p><i>Für uns alle ist nützlich zu wissen, wie viel Geld man in einer bestimmten Zeit (z.B. im Verlauf eines Monats) zur Verfügung hat und wie viel man ausgibt. Diese Übersicht nennt man einen Haushaltsplan. Auch Unternehmen müssen einen solchen Plan machen. Bund, Länder und Gemeinden erstellen ebenfalls einen Haushaltsplan für ein oder zwei Jahre. Man nennt diesen Plan Budget.</i></p>
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Quelle: Hofmann-Schneller et al. (2016a, S. 68 und S.71)

3.3.4 Einblicke in Schulbücher der 4. Klasse

Die Lehrplananalyse ergab, dass in der 4. Klasse der Sekundarstufe I (8. Schulstufe) wieder ein geringerer Anteil an Wirtschaftsbildungsinhalten vermutet werden konnte, da laut Lehrplan nur 25% der Themen dieses Jahrganges dem wirtschaftlichen Teilbereich zuzuordnen ist.

Der Fokus beider Schulbuchreihen liegt stark auf der Weltwirtschaft ausgewählter Länder, wie zum Beispiel den USA, Russland, Japan oder China. Dadurch ergibt sich eine große Schnittmenge mit den geografischen Inhalten und die wirtschaftlichen Themen treten in den Hintergrund. Als Finanzbildungsinhalte können der Themenbereich Staatsverschuldung, welcher in der Schulbuchreihe „Der Mensch in Raum und Wirtschaft“ verhältnismäßig stark ausgeprägt ist, sowie der US-Dollar als Leitwährung angeführt werden. Themen wie Fair Trade, Berufsfindung und Welthandel werden in der Schulbuchreihe „Durchblick“ zusätzlich behandelt.

Die folgenden Beispiele aus dem Schulbuch „Der Mensch in Raum und Wirtschaft 4“ zeigen, dass in dieser Schulstufe auch schon schwierigere wirtschaftliche Themengebiete, wie Währungsprobleme oder Inflation, aufgegriffen werden.

Abbildung 5: Beispiele aus „Der Mensch in Raum und Wirtschaft 4“

Währungsprobleme	Inflation
<i>In der EU wird seit der Einführung des Euros fast der gesamte Handel im Binnenmarkt auf die neue Währung umgestellt. Da der innergemeinschaftliche Handel ständig zunimmt, ist der Innenwert des Euros für die Menschen in der EU besonders wichtig. Der US-\$ ist seit mehr als 50 Jahren die Leitwährung der Welt. Er wird daher nach wie vor im außergemeinschaftlichen Handel verwendet.</i>	<i>[...] Wenn sich der Wert der Währung im Inland verändert, kann man dies am --> Verbraucherpreisindex (VPI) ablesen und damit die Inflation feststellen. [...] Dabei verwendet jedes Land einen anderen „Warenkorb“, der auf den Verbrauch einer Durchschnittsfamilie abgestimmt ist. In der EU und insbesondere im „Euroland“ will man die Inflationsrate in den einzelnen Ländern möglichst niedrig halten.</i>

Quelle: Benvenuti et al. (2016, S. 114f)

3.3.5 Schulbücher der Sekundarstufe I

Betrachtet man die Schülerbücher aus Geographie und Wirtschaftskunde der Sekundarstufe gesamtheitlich, kann festgestellt werden, dass der den wirtschaftlichen Inhalten gewidmete Seitenumfang der Schulbücher deutlich geringer ausfällt als erwartet. Zwar ist grundsätzlich eine große Anzahl an thematischen Anknüpfungspunkten für die Wirtschaftsbildung vorhanden, doch werden wirtschaftliche Themenbereiche oftmals beiläufig oder verkürzt abgehandelt. Ergänzend zu jenem Teil der Schulbuchanalyse, der vorwiegend das Kriterium Umfang in den Blick genommen hat, soll daher eine Einschätzung bezüglich des gewählten didaktischen Zuganges sowie der didaktischen Qualität der Bücher abgegeben werden.

Hinsichtlich des didaktischen Zuganges ist festzustellen, dass in Bezug auf die Schulbücher ähnliche Schlussfolgerungen wie bereits bei der Lehrplananalyse getroffen werden können: Aus der Anordnung und dem Aufbau der Inhalte ist keine offensichtliche Gesamtstruktur zu erkennen, die sich für die Vermittlung und Vernetzung wirtschaftlicher Inhalte eignet. Vielmehr werden Wirtschaftsbildungsinhalte in geographische Strukturen gegossen. Dadurch wird das Erschließen eines Gesamtbildes von Wirtschaft jedoch deutlich erschwert. Aus Sicht der Autor/inn/en ist nochmals darauf hinzuweisen, dass für wirtschaftliche Inhalte eine Struktur gewählt werden sollte, die Austauschbeziehungen visualisiert, unterschiedliche Perspektiven aufzeigt und sich dafür eignet, Inhalte mit konkretem Rollenbezug rückzubinden.

Dass oftmals geographischen Strukturen zur Orientierung in den Vordergrund gestellt werden, kann anhand folgenden Beispiels illustriert werden:

Betrachten wir beispielhaft den graphischen Einstieg in das Kapitel „Volkswirtschaft – Gemeinsames Wirtschaften“ im dritten Band der Schulbuchreihe „Durchblick“ (vgl. Hofmann-Schneller et al. 2016b, S. 58f), ist eine Darstellung Österreichs mit seinen Staatsgrenzen zu sehen. Innerhalb der Staatsgrenzen ist die Fläche Österreichs mit Bildern unterschiedlicher Wirtschaftsteilnehmer/innen befüllt. Mehrere Pfeilpaare zeigen jeweils hin und weg von der Staatsgrenze. Die Abbildung ist mit den Worten „In einer Volkswirtschaft stehen private Haushalte, Unternehmen und der Staat miteinander in Verbindung und sind voneinander abhängig“ (Hofmann-Schneller et al. 2016b, S. 58f) beschriftet.

Obwohl die Verbindungen bzw. Abhängigkeiten wirtschaftlicher Akteur/inn/e/n in der Abbildungsbeschriftung sprachlich hervorgehoben werden, sind sie in der Darstellung nicht visualisiert. Es werden lediglich die wirtschaftlichen Außenbeziehungen Österreichs durch die Pfeilpaare an den Staatsgrenzen dargestellt. Als graphische Struktur, die, wie die Abbildungsbezeichnung vermuten lässt, wirtschaftliche Leistungsbeziehungen visualisieren möchte, wäre eine Abbildung des Wirtschaftskreislaufs weitaus hilfreicher.

Anzumerken ist, dass auf den Wirtschaftskreislauf an späterer Stelle zurückgegriffen wird. Er ist mit einer Größe von etwa sieben mal sieben Zentimetern weitaus weniger prominent platziert (vgl. Hofmann-Schneller et al. 2016b, S. 70), als der hier beschriebene, doppelseitige Einstieg in das Thema. Der zu Beginn eingeführte Begriff private Haushalte wird im Wirtschaftskreislauf durch den Begriff Familien ersetzt.

In Hinblick auf die didaktische Qualität, ist festzustellen, dass es eine große Anzahl an Wirtschaftsinhalten gibt, die Erwähnung finden, diesen Inhalten jedoch sehr wenig Platz eingeräumt wird. Durch die oft sehr knappe Darstellung dieser Inhalte, leidet die Qualität der schriftlichen Inhaltsvermittlung: Die Arbeitsanweisungen von Übungsbeispielen sind stellenweise unklar, begriffliche Unterscheidungen werden zum Teil nicht deutlich getroffen und manchmal werden wichtige, thematische Diskussionen nicht zu einem passenden Ende geführt.

Als Beispiel für eine zu knappe Darstellung bzw. dem nicht angemessenen zu Ende bringen einer Diskussion, kann das Kapitel Marktwirtschaft durchschauen aus dem dritten Band der Schulbuchreihe „Durchblick“ herangezogen werden (vgl. Hofmann-Schneller et al. 2016b, S. 84f):

Das Kapitel umfasst zwei Seiten und ist in vier Abschnitte untergliedert. Trotz der Kapitelüberschrift Marktwirtschaft durchschauen, gibt es in dem Kapitel keine begriffliche Erklärung von Marktwirtschaft. Es wird kein Bezug zur Wirtschaftsordnung, wirtschaftlichen Prozessen oder unterschiedlichen Formen von Marktwirtschaft hergestellt. Mit den begrifflichen Erklärungen zu zappen, layouten und Marketing sowie den Unterkapiteln Werbung wirkt und Tricks im Verkauf wird Marktwirtschaft in dieser inhaltlichen Aufbereitung vollständig auf Werbung reduziert. Die zweite Seite widmet sich dem Thema Geldwert und Inflation sowie der Fragestellung Ist der Euro ein Teuro. Eine Ausführung dazu, was die Inflation mit Marktwirtschaft zu tun hat, fehlt und auch der folgende Absatz greift zu kurz:

„Ist der Euro ein Teuro? Mit der Einführung des Euro (€) in fast 20 Ländern Europas (M5) ist das Geldwechseln weggefallen und das Vergleichen der Preise leicht geworden. Kritikerinnen und Kritiker meinen aber, dass eine gemeinsame Währung für unterschiedlich starke Volkswirtschaften, wie zum Beispiel Deutschland und Griechenland, nicht halten kann und dass der Euro schuld ist an den gestiegenen Preisen (,Teuro)“ (Hofmann-Schneller et al. 2016b, S. 85).

4 Wirtschaftskompetenz von Schüler/inne/n in Österreich

Studien zur Wirtschaftskompetenz von Schüler/inne/n können Auskunft über den gegenwärtigen Stand und etwaige Schwachstellen in der Wirtschaftsbildung geben und damit eine empirisch fundierte Grundlage für die Ableitung von Handlungsbedarfen sowie erforderlichen Bildungsmaßnahmen liefern. An dieser Stelle soll daher ein eingehender Überblick über relevante Befunde zur Wirtschaftskompetenz von Schüler/inne/n gegeben werden. Je nach Einzugsgebiet, Schulstufe sowie inhaltlicher und methodischer Ausrichtung ist die Bandbreite an in Frage kommenden Studien dabei mehr oder weniger umfangreich:

- Im nationalen Raum stellt sich die Befundlage ausnehmend dürftig dar, was sicherlich durch die recht eingeschränkte curriculare Etablierung der Wirtschaftsbildung (siehe dazu den vorangegangenen Abschnitt) im österreichischen Schulsystem bedingt ist. Diese bringt mit sich, dass keine bildungspolitisch verpflichtenden Kompetenzmessungen stattfinden und nur wenige Anknüpfungspunkte für die universitäre Forschung bestehen. Schon bedeutend mehr Befunde liegen für den gesamten deutschsprachigen Raum vor, wobei entsprechende Studien ebenfalls kaum von Seiten der Bildungspolitik, sondern weitgehend von der wirtschaftspädagogischen Forschung getrieben werden. Die ausgiebigsten Befunde finden sich schließlich im angloamerikanischen Raum, unter anderem existieren dort Bildungsstandards sowie erprobte Testinstrumente für unterschiedliche Schulstufen.
- Hinsichtlich der einbezogenen Schulstufe ist die beträchtliche Mehrheit der im deutschsprachigen Raum durchgeführten Studien auf die Sekundarstufe II ausgerichtet, zu der auch differenzierte Befunde für unterschiedliche Schultypen vorhanden sind. Zumeist werden dabei die höheren Jahrgänge rund um die Reife- und Diplomprüfung als Endpunkt der schulischen Ausbildung untersucht. Andere Schulstufen werden mit den bestehenden Studien nur selten bedient, dementsprechend lückenhaft ist die Befundlage für die Sekundarstufe I sowie für die Primarstufe. Während für die Sekundarstufe I zumindest noch vereinzelte Befunde vorliegen, sind für die Primarstufe de facto keine gegeben. Vor dem Hintergrund der allgemeinen Schulpflicht bis zum Ende der Sekundarstufe I erscheint die Vernachlässigung dieser Zielgruppen wenig nachvollziehbar, da Befunde rein zur Sekundarstufe II keinen Anspruch auf die Repräsentativität sozialer Schichten erfüllen können und somit auch an gesellschaftlicher Relevanz einbüßen.
- Inhaltlich wird Wirtschaftskompetenz sowie ihre „Teilmenge“ Finanzkompetenz in den bestehenden Studien in ihrer Breite und Tiefe oft unterschiedlich definiert und abgegrenzt. Das Spektrum erstreckt sich von der Berücksichtigung einer breit gefassten wirtschaftlichen Allgemeinbildung bis hin zur Einschränkung auf spezifische Geld- oder Finanzthemen. Den meisten Studien ist dabei gemein, dass eine Fokussierung auf die Untersuchung von Wissen als zentrale kognitive Facette von Kompetenzen erfolgt, während affektive Kompetenzfacetten, wie Einstellungen oder Interessen, häufig unberücksichtigt bleiben. Argumente dafür lassen sich vor allem darin finden, dass Wissen weitgehend objektiv messbar ist und die Wissensvermittlung als eine wesentliche Aufgabe der Schule verstanden werden kann.
- Methodisch basieren die durchgeführten Studien überwiegend auf quantitativen Forschungsdesigns und dem Einsatz von standardisierten Testinstrumenten mit Aufgaben im Multiple-Choice-Format. Damit wird die Zielsetzung verfolgt, die Wirtschaftskompetenz von Schüler/inne/n anhand umfangreicher Stichproben zu messen und differenzierte Leistungsvergleiche anzustellen. Fallweise ist zusätzlich eine geringere Anzahl an offenen Aufgabenformaten enthalten, um ergänzend zu den vorgegebenen Antwortalternativen auch eigenständige Begründungen zu erheben. Demgegenüber deutlich unterrepräsentiert sind qualitative Studien zur tiefergehenden Erkundung der individuellen

Vorstellungen, Einstellungen oder Interessen von Schüler/innen zu Wirtschafts- einschließlich Finanzthemen. Diese hätten das Potenzial, Lernprozesse transparent zu machen und typische Verständnisschwierigkeiten aufzudecken.

Die Befunde der im deutschsprachigen Raum vorliegenden Studien offenbaren regelmäßig klare Defizite in der Wirtschaftskompetenz von Schüler/innen quer über unterschiedliche Schulstufen, Schultypen und soziodemographische Schichten hinweg. Aus wissenschaftlicher Perspektive wird die Messung von Wirtschafts- sowie von Finanzkompetenz jedoch nach wie vor als ein Desiderat der wirtschaftspädagogischen Forschung angesehen. Offener Forschungsbedarf richtet sich insbesondere an die eingehendere Behandlung anderer Schulstufen als der Sekundarstufe II, an die Entwicklung wissenschaftlich fundierter Messinstrumente sowie an den Ausbau der qualitativen Forschung (vgl. Birke/Lutter, 2014; Gnan et al., 2007; Seeber et al., 2015).

Im Folgenden werden ausgewählte Studien zur Wirtschaftskompetenz von Schüler/innen im deutschsprachigen Raum sowie deren zentrale Ergebnisse überblicksartig dargestellt. Diese Ausweitung über die nationalen Grenzen hinaus wurde vorgenommen, um eine angemessene Anzahl an Studien einbeziehen zu können. Angesichts der strukturellen Gemeinsamkeiten der Schulsysteme im deutschsprachigen Raum erscheint zudem eine grundsätzliche Vergleichbarkeit der Ergebnisse gegeben. Die Auswahl der Studien erfolgte nach den betrachteten Schulstufen, nach inhaltlichen und methodischen Gesichtspunkten sowie nach der Relevanz der Befunde für die Projektziele.

4.1 Wirtschaftskompetenz von Schüler/innen der Sekundarstufe II

4.1.1 Befunde zum österreichischen Schulsystem

Von allen Schulstufen gestaltet sich die Befundlage zur Wirtschaftskompetenz von Schüler/innen der Sekundarstufe II am ausführlichsten. Zum österreichischen Schulsystem stehen mehrere Studien zur Verfügung, die Detailergebnisse zu bestimmten Inhaltsbereichen oder Schultypen liefern. So wurden etwa von Cechovsky das Wissen, die Einstellungen und die Verhaltensintentionen gegenüber Steuern von Schüler/innen kaufmännischer Schulen untersucht (vgl. Cechovsky, 2018b). Das eingesetzte Erhebungsinstrument enthielt hierzu 24 Wissensaufgaben im Multiple-Choice-Format, die sowohl Grundlagen des Steuerrechts, die gesamtwirtschaftliche Funktion von Steuern als auch Fragen der persönlichen Besteuerung behandelten. Die Einstellungs- und Verhaltensfragen waren dagegen im Rating-Format gestaltet und deckten verschiedene Facetten der Steuerehrlichkeit, von der freiwilligen über die erzwungene Steuerehrlichkeit bis hin zur Steuervermeidung und Steuerhinterziehung, ab. Mit dem Erhebungsinstrument wurden insgesamt 688 Schüler/innen, vorwiegend aus vierten Jahrgängen, aus HAKs in Wien, Niederösterreich und dem Burgenland befragt. Nachfolgend finden sich ausgewählte Ergebnisse (vgl. Cechovsky, 2018a; Cechovsky, 2018b):

- Bei den Wissensaufgaben wurde von den befragten Schüler/innen in Summe eine durchschnittliche Lösungsrate von 64% erzielt. Die mittlere Streuung der Ergebnisse um diesen Durchschnitt war mit rund 7% eher gering.
- Die mittleren Lösungsraten einzelner Aufgaben erstreckten sich von 28% bis 81%. Inhaltlich beherrschten die Schüler/innen insbesondere die Umsatzsteuer und die Kapitalertragsteuer, während die Einkommensteuer sowie Grundlagen des Steuersystems die größten Schwierigkeiten bereiteten.
- In Gruppenvergleichen konnten die Noten in Rechnungswesen und auch in Deutsch als die wesentlichen Einflussmerkmale auf das Steuerwissen identifiziert werden. Nach dem Geschlecht waren weiters klare Leistungsunterschiede zugunsten der Schüler/innen ersichtlich.

- Bezüglich der Einstellungen gegenüber Steuern zeigten die Schüler/innen in der freiwilligen Steuerehrlichkeit sowie in der Steuervermeidung die höchsten Ausprägungen. Diese erfuhren durchschnittliche Zustimmungsraten von 65% sowie 63%.
- Bei den Verhaltensintentionen gegenüber Steuern offenbarten die Schüler/innen ebenfalls in der freiwilligen Steuerehrlichkeit sowie in der Steuervermeidung die höchsten Ausprägungen. Diesen kamen mittlere Zustimmungsraten von 64% sowie 59% zu.
- In Korrelationsanalysen ließen sich starke Zusammenhänge zwischen Einstellungen und korrespondierenden Verhaltensintentionen feststellen. Ein höheres Steuerwissen stand zudem mit höheren Ausprägungen in der freiwilligen Steuerehrlichkeit, aber auch in der Steuervermeidung in Verbindung.

Ebenso mit dem berufsbildenden Schulwesen beschäftigten sich Bonomo und Rosner, die in ihrer Studie das Wirtschaftswissen von Schüler/inne/n höherer kaufmännischer Schulen erhoben (vgl. Bonomo/Rosner, 2015). Dazu kam eine Kombination von 33 Aufgaben im Multiple-Choice-Format aus verbreiteten und erprobten Instrumenten, wie dem Wirtschaftskundlichen Bildungstest oder den PISA-Tests, zum Einsatz. Die Auswahl der Aufgaben erfolgte anhand einer Medienanalyse im Hinblick auf die Relevanz der Aufgabeninhalte für ein wirtschaftliches Alltagsverständnis. An den Erhebungen nahmen insgesamt 213 Schüler/innen der fünften Jahrgänge aus HAKs und HLWs in Wien und Niederösterreich teil. Ausgewählte Ergebnisse sind nachfolgend zusammengestellt (vgl. Bonomo/Rosner, 2015; Greimel-Fuhrmann et al., 2014):

- Über alle Aufgaben gerechnet wurde von den befragten Schüler/inne/n eine durchschnittliche Lösungsrate von 66% erreicht. Die maximale Lösungsrate lag bei 94%, die minimale bei 30%.
- Ausgeprägte Kenntnisse ließen sich vor allem zu bestimmten betriebswirtschaftlichen Kennzahlen feststellen. So wurden etwa Aufgaben zur Definition des Gewinns sowie zu Einflussgrößen auf den Aktienkurs von mehr als 75% der Schüler/innen korrekt beantwortet.
- Wissensdefizite zeigten sich dagegen vorrangig im Verständnis grundlegender Fragen des Wirtschaftens. Aufgaben zur Knappheit von Ressourcen oder auch zum Denken in Opportunitätskosten wurden von weniger als 50% der Schüler/innen richtig gelöst.

Eine ähnlich gelagerte Studie zum Wirtschaftswissen von Schüler/inne/n der Sekundarstufe II führten Koch und Kornfeld durch, berücksichtigten darin jedoch auch das allgemeinbildende Schulwesen (Koch/Kornfeld, 2013). Das Wirtschaftswissen wurde anhand von zwölf Aufgaben im Multiple-Choice-Format erhoben, die anhand eines gekürzten Zeitungsartikels volkswirtschaftliche Konzepte wie Inflation, Arbeitslosigkeit oder Wirtschaftswachstum thematisierten. Ergänzend zu den Wissensaufgaben wurden auch Fragen zum Interesse an Wirtschaft und dem Wirtschaftsunterricht gestellt. In der Studie wurden insgesamt 400 Schüler/innen der Maturajahrgänge aus HAKs sowie AHS in Wien, Niederösterreich und dem Burgenland befragt. Nachfolgend sind ausgewählte Ergebnisse angeführt (vgl. Greimel-Fuhrmann, 2013; Koch/Kornfeld, 2013):

- Je nach Aufgabeninhalt und Schultyp erzielten die befragten Schüler/innen recht unterschiedliche Ergebnisse. Die durchschnittlichen Lösungsraten der einzelnen Aufgaben lagen zwischen 8% und 87%.
- Hinsichtlich der Aufgabeninhalte wurden vor allem einzelne wirtschaftliche Begrifflichkeiten gut beherrscht. Mehr als 70% der Schüler/innen konnten beispielsweise den Exportbegriff oder das Prinzip von Angebot und Nachfrage richtig beschreiben.

- Schwierigkeiten bereiteten demgegenüber die Beurteilung wirtschaftlicher Zusammenhänge. Entsprechende Aufgaben zu Ursachen von Reallohnsteigerungen oder zur Interpretation wirtschaftlicher Diagramme wurden von weniger als 20% der Schüler/innen korrekt beantwortet.
- Zwischen den Schultypen fielen die Leistungsunterschiede in Summe nicht beträchtlich aus. Lediglich bei zwei Aufgaben, und zwar zu den Rechtsformen von Unternehmen, ergaben sich markante Wissensvorsprünge zugunsten der Schüler/innen aus der HAK.
- Das Interesse an Wirtschaft war in der HAK etwas stärker ausgeprägt. 52% der HAK-Schüler/innen gegenüber 42% der AHS-Schüler/innen gaben ein überwiegendes Interesse an wirtschaftlichen Themen an. In beiden Schultypen wünschte sich mehr als die Hälfte der Schüler/innen mehr Wirtschaftsthemen im Unterricht.

In einer etwas älteren, im nationalen Raum jedoch häufig referenzierten Studie untersuchten Brandlmaier et al. das Wirtschaftswissen sowie die Einstellungen und Interessen gegenüber Wirtschaft von AHS-Schüler/innen (vgl. Brandlmaier et al., 2006). Zum Wirtschaftswissen enthielt der zu diesem Zweck entwickelte und erprobte Fragebogen 18 Aufgaben im Multiple-Choice-Format, die zum Teil aus verbreiteten Instrumenten wie dem Wirtschaftskundlichem Bildungstest entnommen waren. Die Einstellungsfragen stellten auf die Haltungen zu Globalisierung und Konsum ab, während die Interessensfragen neben dem privaten Interesse auch jenes am Wirtschaftsunterricht behandelten. Zur Erprobung des Fragebogens wurde dieser an insgesamt 462 Schüler/innen der elften und zwölften Schulstufen aus AHS in Wien und Niederösterreich eingesetzt. Nachfolgend finden sich ausgewählte Ergebnisse (vgl. Brandlmaier et al., 2006):

- Über die gesamte Stichprobe gerechnet konnten die befragten Schüler/innen im Durchschnitt etwas mehr als ein Drittel der Wissensaufgaben korrekt beantworten.
- Im Detail zeigten sich markante Unterschiede nach den Aufgabeninhalten. So fielen den Schüler/innen rechtliche und wirtschaftspolitische Themen wesentlich leichter als klassische betriebswirtschaftliche Themen.
- In den Einstellungen gegenüber Wirtschaft ließen sich bei den Schüler/innen differenzierte bis kritische Haltungen beobachten. Am deutlichsten war dies in der Einstellung zur Globalisierung zu erkennen.
- Das Interesse der Schüler/innen an Wirtschaft war mäßig ausgeprägt. Weder in der persönlichen Auseinandersetzung noch im Unterricht schrieben sie wirtschaftlichen Themen einen bedeutenden Stellenwert zu.
- Die Schüler/innen gaben mehrheitlich an, über mangelnde wirtschaftliche Fertigkeiten und Erfahrungen zu verfügen. Ein überwiegender Anteil traute sich etwa nicht zu, ein Bankkonto mit günstigen Konditionen zu eröffnen.

Von Katschnig und Hanisch stammt eine ähnliche Studie zum Wirtschaftswissen von AHS-Maturant/innen, in der ein empirischer Vergleich mit ausgewählten Nachbarländern angestellt wurde (vgl. Katschnig/Hanisch, 2005). Für die Studie wurde ein Fragebogen mit zwölf Wissensaufgaben im Multiple-Choice-Format aus bestehenden und erprobten Instrumenten zusammengestellt. Die Aufgaben waren den drei Inhaltsbereichen Wirtschaftssysteme, Wirtschaftsparameter und Marktwirtschaft zugeordnet. An den Erhebungen nahmen insgesamt 2.179 Maturant/innen der AHS aus Österreich, Deutschland, Tschechien und Ungarn teil, davon 818 aus Österreich. Ausgewählte Ergebnisse sind nachfolgend dargestellt (vgl. Katschnig/Hanisch, 2005):

- Bezogen auf Österreich wurden von den befragten Maturant/inn/en je nach Inhaltsbereich durchschnittliche Lösungsraten zwischen 46% und 73% der Aufgaben erlangt. Die höchste Lösungsrate ergab sich im Inhaltsbereich Wirtschaftsparameter, die geringste im Inhaltsbereich Wirtschaftssysteme.
- Auf Ebene der konkreten Aufgabeninhalte fielen den Maturant/inn/en bestimmte Wirtschaftsparameter besonders leicht. So wurden etwa bei der Begriffsbestimmung des Haushaltsdefizits oder der Beschreibung der Inflationsrate mittlere Lösungsraten von 91% und 85% erzielt.
- Als herausfordernd erwies sich für die Maturant/inn/en vor allem die Unterscheidung von Wirtschaftsideologien. Bei der Zuordnung von wirtschaftspolitischen Maßnahmen zum Neoliberalismus oder Keynesianismus lagen die durchschnittlichen Lösungsraten zwischen 38% und 52%.
- Im Ländervergleich nahmen die österreichischen Maturant/inn/en den zweiten Platz ein. Sie erreichten in allen Inhaltsbereichen bessere Ergebnisse als die Maturant/inn/en aus Tschechien und Ungarn, jedoch schwächere als jene aus Deutschland.

Eine weitere Studie ist jene von Schmid, in der Absolvent/inn/en der Sekundarstufe II zu ihren Kenntnissen, Einstellungen und Interessen hinsichtlich der Internationalisierung befragt wurden (vgl. Schmid, 2006). Zur Erhebung der diesbezüglichen Kenntnisse kam ein Fragebogen mit 20 Aufgaben im Multiple-Choice-Format zum Einsatz, die sowohl Fakten zu Österreichs Außenhandelsaktivitäten als auch das allgemeine Verständnis von Ursachen und Auswirkungen des Außenhandels behandelten. Die Einstellungsfragen bezogen sich vorwiegend auf die Meinung zur Europäischen Union und zur Globalisierung. Im Rahmen der Studie wurden insgesamt 3.260 Schüler/innen der Maturajahrgänge verschiedenster Schultypen und Bundesländer befragt. Nachfolgend sind ausgewählte Ergebnisse zusammengefasst (vgl. Schmid, 2006):

- Die Kenntnisse der befragten Schüler/innen wurden nach dem Schulnotensystem bewertet und erstreckten sich je nach Schultyp im Durchschnitt von Gut bis Genügend. Die besten Noten erreichten die HAK und die AHS, die schwächsten Noten erhielten die HAS und sonstige BMS.
- Die Aufgabeninhalte erwiesen sich für die Schüler/innen als unterschiedlich schwierig. So konnten noch über 70% der Schüler/innen die Auswirkungen von Wechselkursänderungen korrekt beurteilen, doch nur rund 30% konnten Merkmale von Zollunionen und Freihandelszonen richtig bestimmen.
- In Gruppenvergleichen stellten sich klare Leistungsunterschiede nach dem Geschlecht heraus, Schüler schnitten in allen Schultypen durchwegs besser ab als Schülerinnen. Keinen nennenswerten Einfluss übte dagegen ein etwaiger Migrationshintergrund der Schüler/innen aus.
- Die Schüler/innen drückten ein grundsätzliches Interesse an Wirtschaftsthemen aus, dass sich jedoch bedeutend seltener auch in konkreten Aktivitäten wie selbstständigem Informationsverhalten niederschlug. Knapp ein Drittel der Schüler/innen gab an, sich nicht für Wirtschaft zu interessieren.
- Hinsichtlich der Behandlung von Themen der Internationalisierung im Unterricht zeichnete sich ein gespaltenes Bild ab. Während etwa die Hälfte der Schüler/innen anführte, dass solche Themen regelmäßig behandelt werden, war dies für die andere Hälfte nicht der Fall.
- Die Einstellungen der Schüler/innen fielen sowohl zur Europäischen Union (EU) als auch zur Globalisierung überwiegend differenziert bis zustimmend aus. Ein höheres Wirtschaftsinteresse sowie bessere Kenntnisse über die Internationalisierung gingen mit einer positiveren Einstellung zur EU einher.

In einer von wenigen qualitativen Studien erkundete Szoncsitz die grundlegenden Vorstellungen zu Wirtschaft und Wirtschaftsunterricht von Schüler/inne/n der gymnasialen Oberstufe (vgl. Szoncsitz et al., 2017; Szoncsitz, 2018; Szoncsitz, 2019). Zu diesem Zweck wurden problemzentrierte Interviews mit Schüler/inne/n geführt, in denen unter anderem die Fragen behandelt wurden, welche Assoziationen diese mit Wirtschaft bilden und welche Rollen sie den unterschiedlichen Wirtschaftsakteur/inn/en zuschreiben. In diesem Zusammenhang wurden auch die Erfahrungen sowie Erwartungen in Bezug auf den Wirtschaftsunterricht eingeholt. An der Interviewstudie nahmen insgesamt 45 Schüler/innen der neunten bis zwölften Schulstufe aus AHS in Wien, Niederösterreich und dem Burgenland teil. Ausgewählte Ergebnisse sind nachfolgend beschrieben (vgl. Szoncsitz et al., 2017; Szoncsitz, 2018; Szoncsitz, 2019):

- Im Kern deuteten die Vorstellungen der befragten Schüler/innen darauf hin, dass vielen nicht klar bewusst ist, in welchem Ausmaß sie bereits Teil der Wirtschaft sind. Die eigene wirtschaftliche Rolle wurde mehr im Abseits als inmitten eines mitgestaltbaren Wirtschaftssystems wahrgenommen.
- Der Mehrheit der Schüler/innen erschloss sich Wirtschaft über einen finanziell geprägten Zugang. Wirtschaft wurde hier primär mit dem Austausch monetärer Mittel, mit Profitstreben und mit den Banken als wesentliche Wirtschaftsakteur/inn/e/n in Verbindung gebracht.
- Ein geringerer Anteil der Schüler/innen verfolgte einen politisch geprägten Zugang zu Wirtschaft. Hierbei wurde Wirtschaft vorwiegend über die Aktivitäten des Staats als zentralem Wirtschaftsakteur definiert, wobei sich immer wieder Abgrenzungsschwierigkeiten zwischen Wirtschaft und Politik zeigten.
- Viele Schüler/innen fühlten sich mit ihren Wirtschaftskenntnissen nicht ausreichend auf das Leben nach der Schule vorbereitet. Eigenen Aufklärungs- und Ergänzungsbedarf erkannten sie insbesondere zu den Themen Steuern und Finanzen.
- Die Schüler/innen äußerten wiederholt Forderungen nach einer stärkeren Berücksichtigung ihrer Lebenswelt im Wirtschaftsunterricht. Dies machte deutlich, dass eine Anschlussfähigkeit der wirtschaftlichen Unterrichtsinhalte nicht immer gegeben scheint.
- Die Qualität des Wirtschaftsunterrichts wurde von den Schüler/inne/n überwiegend an der Lehrperson festgemacht. Für die Anschaulichkeit und Verständlichkeit der Inhalte wurden dabei insbesondere die Erfahrungen und die Begeisterung der Lehrperson verantwortlich gemacht.

Eine weitere qualitative Studie stammt von Cechovsky, die im Vorfeld ihrer quantitativen Erhebung die Vorstellungen zu Steuern von Schüler/inne/n kaufmännischer Schulen explorativ untersuchte (vgl. Cechovsky, 2018b). Die Schüler/innen wurden dazu in problemzentrierten Interviews unter anderem danach gefragt, welche unmittelbaren Assoziationen sie zu Steuern bilden, zu welchem Zweck Steuern eingehoben werden und von welchen Steuern sie persönlich betroffen sind. Insgesamt wurden im Rahmen der Interviewstudie 22 Schüler/innen, überwiegend aus vierten Jahrgängen, aus HAKs in Wien, Niederösterreich und dem Burgenland befragt. Nachfolgend sind ausgewählte Ergebnisse angeführt (vgl. Cechovsky, 2018a; Cechovsky, 2018b):

- Als erste Assoziationen zum Thema Steuern nannte die große Mehrheit der befragten Schüler/innen die Umsatzsteuer und die Einkommensteuer. Im Detail zeigten sich Abgrenzungsschwierigkeiten zwischen verschiedenen Steuern, Gebühren und Beiträgen.
- Bezüglich der Umsatzsteuer konnten die Schüler/innen zwar unterschiedliche Steuersätze anführen, diese jedoch nicht immer korrekt zuordnen. Eine inhaltliche Begründung für die unterschiedlichen Steuersätze konnte überdies nur selten gegeben werden.

- Hinsichtlich der Einkommensteuer ließen sich größere Unklarheiten feststellen. Nur wenige Schüler/innen konnten beispielsweise die Einkommensgrenzen erläutern oder nachvollziehen, warum sie bei der Arbeitnehmerveranlagung bereits bezahlte Steuern zurückerhalten.
- Die Pflicht, Steuern zu zahlen, schrieben die Schüler/innen vor allem den Haushalten zu. Im Gegenzug nahmen einige fälschlicherweise an, dass öffentliche Institutionen oder auch Banken bei ihren Geschäften generell keine Steuern zahlen müssten.
- Im Hinblick auf die Verwendung der Steuereinnahmen wurden zumeist Schulen, öffentliche Verkehrsmittel sowie die Infrastruktur thematisiert. Andere öffentliche Güter, wie die öffentliche Sicherheit oder das Rechtssystem, blieben dagegen häufig unerwähnt.

4.1.2 Weitere Befunde aus dem deutschsprachigen Raum

Im deutschsprachigen Raum liegt eine Reihe an Befunden von beachtlichem Umfang zur Wirtschaftskompetenz von Schüler/innen der Sekundarstufe II vor, wobei jene rund um den Wirtschaftskundlichen Bildungstest sicherlich die größte Bekanntheit erlangten (vgl. Beck et al., 1998). Dabei handelt es sich um eine von Beck et al. für den deutschsprachigen Raum übersetzte und adaptierte Version des englischsprachigen Test of Economic Literacy, der zur standardisierten Messung des Wirtschaftswissens auf dem Niveau der Sekundarstufe II international vorherrschend ist. Durch diese Anschlussfähigkeit wird eine internationale Vergleichbarkeit des Wirtschaftswissens von Schüler/innen ermöglicht. Das Instrument besteht aus zwei Parallelversionen mit jeweils 46 Testaufgaben im Multiple-Choice-Format, die allesamt wirtschaftliche Basiskonzepte behandeln. Inhaltliches Fundament dafür ist ein Rahmenmodell mit den vier Inhaltsbereichen wirtschaftliche Grundlagen, Mikroökonomie, Makroökonomie und internationale Wirtschaftsbeziehungen. Der Wirtschaftskundliche Bildungstest ist in der wirtschaftspädagogischen Forschung im deutschsprachigen Raum weit verbreitet und bereits in zahlreichen Studien zur Messung des Wirtschaftswissens von Schüler/innen der Sekundarstufe II eingesetzt worden. Im Rahmen der Normierungsstudie des Instruments wurden allein in Deutschland insgesamt 9.142 Schüler/innen unterschiedlicher Schultypen und Ausbildungsgänge getestet. In der Gesamtstichprobe ergab sich dabei eine durchschnittliche Lösungsrate von rund 45% der Testaufgaben, wobei sich beträchtliche Unterschiede zwischen den Schultypen und Ausbildungsgängen zeigten. Die Schüler/innen aus dem Gymnasium sowie der Lehre für Industrie, Banken und Versicherungen erzielten mit einer mittleren Lösungsrate von etwa 55% weitaus bessere Ergebnisse als jene aus der Realschule, der Berufsfachschule sowie der Lehre für den Einzelhandel mit einer mittleren Lösungsrate von ca. 35%. Nach dem Geschlecht ergaben sich ebenfalls bedeutende Unterschiede in den Testleistungen, die Schüler schnitten über alle Schultypen hinweg um durchschnittlich 5% bis 9% besser ab als die Schülerinnen. In Verbindung mit dem Test of Economic Literacy war der Wirtschaftskundliche Bildungstest auch über die nationalen Grenzen hinaus in mehrere internationale Vergleichsstudien einbezogen, wobei die bislang größte die USA, Großbritannien, Korea, Deutschland, Österreich und die Schweiz umfasste. Im Ländervergleich erlangten hierbei die Schüler/innen aus Großbritannien mit einer durchschnittlichen Lösungsrate von 64% die besten Ergebnisse, gefolgt von jenen aus Korea mit 52% und den USA mit 48%. Der Stichprobe aus Großbritannien wurde allerdings aufgrund mangelhafter Repräsentativität nachträglich die Vergleichbarkeit abgesprochen. Die Schüler/innen aus Österreich zeigten mit einer durchschnittlichen Lösungsrate von 44% hinter jenen aus Deutschland und der Schweiz mit jeweils 45% die vergleichsweise schwächsten Leistungen (vgl. Beck et al., 1998; Lüdecke-Plümer/Sczesny, 1998; Sczesny/Lüdecke-Plümer, 1998).

Eine im deutschsprachigen Raum ebenfalls oft zitierte Studie ist jene von Würth und Klein, in der das wirtschaftliche Allgemeinwissen sowie die Einstellungen und Interessen gegenüber Wirtschaft von Schüler/innen der Sekundarstufe in Baden-Württemberg erhoben wurden (vgl. Würth/Klein, 2001). Das eingesetzte Erhebungsinstrument war dabei nicht als klassischer Bildungstest für eine bestimmte Schul-

stufe konzipiert, sondern mehr als eine punktuelle Auswahl von Fragen, die zur wirtschaftlichen Allgemeinbildung gezählt werden können. Es umfasste beispielsweise Wissensaufgaben zu wirtschaftlichen Fakten und Begrifflichkeiten wie Einkommensgrenzen, Arbeitslosenstatistiken, Wechselkursen oder Wertpapieren. Weiters enthalten waren Einstellungsfragen zur Marktwirtschaft, zu Unternehmen und Wettbewerb sowie zu Politik und Sozialleistungen. An den Erhebungen nahmen insgesamt 6.280 Schüler/innen der achten bis zwölften Schulstufe sämtlicher Schultypen in Baden-Württemberg teil. Zwischen den einzelnen Wissensaufgaben zeigten sich dabei teilweise große Unterschiede in den Lösungsraten. Gut wurden von den befragten Schüler/innen vor allem Aufgaben zu finanzwirtschaftlichen Inhalten beantwortet, während jene zu außenwirtschaftlichen oder wirtschaftspolitischen Inhalten oft bedeutend schlechter gelöst wurden. Wie auch in den Untersuchungen mit dem Wirtschaftskundlichen Bildungstest ließen sich bei den Wissensaufgaben klare Leistungsunterschiede zwischen Schultypen und Geschlechtern feststellen. So wurden auf der achten Schulstufe von den Gymnasiast/inn/en im Durchschnitt 62%, von den Hauptschüler/inn/n nur 37% der Fragen korrekt beantwortet. Nach Geschlecht war der Anteil an Schülerinnen im untersten Leistungsquartil über alle Schultypen und Schulstufen gerechnet rund doppelt so hoch wie der der Schüler. Das Interesse an Wirtschaft fiel bei den Schüler/innen zwar insgesamt nur mäßig aus, bei den Interessierten war dafür allerdings auch ein merklich höheres wirtschaftliches Allgemeinwissen ersichtlich. In der Einstellung der Schüler/innen zur Wirtschaft offenbarte sich ein differenziertes Bild in Abhängigkeit der Schultypen und Schulstufen. Während in den geringeren Jahrgängen, insbesondere der Haupt- und Realschule, eine indifferente bis ablehnende Haltung zur Marktwirtschaft zum Ausdruck kam, schlug diese in den höheren Jahrgängen in eine zustimmende Grundhaltung um. Ein höheres Wirtschaftswissen ging zudem mit einer positiveren Einstellung zur Marktwirtschaft einher (vgl. Würth/Klein, 2001).

In einer aktuelleren Studie untersuchten Schumann et al. die ökonomischen Kompetenzen von Maturant/inn/en in der Deutschschweiz (vgl. Schumann/Eberle, 2014). Dazu wurde, basierend auf einem umfassenden Kompetenzverständnis, ein eigenes Testinstrument entwickelt, das nicht nur das Wirtschaftswissen, sondern auch Interessen und Einstellungen gegenüber Wirtschaft abdeckte. Im Kern standen jedoch die 111 Aufgaben zum Wirtschaftswissen, die im Multiple-Choice-Format gestaltet waren und anhand von Auszügen modifizierter Zeitungsartikel wesentliche Themen der Betriebs- und Volkswirtschaft sowie des Rechnungswesens behandelten. Mit dem entwickelten Instrument wurde die Wirtschaftskompetenz von insgesamt 2.328 Schüler/innen der Maturajahrgänge unterschiedlicher Schultypen in der Deutschschweiz repräsentativ erhoben. Im Rahmen der Analyse wurden die deskriptiven Testergebnisse zur besseren Vergleichbarkeit auf einen mittleren Indexwert von 500 standardisiert und im Hinblick auf Gruppenunterschiede sowie auf Zusammenhänge zwischen den erhobenen Kompetenzfacetten näher untersucht. Im Wirtschaftswissen der befragten Schüler/innen offenbarte sich dabei über alle Inhaltsbereiche ein beträchtlicher Vorsprung von Schulen mit kaufmännischer Ausrichtung bzw. Schwerpunktfächern. Beispielsweise wurde im Wirtschaftsgymnasium ein Indexwert von 542, in den restlichen Gymnasien ein Wert von 465 erzielt. Ebenso ließ sich in allen Inhaltsbereichen ein klarer Geschlechtereffekt zugunsten der Schüler feststellen, der jedoch mit Indexwerten von 519 zu 480 weniger deutlich ausfiel als der Schuleffekt. Im Gegensatz zum Geschlecht erwies sich der soziokulturelle Hintergrund nicht als bedeutsames Einflussmerkmal auf das Wirtschaftswissen. Weiters ergaben sich positive, wenn auch eher gering ausgeprägte Zusammenhänge des Wirtschaftswissens mit den Interessen und Einstellungen gegenüber Wirtschaft sowie mit den kognitiven Grundfähigkeiten, den Deutsch- und den Mathematikleistungen. Der vergleichsweise stärkste Zusammenhang mit dem Wirtschaftswissen zeigte sich dabei in den Einstellungen zu Wirtschaft (vgl. Jüttler/Schumann, 2016; Schumann/Eberle, 2014; Schumann et al., 2013).

Aus dem außeruniversitären Bereich ist die Jugendstudie zu Wirtschaftsverständnis und Finanzkultur zu nennen, die in einem dreijährigen Rhythmus im Auftrag des Bundesverbands deutscher Banken durchgeführt wird (vgl. Bankenverband, 2018). Bei der Studie handelt es sich um eine Kombination aus Wissensabfrage und Meinungsumfrage. Neben grundlegenden wirtschaftlichen und finanzwirtschaftlichen Konzepten wie dem Prinzip von Angebot und Nachfrage oder der Inflationsrate werden etwa auch

die Erfahrungen mit dem Wirtschaftsunterricht, die Einschätzung des eigenen Sparverhaltens und die Einstellungen gegenüber Banken thematisiert. Im Zuge der aktuellsten Erhebung wurden in Telefoninterviews deutschlandweit insgesamt 650 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 bis 24 Jahren repräsentativ befragt. Besonders eingegangen wurde dabei auf die Gruppe der 14- bis 18-Jährigen, für die unter anderem auch ein eigener Index zum Wirtschaftswissen errechnet wurde. Nach diesem Index wiesen rund zwei Drittel der befragten Jugendlichen gute bis sehr gute Wirtschaftskenntnisse auf, dem restlichen Drittel hingegen wurden merkliche Wissensdefizite attestiert. Hinsichtlich der Fragereinhalte erwiesen sich dabei vor allem finanzwirtschaftliche Zusammenhänge als herausfordernd. Während das Prinzip von Angebot und Nachfrage noch 72% und die Inflationsrate immerhin 63% der Jugendlichen korrekt erklären konnten, waren es beim Konzept der Risikostreuung sowie der Rendite geringere 54% bzw. 47%. Bezüglich des Wirtschaftsunterrichts in der Schule gaben mehr als zwei Drittel der Jugendlichen an, dort nur wenig über Wirtschafts- bzw. Finanzthemen gelernt zu haben. Mehr als acht von zehn Jugendlichen wünschten sich mehr wirtschaftliche Inhalte in der Schule, rund zwei Drittel stimmten sogar für die Einführung eines eigenen Unterrichtsfachs (vgl. Bankenverband, 2018).

Eine der wenigen qualitativen Studien aus dem weiteren deutschsprachigen Raum ist jene von Aprea, die die Alltagsvorstellungen zur Wirtschafts- und Finanzkrise von Schüler/innen der Sekundarstufe in Deutschland erkundete (vgl. Aprea, 2013). Die Schüler/innen wurden dazu in Interviews nach ihrer Sichtweise zu den Ursachen und Auswirkungen der Krise sowie einer Einschätzung ihrer individuellen Betroffenheit gefragt. Auch die herangezogenen Informationsquellen sowie emotionale und biographische Konnotationen waren diesbezüglich von Interesse. An der Interviewstudie nahmen insgesamt 56 Schüler/innen unterschiedlicher Schultypen und Schulstufen in Baden-Württemberg teil. Im Zuge der Auswertung und Analyse der Interviews wurden deren typische Vorstellungen identifiziert und nach ihrem Grad an Bewusstheit für die Wirtschafts- und Finanzkrise kategorisiert, wobei sich drei Kategorien herauskristallisierten. Mehr als die Hälfte der Schüler/innen nahm die Krise bzw. deren Auswirkungen zwar wahr, konnte aber keine plausiblen Erklärungen für deren Ursachen und Zusammenhänge geben. Einem latenten Unbehagen in Bezug auf die eigene Situation stand hier die Mutmaßung gegenüber, dass die Krise wie aus dem Nichts auch wieder verschwinden wird. Knapp mehr als ein Drittel der Schüler/innen besaß fragmentarische Kenntnisse über die Hintergründe der Krise, die auch mit Emotionen wie Wut oder Mitleid verbunden waren. Eine persönliche Betroffenheit wurde aber häufig damit abgestritten, dass man sich selbst als ausreichend fähig oder sozial vernetzt sah, um sich vor negativen Auswirkungen zu schützen. Die verbleibende Minderheit der Schüler/innen zeigte schließlich ein elaboriertes Verständnis von den Ursachen und Zusammenhängen der Krise. Damit in Verbindung wurden potenzielle Auswirkungen auf die eigene Situation sowie mögliche Bewältigungsstrategien reflektiert (vgl. Aprea, 2013; Aprea, 2015).

4.2 Wirtschaftskompetenz von Schüler/inne/n der Sekundarstufe I

4.2.1 Befunde zum österreichischen Schulsystem

Die Befundlage zur Wirtschaftskompetenz von Schüler/inne/n der Sekundarstufe I ist im Vergleich zur Sekundarstufe II im gesamten deutschsprachigen Raum wesentlich dünner. Zum österreichischen Schulsystem stehen dabei noch vergleichsweise belastbare Ergebnisse zur Verfügung. So wurde etwa von Rumpold in einer österreichweit angelegten Studie das Wirtschaftswissen von Schüler/inne/n der Sekundarstufe I erhoben (vgl. Rumpold, 2018b). Zu diesem Zweck diente ein eigens entwickeltes standardisiertes Testinstrument, das 24 Testaufgaben im Multiple-Choice-Format umfasste und an verbreitete Instrumente wie den Wirtschaftskundlichen Bildungstest angelehnt war. Die Aufgaben behandelten vor allem marktwirtschaftliche Gesamtzusammenhänge sowie die Rollen der Haushalte, der Unternehmen, des Staats und des Auslands im Wirtschaftskreislauf. Das entwickelte Testinstrument wurde in einer Voruntersuchung an 432 Schüler/inne/n sowie in einer Hauptuntersuchung an insgesamt 1.258

Schüler/inne/n der vierten Jahrgänge sowohl aus AHS als auch aus NMS in acht Bundesländern Österreichs eingesetzt. Nachfolgend sind ausgewählte Ergebnisse zusammengefasst (vgl. Greimel-Fuhrmann et al., 2016b; Rumpold, 2018a; Rumpold, 2018b):

- Über alle Aufgaben hinweg wurde von den befragten Schüler/inne/n eine durchschnittliche Lösungsrate von 67% erzielt. Um diesen Durchschnitt ließ sich eine mittlere Streuung der Ergebnisse von 12% verzeichnen.
- Nach Aufgabeninhalten erwiesen sich für die Schüler/innen allen voran die Rollen der unterschiedlichen Akteur/inn/e/n im Wirtschaftskreislauf als herausfordernd. Die mittleren Lösungsraten der betreffenden Aufgaben lagen zwischen 55% und 63%.
- Vergleichsweise gut fielen demgegenüber die Aufgaben zum Marktmechanismus und zu den Zusammenhängen zwischen dem Preis und dem Angebot bzw. der Nachfrage nach Gütern aus. Diese Aufgaben beherrschten die Schüler/innen mit durchschnittlichen Lösungsraten von 68% bis 86%.
- In den durchgeführten Gruppenvergleichen stellten sich deutliche Leistungsunterschiede nach dem besuchten Schultyp heraus. Mit mittleren Lösungsraten von 71% zu 61% schnitten die Schüler/innen aus der AHS um rund 10% besser ab als die Schüler/innen aus der NMS.
- Kein bedeutsamer Leistungsunterschied ergab sich dagegen nach dem Geschlecht, anhand der durchschnittlichen Lösungsraten lagen Schüler/innen praktisch gleichauf. Allerdings ließen sich bei einzelnen Aufgaben im Detail Gendereffekte feststellen.
- Nach der Sprache zeigten sich Leistungsunterschiede zugunsten der Schüler/innen, bei denen zuhause überwiegend Deutsch gesprochen wird. Unter gleichzeitiger Betrachtung des Schultyps verloren diese Unterschiede jedoch ihre Erklärungskraft.

In einer anderen, ebenfalls österreichweiten Studie untersuchte Grohs-Müller die Einstellungen und Verhaltensweisen im Umgang mit Geld von Schüler/inne/n der Sekundarstufe I (vgl. Grohs-Müller, 2018). Hierfür wurde ein Erhebungsinstrument entwickelt, das relevante Einstellungs- und Verhaltensdimensionen aus bestehenden Instrumenten integrierte. Dazu zählten die Einstellungen zu Geld als knappe Ressource, als Symbol für Glück und Macht, als Symbol für Qualität sowie als Ursache für Ängste und Sorgen. Hinsichtlich des Umgangs mit Geld wurden rationales, demonstratives und kompensatorisches Konsumverhalten unterschieden. Nach einer Pilotstudie zur Validierung des Instruments wurden im Rahmen der Hauptstudie insgesamt 1.343 Schüler/innen der vierten Jahrgänge aus AHS und NMS in allen österreichischen Bundesländern befragt. Ausgewählte Ergebnisse sind nachfolgend festgehalten (vgl. Grohs-Müller, 2018; Grohs-Müller/Greimel-Fuhrmann, 2018):

- In Bezug auf die Einstellungen zu Geld zeigte sich bei den befragten Schüler/inne/n, dass Geld als knappe Ressource mit einer mittleren Zustimmungsrate von 84% die höchste Ausprägung hat. Mit 44% kam der Einstellung zu Geld als Ursache für Ängste und Sorgen die geringste Ausprägung zu.
- Hinsichtlich der Verhaltensweisen im Umgang mit Geld wies der rationale Konsum mit einer mittleren Zustimmungsrate von 69% die größte Ausprägung bei den Schüler/inne/n aus. Die verhältnismäßig geringste Ausprägung erfuhr der kompensatorische Konsum mit 51%.
- Nach Schultyp und Geschlecht der Schüler/innen waren im Detail sowohl Einstellungs- als auch Verhaltensunterschiede zu beobachten, deren Aufklärung jedoch zusätzlicher Daten bedürfte. Als wichtiges Einflussmerkmal konnte zudem die Art und Weise des Taschengelderhalts identifiziert werden.

- Korrelationsanalysen gaben einen deutlichen Zusammenhang zwischen der Einstellung zu Geld als knappe Ressource und rationalem Konsumverhalten zu erkennen. Demgegenüber standen die Einstellung zu Geld als Symbol für Glück und Macht mit demonstrativen und die Einstellung zu Geld als Ursache für Ängste und Sorgen mit kompensatorischen Konsumweisen in Verbindung.
- Unter Einbezug von Lern- und Sozialisationserfahrungen der Schüler/innen stellte sich heraus, dass eine Orientierung an den Eltern mit rationalen Einstellungen, eine Orientierung an der Peer-Gruppe hingegen vermehrt mit affektiven Einstellungen zu Geld einhergeht.
- Den Lernerfahrungen im Schulunterricht konnte im Hinblick auf die Ausprägung der Einstellungen und Verhaltensweisen der Schüler/innen im Umgang mit Geld kein nennenswerter Einfluss nachgewiesen werden.

Im Vorfeld ihrer quantitativ angelegten Studien führten Grohs-Müller, Rumpold und Greimel-Fuhrmann auch eine explorative Interviewstudie zur Erkundung der individuellen Vorstellungen von Schüler/inne/n der Sekundarstufe I zu Wirtschaft und Geld durch (vgl. Grohs-Müller/Rumpold, 2017). In den Interviews wurden vorwiegend die Fragen behandelt, welche grundlegende Funktion die Schüler/innen Wirtschaft und Geld in der Gesellschaft zuschreiben, welche eigenen Berührungspunkte sie dazu in ihrem Alltag wahrnehmen und welche Aufgaben sie Unternehmen und dem Staat im marktwirtschaftlichen Kreislauf beimessen. Im Rahmen der Studie wurden insgesamt 74 Schüler/innen der vierten Jahrgänge aus AHS und NMS in mehreren Bundesländern Österreichs befragt. Nachfolgend sind ausgewählte Ergebnisse dargestellt (vgl. Greimel-Fuhrmann et al., 2016a; Grohs-Müller/Rumpold, 2017):

- In der Gesamtbetrachtung ließen die befragten Schüler/innen häufig ein diffuses und fragmentiertes Verständnis von Wirtschaft und Geld erkennen. Viele beschrieben Wirtschaft als ein abstraktes Gefüge fernab der eigenen Lebenswelt, mit dem sie allenfalls später in Berührung kommen werden.
- Die grundlegende Funktion von Wirtschaft wurde von den Schüler/inne/n vorwiegend darin gesehen, die bestehende Besitz- und Machtordnung durch Regeln und Strukturen zu sichern. Das Schaffen von gesellschaftlichem Wohlstand durch Arbeitsteilung und Handel stand dagegen häufig im Hintergrund.
- Den eigenen Bezugspunkt zu Wirtschaft und Geld stellten die Schüler/innen primär über den Umgang mit dem Taschengeld, etwa am Schulbuffet, her. Unentgeltlicher Konsum, wie die Nutzung von Online-Portalen, wurde demgegenüber nur selten als wirtschaftlich geprägte Situation angesehen.
- Fragen der Erwerbstätigkeit wurden von den Schüler/inne/n noch kaum thematisiert. Vielen der von ihnen angestrebten Berufe, sei es beispielsweise im Handel oder im Dienstleistungsbereich, wurde ein Wirtschaftsbezug überhaupt abgesprochen.
- Im Hinblick auf die wirtschaftliche Tätigkeit von Unternehmen offenbarten die Schüler/innen eine auf die Großindustrie und das Bankwesen fokussierte Sichtweise. Weitaus seltener wurden die weiteren Teile des tertiären Sektors oder auch Non-Profit-Unternehmen mit Wirtschaft assoziiert.
- Die Rolle des Staats im Wirtschaftskreislauf wurde von den Schüler/inne/n tendenziell überschätzt. Vermehrt schrieben sie dem Staat Aufgaben wie das Festsetzen von Preisen oder die Durchführung von Importen und Exporten einer Volkswirtschaft zu.

4.2.2 Weitere Befunde aus dem deutschsprachigen Raum

An weiteren Befunden zur Wirtschaftskompetenz von Schüler/innen der Sekundarstufe I stehen aus dem deutschsprachigen Raum vor allem jene von Macha und Schuhen zur Verfügung, die eine Studie zur Messung ökonomischer Kompetenzen von Schüler/innen in mehreren deutschen Bundesländern durchführten (vgl. Macha, 2014). Dazu kam ein eigens entwickeltes Testinstrument zum Einsatz, das sowohl Wissen als auch Einstellungen und Interessen zu Wirtschaft einbezog. Das Wirtschaftswissen wurde darüber hinaus in verbale und mathematische sowie in verständnis- und handlungsbasierte Komponenten unterteilt. In Summe enthielt das Instrument 74 Wissensaufgaben, überwiegend im Multiple-Choice-Format, die inhaltlich auf die drei großen Themenbereiche Geld, Markt und Arbeit fokussierten. Im Rahmen der Studie wurden mit dem entwickelten Instrument insgesamt 580 Schüler/innen der neunten und zehnten Schulstufe sämtlicher Schultypen in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Hessen getestet. Die deskriptiven Ergebnisse zeigten, dass die Themenbereiche Geld und Arbeit, wohl aufgrund stärkerer persönlicher Bezüge der befragten Schüler/innen, tendenziell besser beherrscht wurden als der abstraktere Themenbereich Markt. In der weiteren Analyse lag das Hauptaugenmerk auf Gruppenvergleichen und auf der Ermittlung von Zusammenhängen zwischen den Kompetenzfacetten. Allen voran ergab sich dabei ein beträchtlicher Leistungsunterschied zugunsten der Schüler/innen aus dem Gymnasium gegenüber jenen aus anderen Schultypen. Auch das Geschlecht erwies sich als ausschlaggebend, im Gegensatz zur Mehrzahl verwandter Studien erzielten hier jedoch die Schülerinnen signifikant bessere Ergebnisse. Die Gründe dafür wurden in einer lebensweltlicheren Formulierung der Aufgaben sowie im Einbezug unterschiedlicher Aufgabenformate vermutet. Im Hinblick auf die weiteren Kompetenzfacetten ließen sich positive Zusammenhänge zwischen dem Wirtschaftswissen und der allgemeinen Intelligenz, den mathematischen sowie, schwächer ausgeprägt, auch den verbalen Fähigkeiten der Schüler/innen herstellen (vgl. Macha, 2014; Macha/Schuhen, 2011; Macha/Schuhen, 2013).

Mangels verfügbarer alternativer Instrumente setzten Müller et al. in Deutschland den Wirtschaftskundlichen Bildungstest auch zur Untersuchung des Wirtschaftswissens von Schüler/innen der Sekundarstufe I ein, obwohl dieser konzeptionell eher auf die höhere Sekundarstufe II ausgerichtet ist (vgl. Müller et al., 2007). An den durchgeführten Erhebungen nahmen insgesamt 1.503 Schüler/innen der sechsten Jahrgänge aus sächsischen Mittelschulen und Gymnasien teil. Erwartungsgemäß wurden von dieser Zielgruppe auch verhältnismäßig schlechtere Ergebnisse erzielt, wenngleich die Unterschiede zur Sekundarstufe II nicht beachtlich ausfielen. Erhebliche Leistungsunterschiede ließen sich dafür zwischen den Schultypen feststellen. So erreichten die Gymnasiast/inn/en noch eine durchschnittliche Lösungsrate von 47%, während diese bei den Mittelschüler/innen 36% betrug (vgl. Müller et al., 2007; Weiske, 2003; Winterstein, 2005). Zur Entwicklung eines eigens auf das Niveau der Sekundarstufe I zugeschnittenen Erhebungsinstruments sind in Deutschland gegenwärtig lediglich zwei weitere Vorhaben bekannt. Zum einen wurde von Nagy et al. ein Test zur Erfassung des Wirtschaftswissens entworfen, zum anderen wurden von Loerwald und Schnell am Institut für ökonomische Bildung in Oldenburg entsprechende Testaufgaben auf Grundlage des niedersächsischen Curriculums erarbeitet und erprobt. Zu beiden Vorhaben sind bislang allerdings weder das Erhebungsinstrument noch etwaige Ergebnisse veröffentlicht (vgl. Loerwald/Schnell, 2014; Nagy et al., 2008).

5 Initiativen zur Förderung von Wirtschaftsbildung

Ergebnis der Recherche zu diesem Kapitel ist ein Katalog (siehe Abschnitt 7.3), der die bereits bestehenden Initiativen/Projekte im Bereich Wirtschaftsbildung auflistet und ihre Eckdaten wie Name, Träger, Laufzeit und Finanzierung der Initiative sowie Ablauf/Aktivitäten, Teilnehmer/innen und Effekte/Ergebnisse, darstellt.

Eine empirisch abgesicherte Bewertung der Initiativen in Bezug auf Qualität, Reichweite oder Impact war auf Basis der Desktop-Recherchen allerdings nicht möglich. Hierzu wäre ein elaboriertes Evaluationsdesign (mittels Primärerhebung) mit einer entsprechend langen Projektlaufzeit notwendig gewesen.

Insgesamt wurden 70 Initiativen für Schüler/innen und 8 Initiativen für Pädagog/inn/en recherchiert. Die Initiativen für Schüler/innen wurden nach ihrer Ausrichtung auf bestimmte Schulstufen geordnet. Dabei ergab sich folgende Gruppierung:

- Initiativen ausschließlich für die Volksschule
- Initiativen ausschließlich für die Sekundarstufe I
- Initiativen ausschließlich für die Sekundarstufe II
- Initiativen für mehrere Schulstufen
- Initiativen für alle Schulstufen
- Initiativen ohne Angabe von Schulstufen

Die Gruppe „Initiative für mehrere Schulstufen“ wurde eingeführt, da Initiativen recherchiert wurden, die für mehrere Schulstufen übergreifend angeboten werden. Im Zuge der Desktoprecherche wurden jedoch auch Initiativen gefunden, die auf ihrer Website keine Angaben zu Alters- oder Schulstufen machten. Diese wurden unter „Initiative ohne Angaben von Schulstufen“ zusammengefasst. Weiters konnten auch Initiativen recherchiert werden, die für alle Schulstufen (Volksschule bis Sekundarstufe II) gelten.

Die Charakteristika der Initiativen in den identifizierten Gruppen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Initiativen ausschließlich für die Volksschule

Die Mehrheit dieser Initiativen nutzt Aktivitäten wie Projekte, Führungen und Veranstaltungen. Dabei werden viele Themen – von Umgang mit Geld, über ökonomische Grundbildung, Alltagsverständnis von Wirtschaft und Entrepreneurship – gleichermaßen behandelt. In anderen Schulstufen finden sich vermehrt Lehrmaterialien, Seminare, Workshops, Zertifikate und zum Teil auch Spiele. Diese sind für die Volksschule nur wenig vertreten.

In den Sammelgruppierungen ohne Fokus auf eine Schulstufe „Initiativen für mehrere Schulstufen“, „Initiativen für alle Schulstufen“ und „Initiativen ohne Angabe von Schulstufen“ ist die Volksschulstufe nur gering vertreten. Daher ist davon auszugehen, dass insgesamt wenige Initiativen für Volksschüler/innen zur Verfügung stehen.

Initiativen ausschließlich für die Sekundarstufe I

Auch in der Sekundarstufe I gibt es vornehmlich Aktivitäten wie Projekte, Führungen und Veranstaltungen, aber im Gegensatz zur Volksschule auch Lehrmaterialien, Seminare, Workshops, Zertifikate und Spiele. In der Sekundarstufe I sind vor allem wirtschaftliche Themen gut abgedeckt.

In den Sammelgruppierungen ohne Fokus auf eine Schulstufe „Initiativen für mehrere Schulstufen“, „Initiativen für alle Schulstufen“ und „Initiativen ohne Angabe von Schulstufen“ gibt es vermehrt auch

Angebote im Bereich der Sekundarstufe I. Man kann also davon ausgehen, dass diese insgesamt einen größeren Anteil als jene für die Volksschule ausmachen.

Initiativen ausschließlich für die Sekundarstufe II

Bei der Sekundarstufe II sind Lehrmaterialien, Aktivitäten wie Führungen, Ausstellungen, interaktive Veranstaltungen, Projekte sowie Seminaren, Workshops und Wettbewerben anteilmäßig relativ ausgeglichen verteilt. Für diese Schulstufe werden explizit die meisten Initiativen angeboten.

Die Themen konzentrieren sich vor allem auf die Bereiche Finanzwissen und ökonomische Grundbildung. Anschließend reihen sich die Themen allgemeines wirtschaftliches Wissen, Umgang mit Geld sowie Entrepreneurship ein. Der Bereich des Alltagsverständnisses von Wirtschaft ist eher gering ausgebaut. Zusätzlich finden sich für die Sekundarstufe II auch noch weitere Initiativen in der Gruppe „Initiativen für mehrere Schulstufen“. Insgesamt betrachtet zeigt sich, dass das Angebot an Initiativen für diese Schulstufe am besten ausgebaut ist.

Initiativen für mehrere Schulstufen

In dieser Gruppe wurden Initiativen zusammengefasst, die für mehrere Alters- und Schulstufen angeboten werden. Es erweist sich jedoch, dass hier die Sekundarstufe I und II einen deutlichen Überhang haben. Wie bereits erwähnt, finden sich darunter wenige Initiativen, die sich an die Volksschule richten.

Den Großteil nehmen Aktivitäten wie Führungen, Ausstellungen, interaktive Veranstaltungen, Projekte sowie Lehrmaterialien, Seminare, Workshops und Zertifikate ein. Es sind jedoch auch ein Spiel sowie ein Wettbewerb vertreten. Die Themenpalette deckt auch hier ein breites Spektrum – Finanzwissen, ökonomisches Grundverständnis, Umgang mit Geld – ab. In dieser Gruppe sind Angebote, die auf das Thema allgemeines wirtschaftliches Verständnis und Entrepreneurship zielen, kaum vorhanden.

Initiativen für alle Schulstufen

Diese Angebotsgruppe besteht vorwiegend aus Aktivitäten wie Führungen, Ausstellungen, interaktive Veranstaltungen, Projekte sowie Lehrmaterialien. Auch hier umfasst die Angebotspalette alle wichtigen wirtschaftlichen und finanziellen Themen.

Initiativen ohne Angabe von Schulstufen

Initiativen ohne Angabe von Alters- oder Schulstufen fanden sich im Zuge der Desktoprecherche am häufigsten. Dabei sind Aktivitäten wie Führungen, Ausstellungen, interaktive Veranstaltungen, Projekte am stärksten vertreten, es wurden jedoch auch Lehrmaterialien, Wettbewerbe und Seminare und Workshops angetroffen. Die Themenpalette fokussiert hier auf Entrepreneurship, ökonomischer Grundbildung, wirtschaftlichem Allgemeinwissen und Alltagsverständnis von wirtschaftlichen Abläufen.

Initiativen für Pädagog/inn/en

In diesem Katalog wurden auch Initiativen für Pädagog/inn/en aufgenommen, die sich im Zuge der Desktoprecherche ergaben. Es wurde nicht explizit nach diesen Initiativen gesucht.

Im Katalog finden sich insgesamt acht Initiativen, die sich ausschließlich an Pädagog/inn/en richten. Die Mehrheit davon sind Ausbildungen (5), zwei umfassen Praktika und eines eine Auszeichnung.

Die Themen für Pädagog/inn/en betreffen vor allem den Bereich der ökonomischen Grundbildung und allgemeines wirtschaftliches Verständnis zur Unterstützung des eigenen Unterrichts. Einige Initiativen bieten auch Ausbildungen zum Thema Entrepreneurship an.

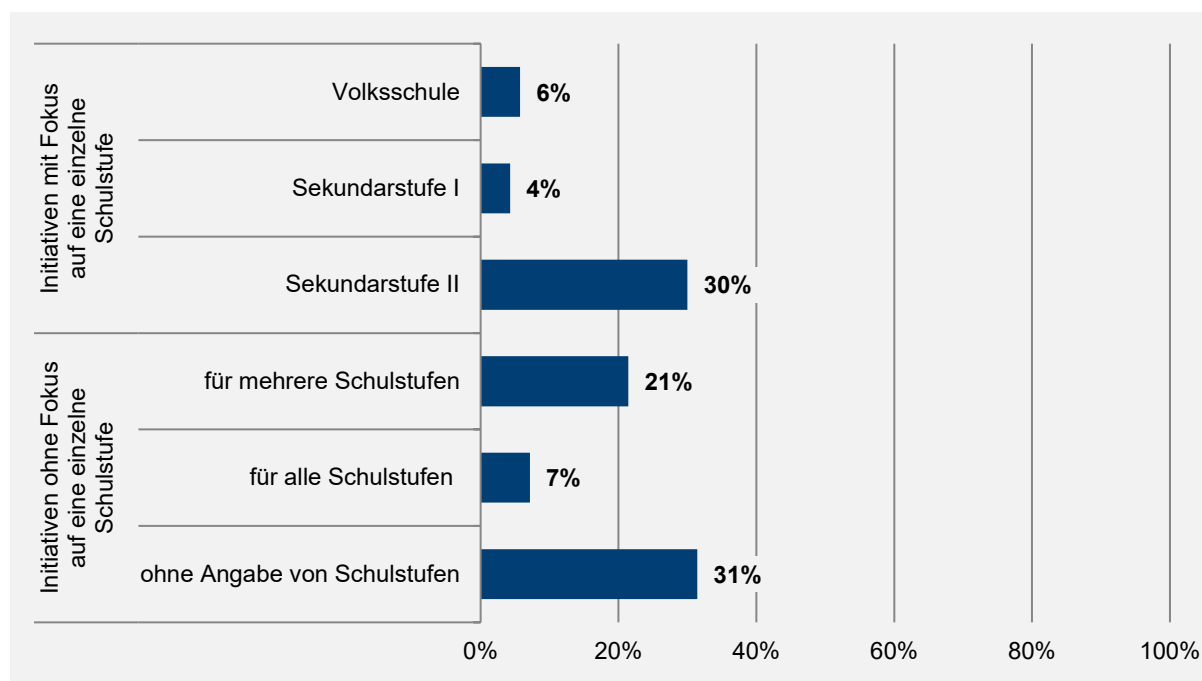
5.1 Struktur der Angebotslandschaft für Schüler/innen

Auf Basis der recherchierten Informationen wurde in einem weiteren Analyseschrittversucht, die Initiativen für Schüler/innen hinsichtlich ihrer primär avisierten Personengruppe (Zielgruppe/Schulstufe), ihrer inhaltlichen Ausrichtung (Orientierung/Fokus) sowie ihres methodisch-didaktischen Zugangs (Ansatz/Medium) zu strukturieren bzw. zu quantifizieren.

Mit Blick auf die Zielgruppen (vgl. Grafik 1), zeigt sich, dass sich insgesamt 40% der Initiativen auf eine einzelne Schulstufe (erste Gruppe) fokussieren. Das Angebot für Volksschulen und die Sekundarstufe I ist verglichen mit dem Anteil an Initiativen im Bereich der Sekundarstufe II relativ gering ist. Die Initiativen, welche sich ausschließlich auf die Sekundarstufe II fokussieren umfassen 30%. Der Anteil der Gruppe der Initiativen, die ausschließlich auf die Volksschule bzw. Sekundarstufe I abzielt, macht zusammen nur 10% aus.

Die Initiativen ohne eines Fokus auf eine einzelne Schulstufe (zweite Gruppe) nehmen mit insgesamt rund 60% einen überaus großen Anteil ein. In diesem Segment ist neben der Sekundarstufe II auch die Sekundarstufe I stärker vertreten. Volksschulen spielen hingegen kaum eine Rolle. Mit 31% ist der Anteil der Gruppe ohne eine konkrete Angabe einer Schulstufe besonders groß. Danach folgen, mit 21%, Initiativen, die sich an die gesamte Sekundarstufe richten. Initiativen, die versuchen alle Schulstufen zu erreichen sind mit 7% relativ gering vertreten.

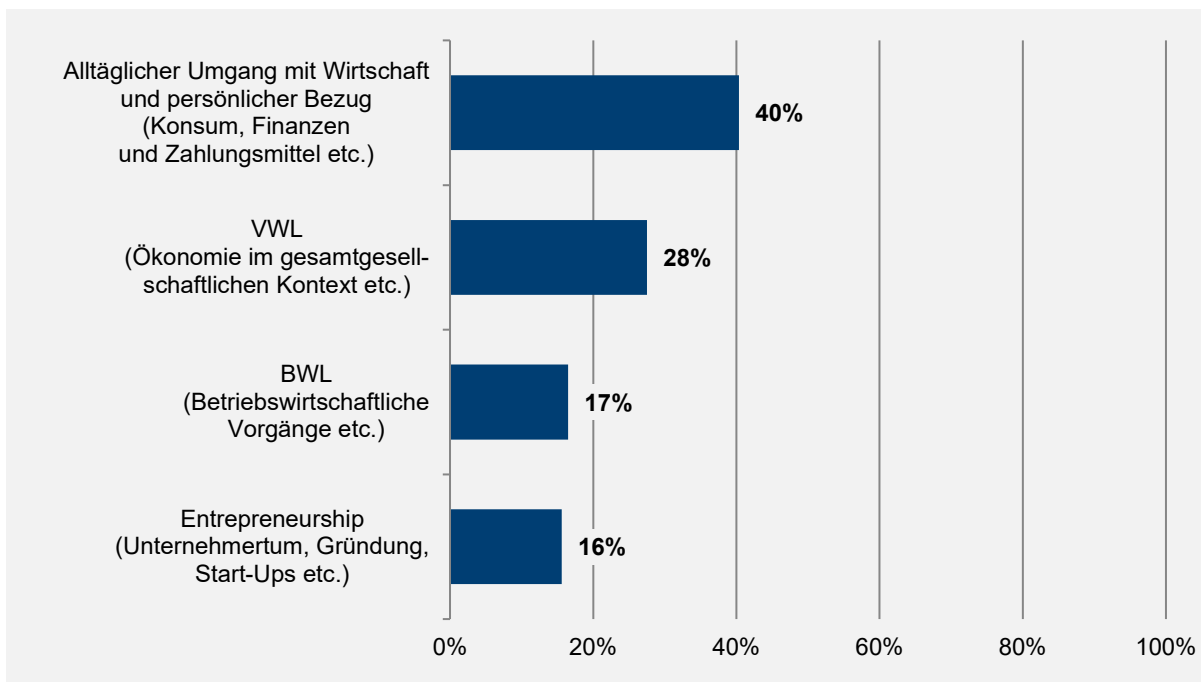
Grafik 1: Verteilung nach Zielgruppe/Schulstufe



Quelle: ibw-Recherche 2019

Hinsichtlich der inhaltlichen Ausrichtung (vgl. Grafik 2) ergibt sich, dass das Angebot an Initiativen im Bereich der allgemeinen ökonomischen (40%) und volkswirtschaftlichen Grundbildung (28%) relativ groß ist. Dies betrifft vor allem Themen wie den konkreten Umgang mit Konsum sowie Finanzen und Zahlungsmitteln. Weniger häufig werden Maßnahmen im Bereich Entrepreneurship (16%) und betriebswirtschaftlichem Verständnis (17%) angeboten.

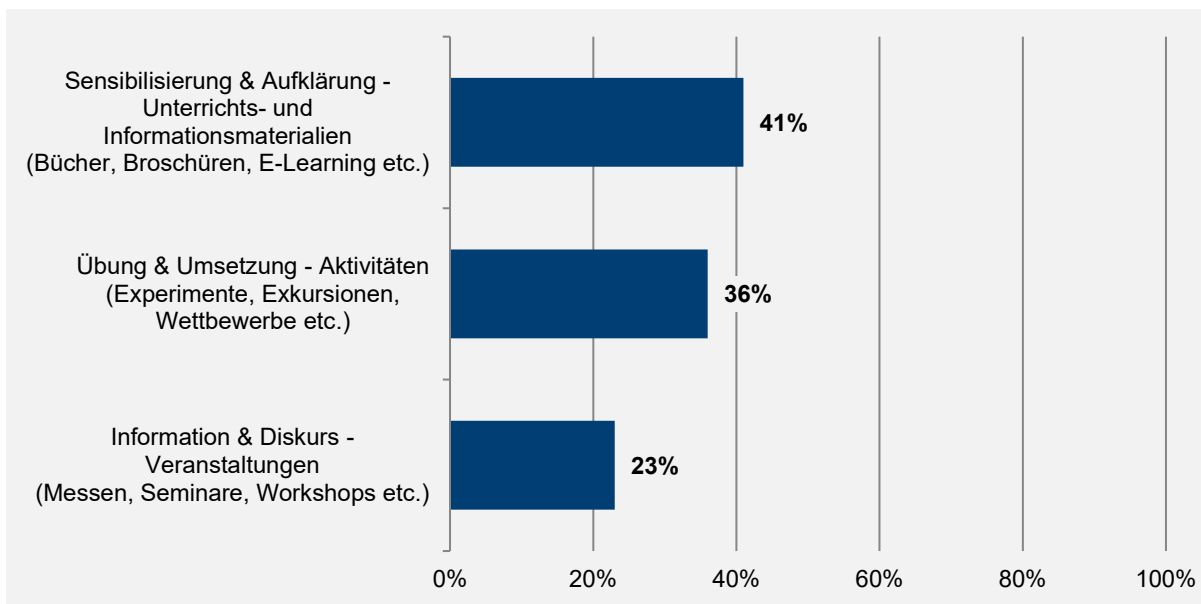
Grafik 2: Verteilung nach Orientierung/Fokus



Quelle: ibw-Recherche 2019

Methodisch-didaktisch (vgl. Grafik 3) kommt eine breite Palette von Ansätzen zur Anwendung. Die Sensibilisierung und Aufklärung mittels Unterrichts- und Informationsmaterialien macht mit 41% den größten Anteil bei der Art bzw. dem Medium der Vermittlung aus. Knapp danach folgen bereits Initiativen die dies mit Übung und Umsetzung (36%) durch Experimente, Exkursionen sowie Wettbewerbe, versuchen. Den geringsten Anteil (23%) nehmen Initiativen ein, die vorrangig auf Information und Diskurs mittels Messen, Seminare und Workshops fokussieren.

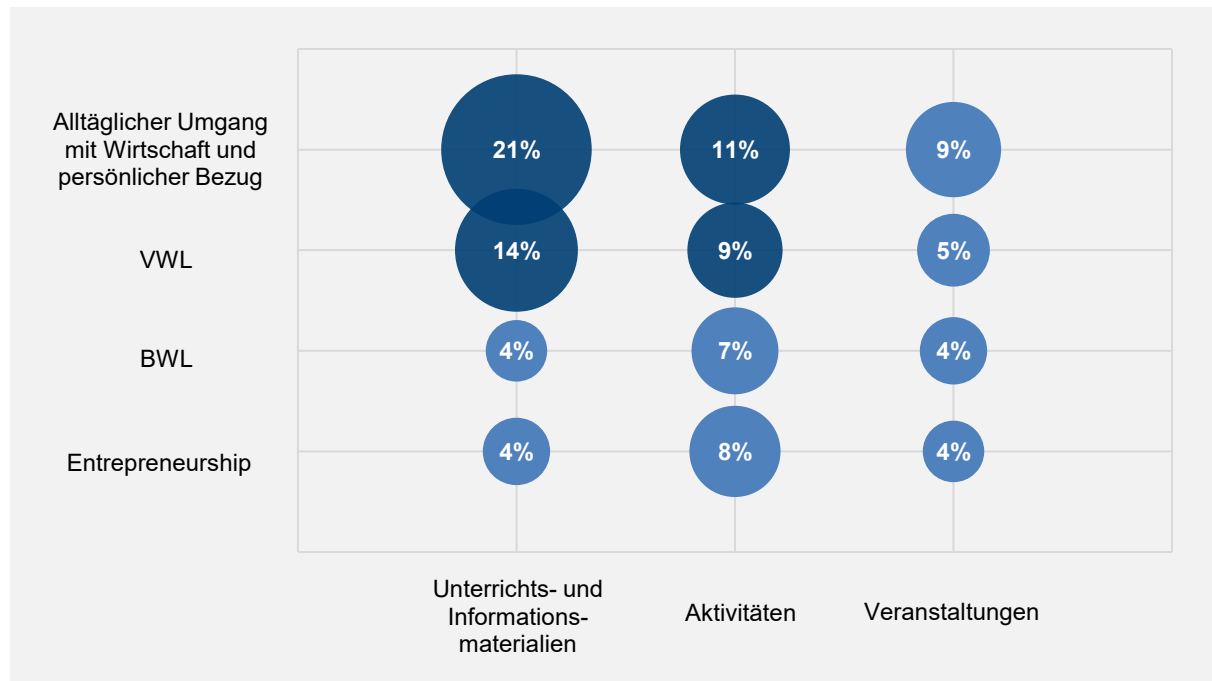
Grafik 3: Verteilung nach Ansatz/Medium



Quelle: ibw-Recherche 2019

Grafik 4 stellt die inhaltliche Ausrichtung (vgl. Grafik 2) differenziert nach den methodisch-didaktischen Ansätzen (Grafik 3) dar. In dieser Betrachtungsweise zeigt sich, dass etwas über der Hälfte der Initiativen (dunkle Blasen) im Bereich der allgemeinen ökonomischen und volkswirtschaftlichen Grundbildung tätig sind und dabei überwiegend Unterrichts- und Informationsmaterialien und Aktivitäten einsetzen. Die restlichen Kombinationen (helle Blasen) liegen isoliert betrachtet alle unter 10%.

Grafik 4: Orientierung/Fokus differenziert nach Ansatz/Medium



Quelle: ibw-Recherche 2019

6 Interviews mit Stakeholdern

Aufbauend auf den Ergebnissen der vorangegangenen Erhebungen und Analysen (Literaturanalyse und Analyse der Initiativen zur Förderung von Wirtschaftsbildung) wurden leitfadengestützte Interviews durchgeführt. Sie sollen die thematischen Schwerpunkte, die für die Beschreibung der aktuellen Situation sowie der Konzeption der Pilotinitiative von hoher Relevanz sind vertiefen. Die konkrete Auswahl der Leitfragen sowie der Zielgruppe wurde in Abstimmung mit dem Auftraggeber festgelegt. Insgesamt konnten 17 Lehrer/innen der Primarstufe (7) und der Sekundarstufe (10) sowie zwei Lehrerbildner/innen und sechs Vertreter/innen von Initiativen befragt werden.

Aus der Analyse der Initiativen zur Förderung von Wirtschaftsbildung (Kapitel 5) wissen wir, dass es in Österreich über 70 Initiativen zur Förderung von Wirtschaftsbildung gibt. Um zu erheben, ob die Lehrer/innen diese Initiativen kennen und wenn ja, ob diese aus ihrer Sicht gut für den Unterricht nutzbar sind, wurden Interviews mit Lehrerinnen und Lehrern geführt. Die Antworten wurden unter der jeweiligen Frage, zusammengefasst. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurden die Antworten teilweise in Primarstufe und Sekundarstufe getrennt (vgl. Kapitel 6.1).

Bei den Interviews mit den Lehrerbildner/innen standen vor allem der Anspruch und die Bildungsziele der Aus-, Fort- und Weiterbildung im Bereich der Wirtschafts- einschließlich Finanzkompetenz im Vordergrund. Dabei wurde thematisiert, woher die Hochschulen ihre Expertise beziehen, welche Kooperationen bestehen, wie die Rückkopplungen der Praxiserfahrungen der Studierenden stattfindet und in welcher Form man den Outcome der eigenen Arbeit evaluiert. Abschließend wurde dann auf etwaige systemische Herausforderungen und notwendige Unterstützungsmaßnahmen sowie die wichtigsten Erfolgsfaktoren eingegangen (vgl. Kapitel 6.2).

Mit den Vertreter/innen der Initiativen wurde erörtert, in welchen Bereichen der Bedarf besonders stark wahrgenommen wird und welche Lücken besonders relevant sind. In diesem Zusammenhang wurde auch das Verständnis von Wirtschafts- sowie Finanzkompetenz thematisiert und über die Wirkungen sowie Indikatoren der Maßnahmen diskutiert. Weiters wurden etwaige systemische Herausforderungen und notwendige Unterstützungsmaßnahmen diskutiert sowie die aus Sicht der Initiativen-Vertreter/innen wichtigsten Erfolgsfaktoren angesprochen (vgl. Kapitel 6.3).

6.1 Interviews mit Lehrer/innen

6.1.1 Initiativen zur Förderung von Wirtschafts- einschließlich Finanzbildung

Hätten Sie gedacht, dass es so viele Initiativen zur Förderung von Wirtschafts- und Finanzbildung im Unterricht gibt?

Keine der 17 befragten Personen hätte vermutet, dass so viele Initiativen zur Förderung von Wirtschafts- einschließlich Finanzbildung in Österreich existieren. Einige reagierten überrascht und verwundert auf diese hohe Zahl.

Welche kennen Sie?

Bei dieser Frage gab es im Hinblick auf die Schulformen sehr unterschiedliche Antworten.

Primarstufe

Von den sieben Lehrkräften aus der Primarstufe wurden folgende Initiativen genannt (Häufigkeit der Nennung in Klammer):

- Sparefroh (2x)
- EVN
- Apollonia 2020
- Bewegte Klasse
- Bewegte Schule
- Weltpartag
- Zusammenarbeit mit Banken
- Lehrausgänge zu Post und Betrieben
- Nationalbank (Eurogeld)

Sekundarstufe

Folgende Initiativen wurden von den zehn Lehrpersonen aus der Sekundarstufe genannt (Häufigkeit der Nennung in Klammer):

- Ausstellungen bzw. Wanderausstellungen vom Wirtschaftsmuseum (4x)
- Arbeiterkammer (2x)
- Sparefroh (2x)
- Lehrseminare und Wanderausstellung Wiener Börse (2x)
- Nationalbank (2x)
- Projekte oder Zusammenarbeit mit Banken (2x)
- Gionomic
- Unternehmerführerschein (2x)
- Flipchallenge
- Baopap
- globales Lernen
- Wirtschaftsplanspiel Arbeiterkammer
- Education Group
- Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft und Schule
- Übungsfirmen
- School Games
- Police
- Südwind
- Material von der Europäischen Union
- Material von der Nationalbank
- Angebote Wirtschaftskammer
- diverse Ausstellungen in Wien
- audio-guided-shopping-tour
- Geldmuseum
- Ecomania
- Planspiel Globalisierung

Ein Teil der befragten Personen (insgesamt vier von 17) konnte gar keine Initiative nennen. Von diesen vier Personen waren drei Lehrer/innen der Primarstufe. Grundsätzlich zeigte sich, dass den befragten Lehrkräften aus der Primarstufe weniger Initiativen geläufig waren. Ein Grund dafür könnte in der Anzahl der für die Primarstufe ausgerichteten Initiativen liegen, denn von den ca. 70 genannten sind nur wenige speziell für diese gedacht.

Auffallend war auch, dass AHS-Lehrer/innen mehr Initiativen nennen konnten. Dies könnte daran liegen, dass von diesen ca. 70 Initiativen ein relativ großer Teil auf die Sekundarstufe II (ca. 21) ausgerichtet ist und Lehrer/innen der AHS sowohl Ober- und Unterstufe, also Sekundarstufe I und II, unterrichten.

Woher kennen Sie diese bzw. wie sind Sie auf diese aufmerksam geworden?

In den Antworten dieser Frage konnten einige Muster (häufig genannte Antworten) erkannt werden.

Primarstufe

Zum Beispiel nannten die Lehrkräfte aus der Primarstufe oft die Direktion als primäre Informationsquelle. Darunter werden E-Mails von der Direktion oder weitergeleitete E-Mails von Institutionen etc. verstanden. Drei von sieben Befragten der Primarstufe haben keine Informationen über Initiativen erhalten. Dies sind auch exakt die Personen, die keine Initiative kennen. Weiters wurden noch Prospekte sowie ein aktives Herantreten von einem Unternehmen als Informationsquelle genannt.

Im Anschluss folgt eine Aufzählung aller genannten Informationsquellen der Primarstufe (Häufigkeit der Nennung in Klammer):

- Keine Information (3x)
- Direktion (3x)
- Prospekte
- Unternehmen (EVN) tritt an Schule heran
- Durch jahrelange Zusammenarbeit

Sekundarstufe

In der Sekundarstufe zeigt sich ein etwas differenziertes Bild in Form von mehreren unterschiedlichen Quellen. Auch in dieser Schulstufe werden die Informationen oft über die Direktion durch E-Mails an die Lehrer/innen weitergeleitet. Allerdings sind auch viele über Kolleg/inn/en, über das Studium oder über Gemeinschaften/Mitgliedschaften auf Initiativen aufmerksam geworden.

Im Anschluss folgt eine Aufzählung aller genannten Informationsquellen der Sekundarstufe (Häufigkeit der Nennung in Klammer):

- Direktion (6x)
- Kollegium (3x)
- Studium (3x)
- Internetrecherche (2x)
- Gemeinschaften/Mitgliedschaften (2x)
- Seminare
- Demokratiewerkstatt
- Veranstaltungen virtuelle PH

An dieser Stelle wird nochmals darauf hingewiesen, dass es für die Sekundarstufe (1 und 2) mehr Initiativen gibt und deswegen auch eine größere Bekanntheit und Verbreitung angenommen wird, was die Unterschiede zwischen Primarstufe und Sekundarstufe erklären könnte.

Welche Initiativen nutzen Sie?

Grundsätzlich kann festgehalten werden, dass die bekannten Initiativen genutzt werden oder zumindest einige davon. Ein möglicher Grund dafür, nicht alle bekannten Initiativen zu nutzen, könnte die mangelnde Unterrichtszeit sein.

Erstaunlich ist, dass eine befragte Person aus der Primarstufe keine Initiative kennt und auch auf keine aufmerksam gemacht wurde. Allerdings gab sie dann an, dass sie die lange Nacht der Museen als Initiative nutzt. Hier dürfte mit Fortdauer des Interviews ein Erinnerungsprozess eingesetzt haben, denn diese Person und eine weitere nannten bei der Nutzung mehr Initiativen als bei der Frage zur Bekanntheit.

Und warum genau diese?

Primarstufe

In der Primarstufe werden sie besonders genutzt, weil sie interessant für die Kinder sind und fächerübergreifend eingesetzt werden können. Speziell wurde hier über das „Eurogeld der Nationalbank“ gesprochen. Eine Respondentin nutzt genau die ihr bekannten Initiativen, weil sie eben über diese Kenntnis hat.

Sekundarstufe

Die Lehrer/innen der Sekundarstufe verwenden diese Materialien, weil sie gut ausgearbeitet und kindgerecht gestaltet sind. Ein weiterer Grund ist, dass sie sehr praxisbezogen sind und die Themenbereiche durch Initiativen etwas lebendiger werden. Sie passen zum Stoff und es werden darin aktuelle Daten verwendet. Ein Befragter merkte die Unkompliziertheit in der Verwendung an. Er nutzt die Angebote, weil sie auch direkt über die Schule geregelt werden.

Während der ersten Interviews hat sich aufgrund der Antworten noch folgende Frage (diese ist nicht im Interviewleitfaden abgebildet) ergeben, die in den darauffolgenden Interviews an passender Stelle (meist bei Frage 1) eingefügt wurde:

Würden Sie sich eine Übersichtsliste der Initiativen wünschen?

Diese Frage wurde durchwegs mit „Ja“ beantwortet. Da die Interviewten nur einen Bruchteil der vorhandenen Initiativen kennen, würden sie sich eine Übersichtsliste wünschen, um einen besseren Überblick über die Vielzahl der Initiativen zu bekommen. Weiters wurde angemerkt, dass wenn sie mehr Kenntnis über die Initiativen hätten, sie diese auch vermehrt im Unterricht einsetzen würden.

6.1.2 Unterstützung für den Unterricht

Hätten Sie gerne irgendeine Art von Unterstützung für ihren Unterricht wie z.B. Materialien oder Ähnliches?

Primarstufe

In der Primarstufe hätten gerne sechs von sieben Lehrer/innen noch mehr Unterstützung in Form von Materialien. Diese Materialien sollen für die Zielgruppe der Volksschulkinder entsprechend einfach aufbereitet sein und zum jeweiligen Thema passen. Weiters wurde einmal erwähnt, dass diese gewünschten Materialien nichts kosten dürfen, weil in der konkreten Schule kein „angekaufter Unterricht“ erlaubt ist.

Einmal wurde sich eine andere Unterstützung als in Form von Büchern gewünscht, wie z.B. Workshops oder Vorträge.

Eine Befragte findet das Angebot ausreichend, würde sich aber mehr Informationen über die vorhandenen Initiativen von der Schule oder Direktion wünschen.

Sekundarstufe

Bei der Sekundarstufe zeigt sich ein ähnliches Bild. Sieben von zehn Befragten hätten gerne mehr Unterstützung in Form von Materialien. Eine junge Lehrkraft findet, dass es schon viel Unterstützung gibt, sie würde sich jedoch immer über mehr Unterstützung freuen. Sie hat die Erfahrung gemacht, dass ältere Kolleg/inn/en aufgrund ihrer vorhandenen Routine für neue Initiativen und Materialien nicht so leicht zu begeistern sind. Das deckt sich mit der Antwort einer älteren Lehrerin, die keine Unterstützung mehr benötigt, da sie schon lange unterrichtet. Sie findet aber, dass gerade für junge Kolleg/inn/en Unterstützungen sehr hilfreich sind. Einmal wurde auch in der Sekundarstufe der Gedanke des Kosten-sparens berücksichtigt und der Wunsch nach frei zugänglichen bzw. nicht zu teuren Materialien geäußert. Eine Lehrkraft, die grundsätzlich für Unterstützung ist, hat die Zeitkomponente angesprochen: Sie kann sich vorstellen mit mehr Zeitbudget auch mehr Materialien zu verwenden. Weiters wurde noch von einer Person erwähnt, dass gut ausgearbeitete Materialien hilfreich seien und er diese dann einsetzen würde. Ein Befragter findet die Unterstützung bei Fortbildungen in Wirtschaftsgeographie nicht ausreichend und kritisiert die wenigen Fortbildungsmöglichkeiten über die Pädagogische Hochschule Nieder-österreich (PH NÖ) und die Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems (KPH Wien/Krems).

Wenn Sie sich für den Unterricht etwas wünschen könnten, was wäre das?

Primarstufe

Bei den Befragten der Primarstufe haben sich vier von sieben Personen externe Vortragenden, die in die Schule kommen, gewünscht. Eine Befragte war der Ansicht, dass bei externen Vortragenden die Kinder aufmerksamer sind. Diese Lehrkräfte haben sich des Weiteren auch für eine engere Kooperation mit der ansässigen Wirtschaft ausgesprochen und deren Vertreter/innen als mögliche Vortragende ins Spiel gebracht. Die anderen drei Befragten haben sich Materialien gewünscht, zwei davon spezifische Materialien zum Thema Wirtschaft wie Geld und Sparen. Eine Respondentin möchte weniger Arbeitsblätter, dafür mehr aufbereitete (Plan)Spiele. Die andere Befragte dachte an Materialien, mit denen Kinder in unterschiedlichen Phasen lernen (Tun, Handeln, Sehen, Verschriftlichen) sowie spielerische Elemente.

Zweimal wurden noch Workshops gewünscht, wobei dies einmal mit der nachhaltigeren Erinnerung an die Inhalte begründet wurde.

Sekundarstufe

Die Wünsche der Lehrer/innen der Sekundarstufe waren zahlreich und werden in der folgenden Aufzählung zusammengefasst (Häufigkeit der Nennung in Klammer):

- Arbeitsblätter (3x)
- Mehr Unterrichtszeit (3x)
- Lizenzfreie Kurzfilme, Bilder, Grafiken
- Quizzes, Planspiele, Gruppenspiele (eventuell unter Einbezug digitaler Medien wie Smartphones)
- Höheres Budget um beispielsweise Initiativen/Möglichkeiten aus Wien nutzen zu können
- Unterstützung für den ländlichen Raum eventuell durch Übernahme von Kosten
- Externe Vortragende an der Schule
- Stundenbilder
- Kurze Videosequenzen
- Vereinfachte Materialien in verständlicher Sprache
- Altersadäquat aufbereitete Unterlagen
- Fortbildungen zu den Themen Wirtschaft, BWL, VWL
- Aktuelle Statistiken

6.1.3 Schulbücher

Welches Schulbuch findet bei Ihnen in der Schule Verwendung?

Primarstufe

In der Primarstufe haben nur zwei von sieben der Befragten ein Schulbuch in Verwendung. Dies sind die Bücher „Schlüssel zu Welt“, „Ilmondo“ und „Funkelstein“.

Die anderen Befragten verwenden kein Schulbuch und suchen sich zum Teil Materialien aus dem Internet und Büchern, verwenden Kopiervorlagen oder haben sich Arbeitsblätter selbst zusammengestellt.

Sekundarstufe

In der Sekundarstufe zeigt sich genau das gegenteilige Bild, denn hier verwenden neun von zehn Personen ein Buch. Die befragte Person, die kein Buch verwendet, konnte jedoch angeben, welches in ihrer Schule normalerweise verwendet wird.

Folgend eine Auflistung der verwendeten Bücher (Häufigkeit der Nennung in Klammer):

- Durchblick (3x)
- Geo und Wir (2x)
- Unterwegs (2x)
- Geoprofi (2x)
- Mehrfach Geographie (2x)
- Meridiane
- Perspektiven
- Abenteuer GW

In der Sekundarstufe kommen offensichtlich viele unterschiedliche Bücher zum Einsatz. Hierbei lässt sich ein leichter Trend erkennen: In der AHS ist relativ einheitlich das Buch „Durchblick“ in Verwendung, in den neuen Mittelschulen werden sehr viele unterschiedliche Bücher benutzt.

Sind Sie damit zufrieden?

Diese Frage wurde von insgesamt 14 der 17 Befragten mit „Ja“ beantwortet, wobei noch einige Anmerkungen dazu gemacht wurden, auf die in der folgenden Unterteilung der Schulstufen genauer eingegangen wird.

Primarstufe

In der Primarstufe ist diese Frage nur schwer zu beantworten, da nur zwei der befragten Lehrkräfte ein Schulbuch in Verwendung haben. Anzumerken ist aber, dass sechs der sieben Lehrkräfte mit der aktuellen Situation mit oder ohne Buch zufrieden sind. Eine Lehrkraft, die kein Buch hat, würde sich eines mit realistisch gestalteten Themen wünschen. Eine andere Befragte führt an, dass sie ohne Buch zufrieden ist, weil sie daher keinen Druck hat, alles im Schulbuch machen zu müssen. Weiters findet eine Person, dass Materialien von Initiativen besser als ein Buch wären. Zweimal wurde angemerkt, dass das Buch nicht alle Themen abdeckt. Von diesen beiden Personen ergänzte eine davon, dass sie in ihrem Unterricht zusätzliche Materialien aus dem Internet, wie z. B. Kurzfilme, verwendet.

Von einer Person wurde die Budgetfrage angesprochen, denn sie hat aus Kostengründen verschiedene Bücher als Lehrerexemplare und unterrichtet daraus.

Sekundarstufe

Von den Lehrkräften der Sekundarstufe haben acht von neun Personen, die ein Buch verwenden, angegeben, dass sie damit zufrieden sind. Dabei wurden als positive Punkte der verständliche Aufbau, die interessanten Arbeitsaufgaben, die Schülereignung und die vielen anschaulichen Bilder genannt. Einer Lehrkraft ist das Niveau (bei Verwendung der Bücher: „Mehrfach Geographie“, „Meridiane“ und „Perspektiven“) zu niedrig und daher ergänzt sie den zusätzlichen Stoff in einem Heft. Einmal wurde die Zufriedenheit ausgedrückt, welche aber teilweise durch Fehler im Buch („Geoprofi“ und „Durchblick“) getrübt wurde.

Die nicht zu 100% zufriedene Lehrkraft verwendet den „Durchblick“ und führt positiv die vielen Arbeitsaufgaben und schülergerechte Erklärung an. Als Grund für die nicht vollständige Zufriedenheit wurden zu wenige Materialien im Buch angegeben, die dann zusätzlich gesucht werden müssen.

Sollten gewisse Kapitel umfangreicher sein oder fehlt Ihnen gar etwas?

Aufgrund der vielfältigen Antworten, gerade in der Sekundarstufe, erfolgt die Zusammenfassung dieser Frage wieder in Form einer Aufzählung.

Primarstufe

Die Lehrkräfte der Primarstufe haben angemerkt:

- Zu wirtschaftlichen Themen würde eine Lehrkraft gerne noch mehr Material zur Verfügung gestellt bekommen.
- Einer Befragten sind zu viele Themen im Buch, die bei den Schüler/innen nicht „hängen“ bleiben.
- Das Thema Ernährung fällt zu kurz aus (Schulbuch „Ilmondo“, „Funkelsteine“).

Sekundarstufe

Von den Lehrkräften der Sekundarstufe wurden zu dieser Frage folgende Punkte angemerkt:

- In der 4. Klasse (AHS) fehlt das Thema Nachhaltigkeit, dafür ist die Länderkunde zu stark ausgeprägt (Buch „Mehrfach Geographie“).
- Ein umfangreicher Inhalt ist aufgrund der begrenzten Zeit schwierig. Das Schulbuch sollte Grundlegendes vermitteln und Schwerpunkte können durch Zusatzmaterial gesetzt werden.
- Themenbereiche werden alle abgedeckt, die Kapitel könnten aber umfangreicher und mehr sein („Mehrfach Geographie“), sind allerdings aufgrund der einen Wochenstunde (NMS) ausreichend.
- Die Themenbereiche werden zu kurz behandelt, also sind nicht sehr ausführlich und weiters sind zu wenige gute Arbeitsblätter inbegriffen (Buch „Unterwegs“). Die Befragte würde sich auch noch mehr Materialien zum Thema Wirtschaft, genauer gesagt zur Weltwirtschaft, wünschen.
- Für eine Lehrkraft sollten die Kapitel mehr in die Tiefe gehen und die Wirtschaftskapitel umfangreicher sein (Buch „Geoprofi“ und „Durchblick“).

6.1.4 Wichtige Themenbereiche im Unterricht

Auf welche Themenbereiche gehen Sie in ihrem Unterricht besonders gerne ein? Liegt Ihnen hier etwas besonders am Herzen?

Sowohl bei den Lehrer/inne/n der Primar- als auch bei jenen der Sekundarstufe wurden bei dieser Frage die unterschiedlichsten Themen genannt.

Primarstufe

Bei den Antworten dieser Befragten ist auffallend, dass vier von sieben Befragten wirtschaftliche Themen erwähnten. Besonders der Umgang mit Geld wurde sehr oft genannt. Die Antworten der sieben Befragten umfassten (je Punkt eine befragte Person):

- Naturwissenschaftliche Themen und Experimente, alle praxisnahen Themen, keine wirtschaftlichen Themen außer Geld
- Alle Themen, insbesondere jene, mit denen Brücken zu anderen Themen gelingen
- Lebensnahe Themen wie Umweltschutz, Mülltrennung, Umgang mit Geld
- Gemeinschaft, Teambuilding, Wir-Gefühl, Europa, Währung, Umgang mit Geld
- Umgang mit Geld, Umgang in Geschäften, bewusste Auswahl von Lebensmitteln und deren Wert, bei älteren Kindern die Berufsvorbereitung (Anmerkung: diese Person unterrichtet auch Sonderschule, daher diese Antwort.)
- Gemeinde
- Tiere, Tiere am Bauernhof, Umwelt, Natur, gesunde Ernährung, Niederösterreich, Geld

Sekundarstufe

Ebenso thematisch vielfältig waren die Antworten der Befragten, die in der Sekundarstufe unterrichten (je Punkt die Antworten einer befragten Person):

- Umweltschutz, Nachhaltigkeit, Bruttoinlandsprodukt (BIP), Wanderbewegungen (globales Verständnis)
- lieber Geographie und Landeskunde als Wirtschaftsthemen; Lieblingsthema: Großbritannien

- Wirtschaftsthemen wie Haushalt in Österreich, Haushaltsrechnung, unterschiedliche Steuern
- Haushaltsbudget
- Amerikanische Wirtschaft
- Geographiethemata, Anmerkung: Kinder haben die Wirtschaftsthemen gerne
- Topographie, Wirtschaftsgeographie, Wirtschaftskunde
- Geographie sowie Wirtschaftsbereich; Anmerkung: Wirtschaftsthemen schwerer für Kinder
- Volkswirtschaftslehre, Themen zur EU, räumliche Disparitäten (Wirtschaftsgeographie)
- Europa, Wirtschafts- und Sozialpolitik, Tagesaktuelles in Geographie, wirtschaftliche und politische Systeme im Vergleich

6.1.5 Ausbildung

Gibt es etwas, was Sie in Ihrer Ausbildung vermisst haben? Etwas, was Sie aus heutiger Sicht als etwas bezeichnen würden, das Sie nun gut brauchen könnten?

Aufgrund der vorangegangenen Fragen haben sicherlich viele der Befragten diese Frage auch auf ihre eigene Ausbildung für die Vermittlung von Wirtschaftsthemen bezogen. Insgesamt haben 12 der 17 befragten Personen ihre Wirtschaftsausbildung während des Studiums bemängelt. In der Primarstufe waren es sogar sechs von sieben, was natürlich daran liegen kann, dass womöglich in der Ausbildung der Volksschullehrer/innen kein Fokus auf Wirtschaftsthemen gelegt wird. In der Sekundarstufe haben sechs von zehn Personen ihre Wirtschaftsausbildung bemängelt.

Primarstufe

Einer der Befragten gab an, dass wirtschaftliche Themen nur in Verknüpfung mit anderen Fächern, wie Deutsch oder Mathematik, behandelt wurden, es aber keine eigene Vorlesung mit Wirtschaftsbezug gab. Eine andere Person merkte an, dass die Ausbildung hervorragend war, weil es viel Praxis gab. Allerdings bemängelte sie, dass der Themenbereich Wirtschaft weniger vor kam als beispielsweise Geschichte oder Biologie. Eine Lehrkraft hätte sich mehr Aufklärung über die Initiativen gewünscht. Sie ist außerdem der Meinung, dass das Thema Wirtschaft verstärkt thematisiert werden sollte, da auch sie nicht in den Genuss von Wirtschaftskursen gekommen ist. Ein weiterer Punkt, der von einer Person bemängelt wurde, ist die fehlende Elternarbeit, aber auch die Tatsache, dass während des Studiums mehr eigenständige Projekte gemacht werden sollten. Diese Person hatte auch keine wirtschaftliche Ausbildung während ihres Studiums. Eine befragte Person hat während ihres Studiums Hilfsthemata vermisst, um mehr Informationen über Projekte zu erhalten. Auch während ihrer Ausbildung gab es keine Orientierung in Richtung Wirtschaft und somit auch keinen Kurs zu wirtschaftlichen Themen. Eine andere Lehrkraft empfand das Studium als sehr theoretisch und würde sich mehr Praxis wünschen und auch wirtschaftliche Kurse, die sie heute gut gebrauchen könnte. Zum Abschluss wurde von einer Person die Sachunterrichtsausbildung bemängelt, da diese nicht sehr umfangreich war und es auch in Richtung Wirtschaft nicht viel gab. Somit gab sie an, dass sie aus ihrer Ausbildung nicht viel mitnehmen konnte und sich mehr wirtschaftliche Kurse und Praxis gewünscht hätte.

Sekundarstufe

Die befragten Lehrpersonen haben die festgestellten Mängel oder Schwachpunkte im Studium unterschiedlich artikuliert. Allerdings lassen sich zwei Kritikpunkte herauskristalisieren, die wiederholt genannt worden sind: zu wenig umfangreiche Wirtschaftsausbildung und der Wunsch nach mehr Praxisorientierung.

- Eine Person gab an, dass sie Konfliktmanagement während ihrer Ausbildung vermisste. Weiters gab es während ihrer Ausbildung keinen Bezug zur Börse, allerdings wurden Kurse zu VWL, Wirtschaftsgeographie, BWL und Finanz- und Kapitalwesen besucht.
- Ein anderer Befragter erzählte, dass während seines Studiums viel Wert auf Didaktik und Hintergrundwissen gelegt wurde und mehr Landeskunde als Wirtschaft gelehrt wurde.
- Ein Punkt, der von einer Lehrkraft bemängelt wurde war, dass das eigenständige Unterrichten zu kurz kommt und somit die Praxisorientierung stärker ausgebaut werden sollte.
- Wirtschaftliche Themen spielten im Geographie Studium ebenso eine untergeordnete Rolle. Zwei Personen empfanden, dass der Wirtschaftsunterricht während der Ausbildung zu wenig umfangreich ist.
- Für eine Befragte ist es schwierig fachfremd zu unterrichten. Sie würde sich demnach mehr Weiterbildungen zum fachfremden Unterrichten wünschen, um die Basics zu kennen und somit sinnvoll vermitteln zu können. Auch während ihrer Ausbildung kamen die wirtschaftlichen Bereiche zu kurz.
- Ein wichtiger Punkt, den zwei Personen während ihrer Ausbildung vermissten und sich somit wünschen würden, wäre mehr Praxis. Eine der beiden Personen gab an, keine Wirtschaftskurse genossen zu haben, die andere empfand die Wirtschaftsausbildung als gut, allerdings könnte sie noch umfangreicher sein.
- Für eine Lehrkraft ist Wirtschaftsgeographie und Wirtschaftskunde etwas zu kurz gekommen und es gab für sie zu wenig Angebote.
- Schlussendlich empfand eine Person das Studium gut, allerdings sollte mehr Didaktik unterrichtet und im Gegenzug dafür nicht so detailliert auf die Fachwissenschaft eingegangen werden.

An dieser Stelle soll noch erwähnt werden, dass die absolvierte Hochschule/Universität abgefragt und festgehalten wurde, um eine weiterführende Analyse der Antworten durchführen zu können.

6.1.6 Anmerkungen/Ergänzungen

Hat sich jetzt im Laufe des Interviews von Ihrer Seite noch eine Frage aufgetan bzw. möchten Sie noch etwas anmerken/ergänzen?

Bei dieser Frage haben insgesamt neun der 17 Befragten eine Anmerkung gemacht: Dies waren fünf der sieben Befragten aus der Primarstufe sowie vier von zehn Personen aus der Sekundarstufe.

Primarstufe

Auffallend war wie schon bei Frage 2, mehrmals der Wunsch nach Vortragenden an der Schule geäußert wurde. Aufgrund der Ergänzungen schließt sich der Kreis, denn als Grund für diesen Wunsch wurden hier die Transportkosten angeführt. An dieser Stelle muss festgehalten werden, dass einige der befragten Lehrkräfte aus dem ländlichen Raum stammen und daher die hohen Buskosten für den Besuch von Kursen/Vorträgen z.B. in Wien eine große Rolle spielen. Um dieses Thema mit der Entfernung zu lösen, hat eine Lehrperson nochmals den Wunsch nach einer Übersicht über die Initiativen geäußert, damit eventuell Vortragende gefunden werden können, welche an die Schule kommen.

Weiters hat sich eine Lehrkraft noch mehr Wirtschaft für die Volksschule gewünscht, allerdings kindgerecht aufbereitet, damit diese auf das wirtschaftliche Leben und für die höheren Schulen gut vorbereitet sind. Auch eine engere Kooperation zwischen Wirtschaft und Schule möglicherweise in Form von Projekttagen wurde als Anliegen geäußert.

Sekundarstufe

Die Antworten der vier Personen aus der Sekundarstufe sind den Antworten der Lehrkräfte aus der Primarstufe ähnlich, denn auch hier werden Vortragende an der Schule gewünscht und es wurde wieder mit der Entfernung und den Fahrtkosten argumentiert. Die Schule eines Befragten wird mit einem Fahrtzuschuss unterstützt, wodurch es möglich wird, Angebote in zentraleren Lagen wahrzunehmen. Eine Lehrkraft ergänzte, dass viele Eltern solche Ausflüge zu Workshops/Veranstaltungen nicht unterstützen (können).

Eine Lehrkraft wünscht sich eine bessere Zusammenarbeit zwischen GWK Lehrer/inne/n und Wirtschaftspädagog/inn/en.

6.2 Interviews mit Lehrerbildner/inne/n

Die Ausführungen in diesem Abschnitt basieren auf zwei Interviews mit Lehrerbildner/inne/n. Bei diesen explorativ angelegten Interviews wurden neben Fragen zur Relevanz der Wirtschaftskompetenz im Rahmen der Aus-, Fort- und Weiterbildung auch systemische Herausforderungen und notwendige Unterstützungsmaßnahmen behandelt.

6.2.1 Bildungsziel & Relevanz

Definition & Ziele

Im Fokus der befragten Lehrerbildner/inne/n steht die vernetzte und fächerübergreifende Sichtweise, die sich am Grundsatz der sozioökonomischen Bildung orientiert und die gesellschaftlichen Folgen des ökonomischen Handels in den Mittelpunkt stellt. Betont wird, dass einzelne Teilaspekte wie bspw. „financial literacy“ nicht isoliert behandelt werden sollten, vor allem in Anbetracht der zunehmenden Digitalisierung, welche eine große Herausforderung darstellt und die Medienkompetenz noch stärker in den Vordergrund rückt.

Ziel muss es laut den Befragten sein, den Kindern und Jugendlichen die notwendigen Instrumente und Informationen zur Verfügung zu stellen, damit sich diese zu mündigen Bürger/inne/n mit einem hohen Grad an Reflexionsfähigkeit und Handlungskompetenz entwickeln. Aus diesem Grund braucht es eine umfassende Basis an Kenntnissen und Fertigkeiten, die es ermöglicht, die wirtschaftlichen Prozesse zu verstehen und darauf aufbauend individuelle Entscheidungen zu treffen.

Rolle & Relevanz

Aus Sicht der Befragten ist die Wirtschafts- einschließlich Finanzbildung ein integraler und gut etablierter Bestandteil in der Ausbildung von Lehrer/inne/n im Bereich Geografie und Wirtschaftskunde. Man ist davon überzeugt, dass diese Domäne in den letzten Jahren deutlich an Relevanz zugenommen hat. Allerdings wird darauf hingewiesen, dass es eine Zeitverzögerung gibt bis diese Veränderungen auch im vollen Umfang an den Schulen, respektive im Unterricht, ankommen werden: Denn es gibt noch eine Vielzahl an Lehrer/inne/n, die bereits vor längerer Zeit ihre Ausbildung abgeschlossen haben und die man erst im Rahmen von weiterer Fortbildungen erreichen kann.

Die befragten Lehrerbildner/inne/n halten fest, dass sich die Inhalte der Wirtschaftsbildung in nahezu allen Abschnitten (bspw. STEOP-Vorlesungen, Pflichtmodulgruppen etc.) des Studiums wiederfinden. Besonders im Masterstudium sei der Anteil besonders hoch und decke rund die Hälfte des Studienplans ab. Neben fachdidaktischen Vorlesungen der Ökonomie werden außerdem integrierte Module mit domänenübergreifenden Lehrveranstaltungen genannt.

6.2.2 Expertise & Kooperation

Die Befragten geben an, dass eine Vielzahl von Kooperationen und Aktivitäten besteht, die über Jahrzehnte hinweg entstanden sind. Je nach Themengebiet pflege man mit unterschiedlichen Institutionen einen engen Austausch. Als konkrete Beispiele werden sowohl die Einbindung von (Fach-)Expert/inn/en als Lektor/inn/en, als auch die Kooperation im Rahmen ganzer Vorlesungen wie Pro-Seminare oder Ringvorlesungen angegeben.

Die Zusammenarbeit mit externen Partner/inne/n wird als enorm wertvoll erachtet, weil dadurch unterschiedliche Perspektiven, sowohl aus der pädagogischen Praxis, als auch aus der Fachwissenschaft, abgedeckt und vermittelt werden können. Laut den befragten Lehrerbildner/inne/n sind die Studierenden besonders an der praktischen Umsetzung interessiert.

Darüber hinaus gibt es innerhalb der Lehre auch noch Lehrausgänge, Betriebserkundungen oder Unternehmenspraktika, in denen die Studierenden in den direkten Kontakt mit der Wirtschaft kommen und

auch selbst aktiv werden. Allerdings ist es laut den Befragten nicht einfach, Betriebe zu finden, die bereit sind ihre Zeit zu opfern und die Informationen für Lehrkräfte entsprechend aufzubereiten. Die angehenden Lehrer/innen benötigen wesentlich mehr und tiefergehende Informationen als dies bei einer Exkursion mit einer Schulklasse der Fall ist. Diese Form der Betreuung können sich zumeist nur größere Unternehmen leisten.

Was aus Sicht der befragten Lehrerbildner/inne/n nicht vernachlässigt werden sollte, ist die Kooperation zwischen verschiedenen Hochschulen, die für die Ausbildung der Pädagog/inn/en verantwortlich sind. Auch hier gibt es nach Ansicht der Befragten bereits einen regen Austausch zwischen einzelnen Akteur/inn/en, nichtsdestotrotz betont man, dass das Potenzial bei weiten noch nicht ausgeschöpft sei. Zum Teil wird dieser Zustand auf Partikular- und Machtinteressen zurückgeführt, die die Dynamik hemmen. Demzufolge sollte eine kontinuierliche Annäherung gefördert werden, um weitere Abgrenzungen zwischen den Institutionen zu verhindern.

Neben klassischen Austauschformen, wie Veranstaltungen oder Konferenzen, bspw. im Rahmen eines gemeinsam veranstalteten Wirtschaftssymposiums, wird die hohe Bedeutung eines systemimmanenten Austausches hervorgehoben. Als eine erfolgreiche Möglichkeit wird die Etablierung einer gemeinsamen Prüfungskultur genannt. Die gegenseitige Unterstützung bei der mündlichen kommissionellen Prüfungen hat sich, laut einem Befragten, seit vielen Jahren bewährt und ist somit ein wichtiger Bestandteil der fortlaufenden Qualitätsentwicklung geworden.

6.2.3 Rückkopplung & Outcome

Neben der regelmäßigen Evaluation der einzelnen Lehrveranstaltungen werden auch direkte Rückmeldungen von den Studierenden, die schon während des Studiums (Praxisphase) Unterrichtserfahrungen sammeln konnten, aufgenommen. Vor allem im Rahmen von prüfungsimmanenten Lehrveranstaltungen, in denen vorzugsweise mit Lesson und Learning Studies gearbeitet wird, ist der Austausch laut den Befragten besonders intensiv. Die Studierenden bilden dabei ein Tandem und planen eine Unterrichtseinheit, die sie dann zusammen umsetzen. In diesem Rahmen übernimmt einer die Rolle der Lehrkraft und der andere achtet darauf wie die Schüler/innen auf den Input reagieren. Anschließend werden die Beobachtungen ausgewertet und die Konzeption überarbeitet.

Aus Sicht der befragten Lehrerbildner/inne/n sind die schulinternen bzw. -übergreifenden Aus- und Fortbildungen, in denen ein permanenter Austausch stattfindet, der eine wichtige Grundlage für die Prüfung der Treffsicherheit der eigenen Arbeit darstellt, nicht zu vernachlässigen. Darüber hinaus werden, um ein externes Feedback zu bekommen, die Sitzungen der ARGE-Leiter/innen als wichtige Plattform genannt. Aber auch die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, sowohl Hochschulen als auch Initiativen, werde dazu genutzt Informationen für die zukünftige Ausrichtung der Lehrangebote zu sammeln.

6.2.4 Herausforderungen & Unterstützung

Anspruch & Medienkompetenz

Die Befragten betonen, dass das Themengebiet der Wirtschaftskompetenz zumeist aus einer mangelorientierten Perspektive analysiert wird und gut etablierte Kooperationen und Initiativen zu wenig Beachtung finden. Man solle sich stärker an den bereits bestehenden Mechanismen und deren Stärken und Vorteilen orientieren und nicht ständig versuchen neue Impulse bzw. Konzepte in das System einzuspeisen. Die verschiedenen Bildungsreformen und damit verbundenen Rationalisierungsprozesse haben nach Meinung der Befragten dazu geführt, dass die Belastung der Lehrkräfte stark gestiegen ist. Neben einer Steigerung der zu betreuenden Klassen bzw. Schüler/innen pro Lehrkraft hat sich unabhängig davon auch noch der Dokumentationsaufwand deutlich erhöht.

Die befragten Lehrerbildner/inne/n sind der Meinung, dass im selben Zeitraum der Anspruch an das Bildungssystem sowie die Institution Schule deutlich zugenommen hat. Um diesen Anforderungen entsprechen zu können, würden die einzelnen Schulstandorte mehr Ressourcen benötigen. Der Faktor Zeit sowie externe Beratungen sind dabei zentrale Aspekte, um die Schulentwicklung voranzutreiben zu können. Nur mit den richtigen Unterstützungsstrukturen können die im Lehrplan enthaltenen Inhalte überhaupt auf dem gewünschten Niveau sowie dem notwendigen Ausmaß umgesetzt werden

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist jener der verantwortungsvollen Mediennutzung sowie der technologischen Ausstattung an den Schulstandorten. Dies beinhaltet vor allem die Aufklärung bezüglich der Risiken und Sicherheitsaspekte der digitalen Datennutzung, da der Einsatz von Diensten wie Facebook oder WhatsApp sowohl im privaten als auch beruflichen Bereich allgegenwärtig ist. Allerdings braucht es dafür eine entsprechende technologische Infrastruktur, um innovative Ideen auch wirklich umsetzen zu können. Laut den Befragten sind die Computersäle in den Schulen entweder vollkommen ausgebucht oder den EDV-Fächern vorbehalten. Im Idealfall gibt es ein multimediales Lernzentrum, das man für alle Fächer nutzen kann. Da diese Form der Ausstattung aber kaum flächendeckend umgesetzt werden kann, ist der Einsatz von Apps, die über die privaten Smartphones der Schüler/innen genutzt werden, der einfachste Weg.

Fortbildung & Anreizsysteme

Die Befragten sehen das grundlegende Problem darin, dass der Besuch von Fortbildungen für die Lehrer/innen nicht attraktiv gestaltet ist. Sie bedauern, dass der Trend immer stärker zu sehr kurzen Veranstaltungen, die am Nachmittag direkt nach dem Unterricht angesetzt werden, geht. Allerdings ist eine fundierte Fortbildung in einem solchen Setting schlichtweg nicht möglich. Zielführender seien ein- bis zweitägige Kontaktseminare im Bereich Wirtschaft, in denen man sich intensiver mit einer Thematik auseinandersetzen kann und auch genug Zeit hat, um auf den Einsatz und die Aufbereitung im Unterricht einzugehen. Eine weitere Option sind mehrteilige Seminarformate, die die Möglichkeit bieten, das Erlernte gleich direkt im Unterricht umzusetzen und dann im Rahmen des nächsten Meetings im Kollegium zu besprechen.

Grundsätzlich ist man der Meinung, dass ein Anreizsystem für den Besuch von Fortbildungen etabliert werden sollte. Dazu bräuchte es mehr Freiräume für die Lehrer/innen sowie mehr attraktive Fortbildungsschienen, in denen die Ressourcen der verschiedenen Player gebündelt werden. Wichtig ist allerdings, dass die Initiative von den Schulen bzw. den Lehrer/inne/n selbst kommt. Eine Fortbildungspflicht würde die Motivation untergraben, nur wenn ein angemessenes Angebot zur Verfügung steht kann man mit einer Akzeptanz seitens der Zielgruppe rechnen.

Aktualität & Case Studies

Anders als in naturwissenschaftlichen Fächern, wie Biologie, Chemie oder Physik, bei denen viele Inhalte im Zeitverlauf relativ stabil bleiben, entwickeln sich die Inhalte im Wirtschaftsbereich rasch weiter. Dies hängt aus Sicht der befragten Lehrerbildner/inne/n eng mit dem rasanten technologischen Wandel zusammen, weil viele wirtschaftlichen Prozesse digitalisiert werden bzw. stark in digitale Netzwerke eingebettet sind.

Aus diesem Grund sei es unerlässlich, tagesaktuelle Themen in den Unterricht aufzunehmen. Laut den Befragten sollten die jeweiligen Inhalte dann mittels Case Studies methodisch und fachdidaktisch mit dem aktuellen Kontext verknüpft werden. Allerdings sei damit ein enormer Mehraufwand verbunden, denn ohne eine intensive Auf- und Nachbereitungsphase bestehe das Risiko, dass die Inhalte nicht wie gewünscht bei der Zielgruppe ankommen und es bei einer oberflächlichen Auseinandersetzung von Schlagworten bleiben könnte.

Nach Auffassung der befragten Lehrerbildner/inne/n müsse man aber grundsätzlich vorsichtig sein und dürfe nicht den gesamten Unterricht auf funktionale Prozesse aus den individuellen Lebenswelten ausrichten. Vielfach braucht es nämlich eine theoretische Basis, die erst kontinuierlich aufgebaut werden muss. Ziel sei es, die Entwicklung von „heuristische Strukturen“ anzuregen, auf die dann bei der Behandlung unterschiedlicher Themenfelder zurückgegriffen werden kann.

6.2.5 Erfolgsfaktoren & Best-Practice

Setting & Perspektive

Ein zentraler Faktor, der in nahezu allen erfolgreichen Maßnahmen und Initiativen zu finden ist, ist laut den Befragten das abwechslungsreiche Setting, in dem die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit bekommen, selbst aktiv zu werden und versuchen sollen eigene Entscheidungen zu treffen. Im Fokus stehen hier vor allem die räumlichen Rahmenbedingungen, die neben den Peers und der Lehrkraft als dritter Pädagoge bezeichnet werden.

Aber auch die Rückkopplung, welche Konsequenzen das eigene Verhalten auf die jeweilige Situation hat und welche Auswirkungen auf andere Subsysteme (Ökologie, Politik, Zivilgesellschaft etc.) damit einhergehen ist elementar. Aus Sicht der befragten Lehrerbildner/inne/n gehört dazu, dass verschiedene Zugänge und Betrachtungsweisen behandelt werden. Als klassische Beispiele, bei denen dies besonders gut funktioniert, werden die Planspiele der Arbeiterkammer genannt.

Projektorientierter Unterricht & Mentoring

Auch in der Ausbildung selbst sei der Einsatz von projektorientiertem Unterricht ein wichtiges Instrument, um die interdisziplinäre Methodenkompetenz der zukünftigen Lehrkräfte zu fördern. Als konkretes Beispiel wurde ein einwöchiges Kooperationsprojekt genannt, bei dem eine Gruppe von Studierenden gemeinsam mit einer Schulklasse ein bestimmtes wirtschaftliches Thema behandeln. Dabei werden Kleingruppen mit drei bis vier Schüler/inne/n gebildet, die eine eigene Forschungsfrage definieren und bearbeiten sowie ihre Ergebnisse dann in Form einer Präsentation vorstellen. Ein bis zwei Studierende übernehmen die Betreuung der Schüler/innen, allerdings eher in einer moderierenden Form. Dadurch soll ein konstruktivistisches Lernsetting geschaffen werden, in dem die Schüler/innen selbst für die Struktur und Methodik verantwortlich sind und die Betreuer/innen nur auf Anfrage aktiv eingreifen.

6.3 Interviews mit Vertreter/innen von Initiativen

Die Ausführungen in diesem Abschnitt basieren auf sechs Interviews mit Vertreter/innen von Initiativen. Insgesamt wurden 15 Initiativen mit unterschiedlicher Größe und Schwerpunktsetzung aus dem Initiativenkatalog ausgewählt und angeschrieben. Neben der Frage, in welchen Bereichen der Bedarf besonders stark wahrgenommen wird, wurde auch das Verständnis von Wirtschafts- sowie Finanzkompetenz sowie die Wirkungen und Indikatoren der Maßnahmen thematisiert.

6.3.1 Bedarf & Lücken

Kooperation & Koordination

Ein Aspekt, der von allen Befragten genannt wurde, ist jener der stärkeren Zusammenarbeit zwischen den bereits bestehenden Initiativen und deren Organisationen. Dabei geht es um die Positionierung der verschiedenen Maßnahmen, damit die bestehenden Ressourcen effizient genutzt und sich die Synergien entfalten können. Vor allem in Bezug auf das öffentliche Auftreten an den Schulen gibt es, aus Sicht der Vertreter/innen von Initiativen, ein hohes Maß an ungenutzten Potenzialen, die man nur durch ein koordiniertes Vorgehen der verschiedenen Organisationen besser einsetzen könnte.

So könnte eine zentrale Anlaufstelle, die die Lehrer/innen mit den relevanten Informationen zur Nutzung der bestehenden Aktivitäten versorgt, den individuellen Aufwand enorm reduzieren. Hinzu kommt, dass die Schule ja auch als eine Art „Kontrollinstanz“ fungiert und man somit auch die Rückkopplung der Erfahrungen im Rahmen der Umsetzung zentral erfassen könnte.

Laut einem Befragten bräuchte es sogar eine eigene nationale Agenda, die die Kommunikation und Koordination der verschiedenen Stakeholder regelt. Besonders Anbieter ohne öffentliche Finanzierung benötigen demnach eine transparente Regelung, da nur in einem klar definierten Rahmen ein konstruktiver Diskurs stattfinden könne. Dieser bilde die Grundlage, um überhaupt einen Überblick über die gesamte Angebotspalette zu bekommen und etwaige Lücken bzw. Doppelgleisigkeiten zu identifizieren. Dies ist auch wichtig, um die Skalierung von besonders erfolgreichen Maßnahmen zu erleichtern sowie den Impact der Aktivitäten weiter zu steigern bzw. überhaupt erst sichtbar zu machen.

Aber auch die Abstimmung des Verständnisses von Wirtschafts- einschließlich Finanzkompetenz zwischen den Organisationen spielt in diesem Zusammenhang eine entscheidende Rolle, da nur dadurch eine klare Kommunikation an die Öffentlichkeit gewährleistet werden könne. So wird bspw. bemängelt, dass das Thema der Wirtschaftskompetenz im öffentlichen Diskurs oftmals nur auf kontextlose Wissensfragen bzw. irrelevante Finanz-Trivias heruntergebrochen wird. Aus diesem Grund sei es auch wichtig, dass die Rolle der Forschung im Bereich der Wirtschaftskompetenz langfristig an Relevanz zunimmt. Dies betrifft besonders die Qualitäts- bzw. Erfolgsmessung sowie die damit einhergehende Konzeption aussagekräftiger Indikatoren.

Flächendeckung & Umsetzung

Grundsätzlich ist man der Meinung, dass für alle Altersgruppen Maßnahmen vorhanden sind, um ein Verständnis für Wirtschaftskompetenz aufzubauen. Allerdings mangelt es nach Ansicht der Befragten erstens an flächendeckenden bzw. bundesweiten Initiativen, die für alle Kinder und Jugendlichen im selben Ausmaß zur Verfügung stehen, zweitens sind die Angebote für die Volksschule und Sekundarstufe I verhältnismäßig schwach vertreten. Dabei wird vor allem die Rolle der Sekundarstufe I betont, weil hier die Komplexität der Inhalte schön langsam erhöht werden kann, ohne auf die Diversität der verschiedenen Lehrpläne (wie in der Sekundarstufe II) Rücksicht nehmen zu müssen.

Laut den Befragten ist das Thema der Verbraucherbildung besonders relevant, weil damit eine Grundvoraussetzung für die gesellschaftliche Teilhabe gebildet wird. Zumeist haben die Jugendlichen eher

einen zu kritischen bzw. negativen Bezug zur Wirtschaft, weil die Möglichkeiten einer aktiven Mitgestaltung nur schwer kommuniziert bzw. transportiert werden können. Es fehlt oft am konkreten Zusammenhang zur jeweiligen Lebensrealität der Jugendlichen, was dazu führt, dass die Informationen nicht ankommen. Sprich, es ist nicht klar, in welchem Zusammenhang die jeweiligen Informationen und die eigenen wirtschaftlichen Entscheidungen stehen.

Eine ähnliche Problematik wird bei der Umsetzung der Lehrpläne beobachtet. Nach Meinung der Befragten können der Anspruch bzw. der Umfang der im Lehrplan definierten Inhalte derzeit nicht entsprechend umgesetzt werden. Aus diesem Grund brauche es ein gutes schulisches Betreuungssetting, welches dafür sorgt, dass das erlebte entsprechend zentral aufgearbeitet wird, um einen anhaltenden bzw. nachhaltigen Effekt einer Maßnahme zu gewährleisten. Deswegen betonen die Vertreter/inne/n der Initiativen, dass man vor allem in die Ausbildung der Lehrer/innen investieren müsse und vermehrt Anreize zu deren Weiterbildung setzen sollte. Ein Befragter spricht auch die Problematik an, dass in der neuen Mittelschule vielfach auch fachfremde Lehrer/innen im Unterrichtsfach Geografie und Wirtschaftskunde eingesetzt werden.

Einstellung & Multiplikatoren

Als zentrale Problematik im Bereich der Wirtschaftskompetenz wird auch die persönliche Einstellung genannt. Vielen Jugendlichen fehlt es laut einem Befragten an Wertschätzung und Selbstbewusstsein, um sich in diesem Themengebiet überhaupt entsprechend entfalten zu können. Diese Einstellung spiegle sich auch in den Ergebnissen des Eurobarometers wider, für den ein Großteil der Jugendlichen angibt, dass sie keine eigenen Ideen hätten und sie auch niemand danach fragen würde. Dieser Aspekt sollte aus Sicht Vertreter/inne/n der Initiativen unbedingt stärker berücksichtigt werden, da es sonst relativ schwer wird, die Zielgruppe für ein bestimmtes Thema zu sensibilisieren. Allerdings würden die Lehrer/innen dafür auch wesentlich mehr Unterstützung benötigen, um die Thematik dann auch entsprechend alters- und zielgruppengruppengerecht aufzubereiten bzw. vermitteln zu können.

Ein weiterer Aspekt, der laut den Befragten nicht vernachlässigt werden sollte, ist die Rolle der Erwachsenen als Vorbild bzw. Multiplikator. Die Kinder und Jugendlichen ahmen das Verhalten ihres familiären Umfelds nach und wenn hier die jeweilige Kompetenz nicht in einem ausreichenden Maß vorhanden ist, habe dies starke Implikationen auf das zukünftige Verhalten. Verschärft würde die Problematik durch die rasanten technologischen Entwicklungen, die dazu führten, dass die Nutzung und Verarbeitung von digitalen sowie komplexen Informationen unumgänglich werden. Man betont, dass auch immer mehr Erwachsene große Probleme haben diese Kompetenzen zu erlernen, geschweige denn an ihre Kinder weiterzugeben. Selbiges gilt für die Schule, die aufgrund veralteter Inhalte oder Infrastruktur teilweise nicht mehr in der Lage ist, diese Form einer kritischen Medienkompetenz in einem ausreichenden Maß zu vermitteln.

6.3.2 Definition & Verständnis

Prägend für die begriffliche Definition von Wirtschafts- einschließlich Finanzbildung seitens der Befragten ist in erster Linie das Ziel, allen Menschen ein selbstbestimmtes Leben ohne finanzielle Sorgen zu ermöglichen. Dabei steht auch immer das jeweilige Individuum in seiner spezifischen Lebenssituation und seinen/ihren zur Verfügung stehenden Ressourcen im Vordergrund.

Den befragten Vertreter/inne/n der Initiativen geht es weniger um eine theoretische Wissensvermittlung, sondern vielmehr um die Wahrnehmung des eigenen Verhaltensmusters und der persönlichen Einstellung, um darauf aufbauend Entscheidungen treffen zu können. Selbstständigkeit und Mündigkeit bilden dabei die Grundlage für die gesellschaftliche Teilhabe der jeweiligen Person. Elementar ist auch das Verständnis, dass man Teil einer arbeitsteiligen Gesellschaft ist und diese aktiv mitgestalten kann.

Es wird auch betont, dass sich alles von der Handlung ableitet, sprich man nur durch das Lösen von konkreten Problemstellungen und praktischen Herausforderungen eine Kompetenz entwickeln kann. Im Zuge dessen wird dadurch ein Verständnis aufgebaut, das hilft, das Erlernete auch in anderen Situationen anwenden zu können. Ziel soll es schlussendlich sein, sich von der weitestgehend kontextlosen Aneignung von „Vorratswissen“ zu distanzieren und das Lernen in bzw. anhand von konkreten Aufgaben zu stärken.

6.3.3 Wirkungen & Indikatoren

Selbstvertrauen & Motivation

Die Befragten betonen, dass es in den Aktivitäten der Initiativen neben der Wissensvermittlung und dem Kennenlernen verschiedener Methoden und Instrumente, primär darum geht die Angst und Scheu vor dem Thema abzubauen. Man versuche aus der Praxis heraus das Selbstvertrauen zu stärken, damit die Zielgruppe sich aktiv mit der Thematik auseinandersetzt und im weiteren Verlauf auch beginnt eigene Ideen zu entwickeln. So wird von vielen Lehrer/inne/n berichtet, dass die räumliche, methodisch-didaktische oder personelle Veränderung des Settings vielen Schüler/inne/n dabei hilft, ihre Potenziale und Talente besser wahrzunehmen und sich besser vom Fokus auf etwaige schulische Defizite lösen können.

Diese Erfahrung beeinflusst die Einstellung der Teilnehmer/innen, sodass sie beginnen diese Eigenschaften und Fähigkeiten auch in den regulären Unterricht zu übernehmen. Laut den Befragten zeichnet sich eine nachhaltige Wirkung dadurch aus, wenn der Stimulus der jeweiligen Aktivität dazu führt, dass sich auch das Verhalten, unabhängig vom Kontext, verändert. Der Effekt ist dann besonders relevant, wenn die Impulse aus dem familiären Umfeld fehlen und die Zielgruppen erst relativ spät mit ihren Handlungsoptionen und Gestaltungsmöglichkeiten konfrontiert werden.

Im besten Fall führt die Wirkungskette so weit, dass die Kinder und Jugendlichen aktiv damit beginnen ihre Erfahrungen im privaten Umfeld (Familie, Freundeskreis etc.) zu verbreiten. Dies ist aus Sicht der befragten Vertreter/inne/n der Initiativen auch ein guter Indikator dafür, dass die jeweilige Maßnahme das Interesse nachhaltig gesteigert hat.

Messung & Steuerung

Eine isolierte Messung der kurz- bis mittelfristigen Wirkung, die von der einzelnen Aktivität ausgeht, wird als sehr anspruchsvoll beschrieben. Es kommen unterschiedliche Modelle mit komplexen Testverfahren zum Einsatz, die versuchen mit Hilfe von (randomisierten) Kontrollgruppen einen Vorher-Nachher-Vergleich zu ermöglichen. Leider sind diese, vornehmlich quantitativen, Testungen sehr kostenintensiv und werden deswegen oftmals nur im Rahmen von Master- bzw. Doktorarbeiten durchgeführt.

Um den Erfolg und die Qualität einer laufenden Maßnahme zu gewährleisten und kurzfristig auch etwaige Anpassungen vornehmen zu können, werden regelmäßig Feedbackgespräche mit Lehrpersonen durchgeführt. Dies ist laut den Befragten besonders hilfreich, wenn neue Themengebiete an Relevanz gewinnen und man dadurch deren adäquate Berücksichtigung gleich direkt mit den Pädagog/inn/en abklären möchte.

Die valide Messung des langfristigen Impacts einer Aktivität ist nach Meinung der Befragten kaum möglich. Einerseits sind viele relevante Inputfaktoren nur schwer messbar bzw. abgrenzbar und andererseits gibt es kaum verlässliche und aussagekräftige Indikatoren in diesem Bereich. Man kann zwar gewisse Kennzahlen wie den Partizipationsgrad der Bevölkerung am Kapitalmarkt oder die Anzahl von Privatinsolvenzen als eine Art Proxy-Indikator heranziehen, allerdings ist deren Entwicklung natürlich von einer Vielzahl anderer Einflüsse abhängig und Rückschlüsse auf die Effektivität einzelner Maßnahmen sind daher nicht zulässig.

Ein Befragter äußert auch sein Bedenken, was die isolierte Erfassung der Wirkung angeht, weil ein kausaler Zusammenhang zwischen einer einzelnen Aktivität und einer langfristigen Verhaltensänderung kaum messbar ist. Auch die Prüfung des Wissensstandes bzw. eine Kompetenzmessung (Stichwort: PISA) sei nicht sehr aussagekräftig, weil man damit nicht zwangsläufig auf die eigene Handlung schließen könne. Der Fokus der Forschung sollte aus Sicht dieses Befragten stärker auf den persönlichen Einstellungen und Wertigkeiten liegen, weil diese in der Praxis den größten Einfluss auf das Verhaltensmuster einer Person haben.

6.3.4 Herausforderungen & Unterstützung

Aufklärung & Abstimmung

Die größte Herausforderung ist es, die Zielgruppe entsprechend zu sensibilisieren bzw. bezüglich der hohen Relevanz des Themengebiets aufzuklären. Dazu ist es notwendig, sich vom oftmals „grauen“ oder „trockenen“ Image zu lösen und die Zielgruppe mit kreativen Formaten anzusprechen. Also weg vom Fachwissen, das nur schwer in die alltägliche Lebenswelt übertragen werden kann, hin zur Vermittlung von konkreten Inhalten, die eine reale Auswirkung auf das Verhalten haben.

Die Befragten betonen, dass die verschiedenen Anbieter ihre Maßnahmen besser aufeinander abstimmen sowie ihre Zusammenarbeit intensivieren sollten. Zum Teil herrscht auch ein gewisser Wettbewerbsgedanke und so können die bestehenden Potenziale nicht angemessen ausgeschöpft werden, weil viele Organisationen sich derzeit noch ausschließlich auf ihre Problemstellung fokussieren.

Zugang & Umsetzung

Der Unterricht in den Schulen ist laut den befragten Vertreter/innen der Initiativen häufig nicht in der Lage, die Zielgruppe und ihre Bedürfnisse adäquat anzusprechen. Ein Grund dafür sei das hohe Abstraktionsniveau bzw. die unspezifische Aufbereitung der jeweiligen Inhalte, was dazu führt, dass die Kinder und Jugendlichen nur schwer ein persönliches Interesse entwickeln. Die Befragten sind der Meinung, dass es vermehrt spielerische Zugänge brauche, damit das Selbstverwirklichungs- und Identifikationspotenzial mit dem Themenbereich gestärkt wird. Dazu benötigt man natürlich auch die passenden Medien bzw. Plattformen, was früher Zeitschriften, Comics oder Bücher waren sind heute Apps, Videos oder Podcasts.

Ein zentraler Aspekt, der für die erfolgreiche Umsetzung einer Maßnahme bzw. den effizienten Einsatz von Materialien genannt wird, ist die Medienkompetenz der Lehrkraft sowie die technische Infrastruktur vor Ort. Außerdem sei es notwendig, dass die Instrumente auch die Gegebenheiten des Schulalltags adäquat berücksichtigen. Denn der Arbeits- und Zeitaufwand, um externe Aktivitäten im Unterricht einzubauen bzw. zu koordinieren, wird oftmals unterschätzt. Aus diesem Grund plädieren die Befragten für entsprechende Unterstützungsstrukturen sowie praxiserprobte Aktivitäten bzw. Materialien. Ziel sollte es ihrer Meinung nach sein, sich vom engen Rahmen der Stundenbilder zu lösen und Freiräume zu schaffen. Nichtsdestotrotz benötigen die Lehrer/innen klare Handlungsempfehlungen, an denen sie sich orientieren können, um darauf aufbauend schneller eine moderierende Rolle einnehmen zu können.

Es wird empfohlen, Pilotprojekte zuerst an ausgewählten Standorten zu erproben und diese Schulen dann als Multiplikatoren einzusetzen. Derartige Leuchtturmprojekte sollten auch direkt im Rahmen der Aus- und Weiterbildung behandelt werden, um die zukünftige Akzeptanz zu gewährleisten. Dazu ist eine aktive Zusammenarbeit mit den (pädagogischen) Hochschulen, die für die Aus- und Weiterbildung verantwortlich sind notwendig, damit die Konzepte direkt präsentiert und bei Bedarf auch entsprechend angepasst werden können. Dies ist nach Ansicht der befragten Vertreter/innen der Initiativen deswegen so wichtig, weil in den letzten Jahren sehr viele „Experimente“, besonders in der Sekundarstufe I, durchgeführt worden sind, wodurch sich eine gewisse Grundskepsis entwickelt hat, die man erst langsam wieder abbauen müsse. In diesem Zusammenhang spielen auch die ARGE-Leiter/innen eine zentrale

Rolle, da diese als Gatekeeper fungieren und einen großen Einfluss auf die Akzeptanz und den Verbreitungsgrad eines Projektes haben können.

Nachhaltigkeit & Struktureller Rahmen

Die Befragten betonen, dass das Thema der Nachhaltigkeit bereits bei der strategischen Konzeption von Initiativen bzw. Maßnahmen ein integraler Bestandteil sein sollte. Zumeist wird der Fokus auf die konkrete Umsetzung der jeweiligen Aktivität gelegt und die längerfristige Implementierung in einen strukturellen Rahmen vernachlässigt. Um diese Einbettung zu ermöglichen muss man stärker in die Kommunikation und Koordination investieren, um entsprechende Netzwerke aufzubauen bzw. zu festigen.

Diese Stabilität sei notwendig, damit Schulen die Gewissheit haben, dass die jeweiligen Angebote über einen längeren Zeitraum zur Verfügung stehen und somit auch bereit sind ihre ohnehin knappen Ressourcen zu investieren.

Besonders problematisch werden jene Projekte gesehen, in denen der Fokus nur auf die Erstellung eines bestimmten Produktes gelegt wird, aber die Erschließung der jeweiligen Zielgruppe relativ wenig Beachtung findet. Gerade dieser Aspekt ist jedoch enorm relevant, um einen langfristigen Impact zu gewährleisten. Man benötigt nicht nur die Akzeptanz der verschiedenen Stakeholder, sondern muss auch sicherstellen, dass die Inhalte tatsächlich bei der Zielgruppe ankommen. Dazu sind entsprechende Qualitätskontrollen und Feedbackschleifen erforderlich. Aber gerade diese Form der Evaluation ist kostenintensiv und fokussiert vornehmlich auf qualitative Indikatoren.

Es gibt vereinzelt Initiativen, die deshalb versuchen ihren Impact anhand theoretischer Zugriffszahlen sichtbar zu machen, indem sie eruieren, wie viele Personen die Möglichkeit hätten an den Angeboten teilzunehmen. Diese Form der Impactmessung wird jedoch als nicht zielführend erachtet, da sie keine validen Aussagen zur Intensität des Wissenstransfers zulässt.

Als Herausforderung wird auch die langfristige finanzielle Sicherheit angeführt, welche notwendig ist, um ein Kooperationsnetzwerk aufzubauen bzw. zu pflegen. Diese strukturellen Rahmenbedingungen sind laut den Befragten zentral, wenn man eine gute Betreuung vor Ort gewährleisten möchte. Ohne langfristige Planungssicherheit ist es nicht möglich die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Stakeholder im notwendigen Ausmaß sicherzustellen. Laut einer Befragten könnte besonders die Finanzierung von Seiten privater Investoren hier die Situation entscheidend verbessern. Allerdings muss dazu der Bekanntheitsgrad der einzelnen Initiativen sowie die Relevanz im öffentlichen Diskurs gesteigert werden, um die Attraktivität für Investitionen zu erhöhen.

6.3.5 Erfolgsfaktoren & Best-Practice

Framing & Zugang

Um die Zielgruppe erfolgreich anzusprechen, ist es nach Angaben der befragten Vertreter/innen der Initiativen wichtig, dass der Spaß im Vordergrund steht und man die Inhalte spannend und realitätsnah präsentiert. Eine gute Mischung aus analogen und digitalen Medien sowie gamifizierten Elementen sei notwendig, um die Motivation und Teilnahmereitschaft über einen längeren Zeitraum auf einem hohen Niveau zu halten. Dazu benötigt man ein passendes Framing, sprich das Medium sowie dessen Aufbereitung muss speziell auf die jeweilige Zielgruppe zugeschnitten sein. Dies betrifft sowohl die zielgruppengerechte Sprache und Kommunikation, als auch die Berücksichtigung der verschiedenen Lebensumstände.

Die Befragten sind der Meinung, dass ein regelmäßiger Dialog unumgänglich ist, um diesen Ansprüchen gerecht zu werden. Eine Möglichkeit, die sich in der Praxis bewährt hat sind Fokusgruppen, in denen

man regelmäßig die Bedürfnisse der Zielgruppe abfragt. Dazu braucht es allerdings auch einen Gatekeeper, der die Sprache der jeweiligen Generation versteht und somit die aktuellen Trends, Kanäle und Plattformen ableiten kann. Im besten Fall werden die Inhalte so gut implementiert, dass die Kinder und Jugendlichen dazu neigen die Inhalte aus eigener Motivation abzurufen und in ihrer Peergroup zu verbreiten.

Setting & Perspektive

Ein anderer Aspekt der Beachtung verdient, ist das räumliche Lernumfeld bzw. der Wechsel zwischen den verschiedenen Settings. So ist es laut den Befragten förderlich, wenn man die Kinder und Jugendlichen aus dem gewohnten Umfeld der Schule herauslöst. Dabei ist es weniger entscheidend welcher Ort gewählt wird, sondern, dass die Teilnehmer/innen die Möglichkeit haben, die gewählten Themen und Fragestellungen direkt in der Praxis bzw. in ihrer konkreten Lebenswelt zu bearbeiten. Der Fokus liegt dabei darauf, dass die Teilnehmenden aktiv erleben, welche Effekte die wirtschaftlichen Prozesse haben und welche Konsequenzen mit den alltäglichen Verhalten einhergeht. Aber auch innerhalb des Klassenzimmers können räumliche Veränderungen (Sesselkreis, World-Café etc.) vorgenommen werden, um die Zielgruppe mit ganz anderen Dynamiken zu konfrontieren.

Die Befragten betonen auch, dass sich die Maßnahmen bei der Auseinandersetzung mit einer Thematik nicht auf eine bestimmte Perspektive beschränken und die Fragestellungen möglichst fächerübergreifend behandelt werden sollten. Als prominentes Beispiel wird der Zusammenhang zwischen dem individuellen ökonomischen Verhalten und den globalen ökologischen Folgen genannt. Aber auch technische Prozesse, digitale Medien, kulturelle oder sportliche Aktivitäten eignen sich, um positive Impulse zu generieren.

Projektarbeit & Mentoring

Der Einsatz von Projektarbeit wird von den Befragten als dienliches Instrument für die Implementierung einer „holistischen Prüfungskultur“ genannt. Gemeint ist damit, dass es eigentlich keine Prüfung im „klassischen Sinn“ gibt, da man sich selbst eine Problem- bzw. Fragestellung aussucht und bearbeitet. Dies stärkt neben fachlichen, auch die sozialen und interkulturellen Kompetenzen der teilnehmenden Personen. Zum Abschluss werden die Ergebnisse vorgestellt und präsentiert, wodurch das eigene Engagement gewürdigt wird. Diese Form der Aufmerksamkeit wirkt sich überaus positiv auf das Selbstwertgefühl und die Motivation der Kinder und Jugendlichen aus.

Ähnliche Effekte wurden im Rahmen von Mentoring- bzw. Buddy-Projekten beobachtet, wo sich Schüler/innen aus verschiedenen Schulstufen gegenseitig unterstützen und somit lernen, Verantwortung für andere Personen zu übernehmen. Viele der Teilnehmenden wachsen in diesem Setting über sich hinaus und können diese positive Energie weitergeben. Besonders Schüler/innen, die es im Regelunterricht verhältnismäßig schwer haben sprechen auf diese Art Förderung besonders gut an.

Lehrkörper & Schule

Der Dreh- und Angelpunkt sind laut den Befragten die Lehrer/innen, weil diese in letzter Konsequenz dafür verantwortlich sind, wie und in welchem Ausmaß die verschiedenen Komponenten des Lernarrangements in der Praxis umgesetzt werden. Ohne das entsprechende Engagement ist die effiziente Transformation der Inhalte zur Zielgruppe schlichtweg nicht möglich. Denn nur die Lehrer/innen sind aufgrund ihrer intensiven Zusammenarbeit mit den Kindern und Jugendlichen in der Lage eine persönliche Beziehung aufzubauen. Daraus resultiert nicht nur ein gewisses Verständnis für die Bedürfnisse des Einzelnen, sondern auch ein Vertrauen bzw. eine Wertschätzung, was eine zentrale Grundlage für die Gestaltung eines aktivierenden Lernarrangements darstellt.

Allerdings brauchen die Lehrer/innen für ihre Arbeit auch den entsprechenden Rückhalt der Schulleitung sowie des Kollegiums, denn der operative Aufwand um an einer Maßnahme teilzunehmen, ist alleine

nur schwer zu bewältigen. Ohne eine ausgeprägte Kultur am jeweiligen Schulstandort ist es aus Sicht der befragten Vertreter/innen der Initiativen nur sehr schwer möglich auch weniger aktive Lehrer/innen zu erreichen. Es sei daher unbedingt notwendig, dass am Schulstandort gemeinsame Ziele definiert werden. Beispielsweise sollte diskutiert werden, welche Kompetenzen wichtig sind, wie diese im Lehrplan verankert sind, welche Lernarrangements bei der Vermittlung unterstützend sind und wie diese im Rahmen der Aus-/Weiterbildung der Lehrer/innen berücksichtigt bzw. gefördert werden können. Ein Instrument, das sich in der Praxis erfolgreich etabliert hat sind bspw. „Case Studies“, die in Abstimmung mit dem gesamten Lehrkörper eines Jahrganges erstellt werden. Durch den internen Konsens ist es einfacher, einen dynamischen und problemorientierten Unterricht durchzuführen, weil die Lehrer/innen sich gemeinsam unterstützen können.

7 Anhang

7.1 Literaturverzeichnis

- Albers, H.-J. (1987): Allgemeine sozio-ökonomisch-technische Bildung. Zur Begründung ökonomischer und technischer Elemente in den Curricula allgemeinbildenden Unterrichts. Köln/Wien: Böhlau.
- Albers, H.-J. (1995): Handlungsorientierung und ökonomische Bildung. In: ALBERS, H.-J. (Hrsg.): Handlungsorientierung und ökonomische Bildung. Bergisch Gladbach: Hobein. 1-22.
- Apra, C. (2013): Alltagsvorstellungen von Jugendlichen zu komplexen ökonomischen Phänomenen: Eine explorative Untersuchung am Beispiel der Wirtschafts- und Finanzkrise. In: Retzmann, T. (Hrsg.): Ökonomische Allgemeinbildung in der Sekundarstufe II. Konzepte, Analysen und empirische Befunde. Schwalbach/Ts.: Wochenschau. 100-112.
- Apra, C. (2015): Secondary School Students' Informal Conceptions of Complex Economic Phenomena. In: International Journal of Educational Research, /69. 12-22.
- Bank, V. (2008): Ökonomische Bildung. In: Böhm, W./Frost, U./Koch, L. et al. (Hrsg.): Handbuch der Erziehungswissenschaft. Band 1: Grundlagen. Allgemeine Erziehungswissenschaft. Paderborn: Schöningh. 883-895.
- Bank, V./Retzmann, T. (2013): Fachkompetenz von Wirtschaftslehrerinnen und -lehrern. Untersuchungen zur Entwicklung eines bedarfsdiagnostischen Instruments. In: Zeitschrift für ökonomische Bildung, 2013/1. 6-26.
- Bankenverband (2018): Jugendstudie 2018: Wirtschaftsverständnis, Finanzkultur und Digitalisierung bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Online: https://bankenverband.de/media/files/Jugendstudie_2018_180725.pdf (01.05.2019).
- Beck, K. (1989): "Ökonomische Bildung" - Zur Anatomie eines wirtschaftspädagogischen Begriffs. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, 85/7. 579-596.
- Beck, K./Krumm, V./Dubs, R. (1998): Wirtschaftskundlicher Bildungstest (WBT). Handanweisung. Göttingen: Hogrefe.
- Benvenuti, F./Beran, A./Weilinger, H./Weisch, W. (2010): Der Mensch in Raum und Wirtschaft 1. Geographie und Wirtschaftskunde für die 5. Schulstufe. Wien: Westermann Wien.
- Benvenuti, F./Beran, A./Weilinger, H./Weisch, W. (2011a): Der Mensch in Raum und Wirtschaft 3. Geographie und Wirtschaftskunde für die 7. Schulstufe. Wien: Westermann Wien.
- Benvenuti, F./Beran, A./Weilinger, H./Weisch, W. (2011b): Der Mensch in Raum und Wirtschaft 4. Geographie und Wirtschaftskunde für die 8. Schulstufe. Wien: Westermann Wien.
- Benvenuti, F./Beran, A./Weilinger, H./Weisch, W. (2016): Der Mensch in Raum und Wirtschaft 2. Geographie und Wirtschaftskunde für die 6. Schulstufe. Wien: Westermann Wien.
- Birke, F./Lutter, A. (2014): Herausforderungen fachdidaktischer Diagnostik in der ökonomischen und politischen Bildung. In: Unterricht Wirtschaft + Politik, 4/2. 2-6.
- BMB (2017): Bildungswege in Österreich 2016/17 in Österreich 2016/17.
- BMBWF (2000): Lehrplan des Unterrichtsgegenstands Geographie und Wirtschaftskunde für die Sekundarstufe I. In: Lehrpläne der allgemein bildenden höheren Schulen (zuletzt geändert durch: BGBl. II Nr. 133/2000).
- BMBWF (2012): Lehrplan des Unterrichtsgegenstands Sachbegegnung. (BGBl. Nr. 134/1963 in der Fassung BGBl. II Nr. 303/2012 vom 13. September 2012) In: Lehrpläne - Volksschule und Sonderschulen (zuletzt geändert durch: BGBl. II Nr. 230/2018)
- BMBF (2015): Grundsatzlerlass zum Unterrichtsprinzip Wirtschafts- und Verbraucher/innenbildung. Hg. v. Bundesministerium für Bildung und Frauen.
- BMBWF (2018): Lehrplan des Unterrichtsgegenstands Geographie und Wirtschaftskunde für die Sekundarstufe II. In: Lehrpläne der allgemein bildenden höheren Schulen (zuletzt geändert durch: BGBl. II Nr. 71/2018).
- Bonomo, A./Rosner, E. (2015): Der Stand der ökonomischen Bildung von Jugendlichen in Wien und Niederösterreich. Eine empirische Untersuchung. Masterarbeit. Wien: Wirtschaftsuniversität Wien.

Brandlmaier, E./Frank, H./Korunka, C. et al. (2006): Ökonomische Bildung von Schüler/innen Allgemeinbildender Höherer Schulen. Wien: Facultas.

Cechovsky, N. (2018a): The importance of tax knowledge for tax compliance: A study on the tax literacy of vocational business students. In: Nägele, C./Stalder, B. (Hrsg.): Trends in vocational education and training research. Proceedings of the European Conference on Educational Research. Bolzano: European Educational Research Association. 113-123.

Cechovsky, N. (2018b): Tax Literacy of Austrian Students: A Mixed Methods Study of Tax Knowledge and Tax Compliance. Dissertation. Wien: Wirtschaftsuniversität Wien.

Eder, F./Hofmann, F. (2012): Überfachliche Kompetenzen in der österreichischen Schule: Bestandsaufnahme, Implikationen, Entwicklungsperspektiven. In: Herzog-Punzenberger, B. (Hrsg.): Nationaler Bildungsbericht Österreich 2012. Band 2: Fokussierte Analysen bildungspolitischer Schwerpunktthemen. Graz: Leykam, 71–110.

Gnan, E./Silgoner, M. A./Weber, B. (2007): Volkswirtschafts- und Finanzbildung: Konzepte, Ziele, Messung. In: Geldpolitik & Wirtschaft, 4/3. 30-52.

Greimel-Fuhrmann, B. (2013): "Don't Know Much about Economics and Business." Economic und Financial Literacy als wesentliche, jedoch vernachlässigte Bildungsziele. In: WissenPlus, 32/4. I-VIII.

Greimel-Fuhrmann, B./Bonomo, A./Rosner, E. (2014): Was Schüler/innen berufsbildender Schulen über Wirtschaft wissen. In: WissenPlus, 33/3. V-VIII.

Greimel-Fuhrmann, B./Grohs, S./Rumpold, H. (2016a): Die Vorstellungen von Jugendlichen zu Wirtschaft und Geld - Implikationen für die Entrepreneurship-Erziehung. In: Greimel-Fuhrmann, B./Fortmüller, R. (Hrsg.): Facetten der Entrepreneurship Education. Festschrift für Josef Aff anlässlich seiner Emeritierung. Wien: MANZ. 37-51.

Greimel-Fuhrmann, B./Kronberger, R./Rumpold, H. (2016b): Befunde und Desiderata zur Wirtschaftsbildung österreichischer Mittelschüler/innen. In: Wirtschaftspolitische Blätter, 63/1. 249-263.

Grohs-Müller, S. (2018): Jugendliche und ihr Umgang mit Geld: Eine empirische Studie zu Erfahrungen, Einstellungen und Verhaltensweisen von Schüler/innen am Ende der Sekundarstufe I. Dissertation. Wien: Wirtschaftsuniversität Wien.

Grohs-Müller, S./Greimel-Fuhrmann, B. (2018): Students' money attitudes and financial behaviour: A study on the relationship between two components of financial literacy. In: Empirische Pädagogik, 32/3/4. 369-386.

Grohs-Müller, S./Rumpold, H. (2017): Die Vorstellungen zu Wirtschaft und Geld von Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I. In: WissenPlus, 35/3. 50-54.

Hofmann-Schneller, M./Graf, F./Scheidl, W./Steiner, K. (2014): Durchblick 1 kompetent. Geographie und Wirtschaftskunde. Wien: Westermann Wien.

Hofmann-Schneller, M./Graf, F./Scheidl, W./Steiner, K. (2015): Durchblick 2 kompetent. Geographie und Wirtschaftskunde. Wien: Westermann Wien.

Hofmann-Schneller, M./Graf, F./Scheidl, W./Steiner, K. (2016a): Durchblick 3 kompetent. Geographie und Wirtschaftskunde. Wien: Westermann Wien.

Hofmann-Schneller, M./Beran, A./Forster, F./Graf, F. (2016b): Durchblick 4. Geographie und Wirtschaftskunde. Wien: Westermann Wien.

Jüttler, A./Schumann, S. (2016): Effects of Students' Sociocultural Background on Economic Competencies in Upper Secondary Education. In: Wuttke, E./Seifried, J./Schumann, S. (Hrsg.): Economic Competence and Financial Literacy of Young Adults. Status and Challenges. Opladen: Budrich. 121-148.

Katschnig, T./Hanisch, G. (2005): Wirtschaftswissen von Maturant/inn/en im internationalen Vergleich. Eine empirische Studie in den Ländern Österreich, Deutschland, Tschechien und Ungarn. Online.

Koch, J./Kornfeld, J. (2013): Analyse der ökonomischen Bildung von Lernenden an Handelsakademien und allgemeinbildenden höheren Schulen. Masterarbeit. Wien: Wirtschaftsuniversität Wien.

Loerwald, D./Schnell, C. (2014): Tests als Instrumente zur Individualdiagnostik in der ökonomischen Bildung - Konzeption, Validierung und Auswertung von Testaufgaben für die Sekundarstufe I in Niedersachsen. In: Retzmann, T. (Hrsg.): Ökonomische Allgemeinbildung in der Sekundarstufe I und Primarstufe. Konzepte, Analysen, Studien und empirische Befunde. Schwalbach/Ts.: Wochenschau. 294-306.

- Loerwald, D./Schröder, R. (2011): Zur Institutionalisierung ökonomischer Bildung im allgemeinbildenden Schulwesen. In: Bundeszentrale für Politische Bildung (Hg.): Aus Politik und Zeitgeschichte. Ökonomische Bildung, 21. März 2011 (12/2011), S. 9.
- Lüdecke-Plümer, S./Sczesny, C. (1998): Ökonomische Bildung im internationalen Vergleich. Arbeitspapiere WP 11. Online.
- Macha, K. (2014): Ökonomische Kompetenz messen. Theoretisches Modell und Ergebnisse der Economic Competencies Study (ECOS). Dissertation. Siegen: Universität Siegen.
- Macha, K./Schuhen, M. (2011): Modellierung ökonomischer Kompetenz in einer Pilotstudie zu ECOS. Siegener Beiträge zur Ökonomischen Bildung 2/2011. Online.
- Macha, K./Schuhen, M. (2013): ECOS - Ein unter Gendergesichtspunkten fairer Test allgemeiner ökonomischer Kompetenzen. In: Retzmann, T. (Hrsg.): Ökonomische Allgemeinbildung in der Sekundarstufe II. Konzepte, Analysen und empirische Befunde. Schwalbach/Ts.: Wochenschau. 140-152.
- May, H. (2011): Ökonomische Bildung als Allgemeinbildung. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, 59/12. 3-9.
- Müller, K./Fürstenau, B./Witt, R. (2007): Ökonomische Kompetenz sächsischer Mittelschüler und Gymnasiasten. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, 103/2. 227-247.
- Nagy, G./Trautwein, U./Jonkmann, K. et al. (2008): Ein Test zur Erfassung von Wirtschaftswissen am Ende der Sekundarstufe I (TWWS-1). Herbsttagung der Sektion Empirische Bildungsforschung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft. Online.
- Rumpold, H. (2018a): Das ökonomische Wissen von Schüler/inne/n am Ende der Sekundarstufe I: Entwicklung und Erprobung eines Testinstruments für die 8. Schulstufe. In: bwp@ Spezial AT-1, 2018/1. Online: http://www.bwpat.de/wipaed-at1/rumpold_wipaed-at_2018.pdf (10.05.2019).
- Rumpold, H. (2018b): Ökonomisches Wissen in der Sekundarstufe I: Entwicklung eines Testinstruments für Schüler/innen der achten Schulstufe. Dissertation. Wien: Wirtschaftsuniversität Wien.
- Schmid, K. (2006): Bildung für eine globalisierte Welt. Halten Österreichs Schulen mit der Internationalisierung der österreichischen Wirtschaft Schritt? Wien: Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft.
- Schumann, S./Eberle, F. (2014): Ökonomische Kompetenzen von Lernenden am Ende der Sekundarstufe II. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 17/1. 103-126.
- Schumann, S./Eberle, F./Oepke, M. (2013): Ökonomisches Wissen und Können am Ende der Sekundarstufe II: Effekte der Bildungsgang-, Klassen- und Geschlechtszugehörigkeit. In: Faßhauer, U./Fürstenau, B./Wuttke, E. (Hrsg.): Jahrbuch der berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung 2013. Opfaden: Budrich. 35-46.
- Sczesny, C./Lüdecke-Plümer, S. (1998): Ökonomische Bildung Jugendlicher auf dem Prüfstand. Diagnose und Defizite. Arbeitspapiere WP 10. Online: www.wipaed.uni-mainz.de/Is/Arbeitspapier-eWP/gr_Nr.10.pdf (03.08.2017).
- Seeber, G.; Retzmann, T.; Remmele, B.; Jongebloed, H.-C. (2012): Bildungsstandards der ökonomischen Allgemeinbildung. Kompetenzmodell, Aufgaben, Handlungsempfehlungen. Schwalbach/Ts.: Wochenschau-Verl. (Ökonomie).
- Seeber, S./Schumann, S./Nickolaus, R. (2015): Ökonomische Kompetenzen: Konzeptuelle Grundlagen und empirische Befunde. In: Weißeno, G./Schelle, C. (Hrsg.): Empirische Forschung in gesellschaftswissenschaftlichen Fachdidaktiken. Ergebnisse und Perspektiven. Wiesbaden: Springer. 169-184.
- Sitte, C. (2014): 12 Thesen zu Christian Fridrichs Untersuchung „Von der befremdlichen Persistenz der Länderkunde“ (GW-Unterricht 130, 17–27). In: GW-Unterricht (135), S. 53–59. Online verfügbar unter http://www.gw-unterricht.at/images/pdf/gwu_135_053_059_sitte.pdf, (15.01.2017).
- Szoncsitz, J. (2018): Persönliche fühle ich mich halt nicht betroffen: Über Schüler/innen/vorstellungen von Wirtschaft und Wirtschaftsunterricht. In: bwp@ Spezial AT-1, 2018/1. Online: www.bwpat.de/wipaed-at1/szoncsitz_wipaed-at_2018.pdf (09.05.2019).
- Szoncsitz, J. (2019): Wirtschaft in der Vorstellung von Schülerinnen und Schülern der gymnasialen Oberstufe. bwp@ Spezial AT-2: Wirtschaftspädagogische Forschung und Impulse für die Wirtschaftsdidaktik – Beiträge zum 13. Österreichischen Wirtschaftspädagogikkongress. 1-24.
- Szoncsitz, J., Fuhrmann, B., Stock, M., Taborsky, M.. 2018. Mind the Gap – Über die Berücksichtigung

von Finanzbildungsinhalten im Lehrstoff österreichischer Pflichtschulen. bwp@ Spezial AT-1: Wirtschaftspädagogische Forschung und Impulse für die Wirtschaftsdidaktik – Beiträge zum 12. Österreichischen Wirtschaftspädagogikkongress, 1-18.

Szoncsitz, J./Günther, A./Greimel-Fuhrmann, B. et al. (2017): Sind wir Naina? Vorstellungen, Wahrnehmungen und Erwartungen von Schülerinnen und Schülern der gymnasialen Oberstufe zur ökonomischen Bildung. In: Zeitschrift für ökonomische Bildung, 2017/6. 30-62.

Weinert, F. E. (2001): Vergleichende Leistungsmessung in Schulen - eine umstrittene Selbstverständlichkeit. In: Weinert, F. E. (Hrsg.): Leistungsmessungen in Schulen. Weinheim/Basel: Beltz. 17-32.

Weiske, M. (2003): Ökonomische Kompetenz sächsischer Mittelschüler. Eine deskriptive Analyse auf Basis des Wirtschaftskundlichen Bildungs-Tests (WBT). Dresdner Beiträge zur Wirtschaftspädagogik 1/2003. Online.

Winterstein, A. (2005): Ökonomische Kompetenz sächsischer Gymnasiasten. Dresdner Beiträge zur Wirtschaftspädagogik 1/2005. Online.

Würth, R./Klein, H. J. (2001): Wirtschaftswissen Jugendlicher in Baden-Württemberg. Eine empirische Untersuchung. Künzelsau: Swiridoff.

7.2 Thematische Streuung im GW-Lehrplan

Tabelle 7: Thematische Streuung im GW-Lehrplan der Sekundarstufe I berechnet auf Basis der Anzahl der Lehrplanthemen

Zeilenbeschriftungen	G	GW	W
1. Klasse	44%	44%	11%
Ein Blick auf die Erde	100%	0%	0%
Ein erster Überblick	67%	0%	33%
Wie Menschen in unterschiedlichen Gebieten der Erde leben und wirtschaften	33%	67%	0%
Wie Menschen Rohstoffe und Energie gewinnen und nutzen	0%	100%	0%
2. Klasse	38%	15%	46%
Der Dienstleistungsbereich	50%	0%	50%
Gütererzeugung in gewerblichen und industriellen Betrieben	0%	0%	100%
Leben in Ballungsräumen	100%	0%	0%
Die Erde als Lebens- und Wirtschaftsraum des Menschen – eine Zusammenschau	0%	100%	0%
3. Klasse	24%	18%	59%
Lebensraum Österreich	100%	0%	0%
Gestaltung des Lebensraums durch die Menschen	50%	50%	0%
Einblicke in die Arbeitswelt	0%	0%	100%
Wirtschaften im privaten Haushalt	0%	0%	100%
Volkswirtschaftliche Zusammenhänge: Österreich – Europa	0%	25%	75%
4. Klasse	17%	58%	25%
Gemeinsames Europa – vielfältiges Europa	33%	67%	0%
Zentren und Peripherien in der Weltwirtschaft	33%	67%	0%
Leben in einer vielfältigen Welt	0%	100%	0%
Leben in der „Einen Welt“ – Globalisierung	0%	25%	75%

Quelle: BMBWF (2000) Lehrplan des Unterrichtsgegenstands Geographie und Wirtschaftskunde für die Sekundarstufe I und BMBWF (2018) Lehrplan des Unterrichtsgegenstands Geographie und Wirtschaftskunde für die Sekundarstufe II

Tabelle 8: Thematische Streuung im GW-Lehrplan der Sekundarstufe II berechnet auf Basis der Anzahl der Lehrplanthemen

Zeilenbeschriftungen	G	GW	W
5. Klasse	53%	24%	24%
Gliederungsprinzipien der Erde nach unterschiedlichen Sichtweisen reflektieren	67%	33%	0%
Geoökosysteme der Erde analysieren	100%	0%	0%
Bevölkerung und Gesellschaft diskutieren	100%	0%	0%
Die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Menschen bewerten	0%	0%	100%
Nutzungskonflikte an regionalen Beispielen reflektieren	0%	100%	0%
6. Klasse	40%	53%	7%
Raubegriff und Strukturierung Europas diskutieren	0%	100%	0%
Konvergenzen und Divergenzen europäischer Gesellschaften erörtern	33%	33%	33%
Außerwert- und Inwertsetzung von Produktionsgebieten beurteilen	67%	33%	0%
Wettbewerbspolitik und Regionalpolitik bewerten	33%	67%	0%
Regionale Entwicklungspfade vergleichen	67%	33%	0%
7. Klasse	38%	15%	46%
Veränderungen der geopolitischen Lage Österreichs erläutern	100%	0%	0%
Gesamtwirtschaftliche Leistungen und Probleme sowie Wirtschafts- und Sozialpolitik erklären	0%	0%	100%
Wirtschaftsstandort Österreich beurteilen	17%	50%	33%
Naturräumliche Chancen und Risiken erörtern	100%	0%	0%
Demographische Entwicklung und gesellschaftspolitische Implikationen beurteilen	75%	25%	0%
Unternehmen und Berufsfelder analysieren	0%	0%	100%
8. Klasse	37%	26%	37%
Chancen und Gefahren der Globalisierung erörtern	0%	60%	40%
Politische und ökonomische Systeme vergleichen	0%	25%	75%
Politische Gestaltung von Räumen untersuchen	100%	0%	0%
Städte als Lebensräume und ökonomische Zentren untersuchen	80%	20%	0%
Geld und Währung analysieren	0%	0%	100%
Gesamtergebnis	37%	29%	34%

Quelle: BMBWF (2000) Lehrplan des Unterrichtsgegenstands Geographie und Wirtschaftskunde für die Sekundarstufe I und BMBWF (2018) Lehrplan des Unterrichtsgegenstands Geographie und Wirtschaftskunde für die Sekundarstufe II

7.3 Initiativenkatalog

7.3.1 Initiativen ausschließlich für Volksschulen

Initiative 1: Junior Managerprojekt

Orientierung/Fokus	<ul style="list-style-type: none"> Alltäglicher Umgang und persönlicher Bezug (Konsum, Finanzen und Zahlungsmittel etc.) BWL (Betriebswirtschaftliche Vorgänge etc.)
Ansatz/Medium	Übung & Umsetzung - Aktivitäten (Experimente, Exkursionen, Wettbewerbe etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Volksschüler/innen der 4. Schulstufe
Träger/Projektpartner	Vienna Business School Mödling Maria-Theresien-Gasse 25, 2340 Mödling
Laufzeit der Initiative	seit 2015
Finanzierung/Budget	-
Ablauf/Aktivitäten	Die Initiative „Junior Manager/in – Wir lernen Wirtschaft“ ist ein Pilotprojekt der Vienna Business School Mödling. Die Volksschüler/innen werden von Schüler/inne/n im Bereich der Übungsfirmen betreut. Die Volksschüler/innen schlüpfen in die Rolle von Käufer/inne/n und Verkäufer/inne/n und gestalten einen eigenen Verkaufsstand und setzen sich somit mit dem Thema „Wirtschaft“ auseinander.
Teilnehmer/innen	120 Volksschüler/innen (Zahl für den aktuellen Besuch von Volksschüler/innen an der HAK Mödling im Frühjahr 2019)
Effekte/Ergebnisse	Das Volksschulprojekt bereichert auch den Unterricht der HAK-Schüler/innen: Beim Arbeiten mit den Volksschüler/inne/n lernen sie gegenseitig voneinander.

Quellen und Literatur

<https://moedling.vbs.ac.at/projekte/volksschuelerinnen-sind-junior-manager/>

Initiative 2: eurologisch – Finanzbildung durch die Österreichische Nationalbank für Volksschüler/innen

Orientierung/Fokus	<ul style="list-style-type: none"> • Alltäglicher Umgang und persönlicher Bezug (Konsum, Finanzen und Zahlungsmittel etc.) • VWL (Ökonomie im gesamtgesellschaftlichen Kontext etc.)
Ansatz/Medium	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung & Aufklärung - Unterrichts- und Informationsmaterialien (Bücher, Broschüren, E-Learning etc.) • Information & Diskurs - Veranstaltungen (Messen, Seminare, Workshops etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Schüler und Schülerinnen der Volksschule, 1.-4. Schulstufe
Träger/Projektpartner	Österreichische Nationalbank Otto-Wagner-Platz 3, 1090 Wien
Laufzeit der Initiative	-
Finanzierung/Budget	-
Ablauf/Aktivitäten	<p>Die Österreichische Nationalbank bietet ein umfangreiches Angebot an Workshops und Seminaren, Unterrichts und Informationsmaterialien, interaktive Anwendungen, Wettbewerbe, (Gewinn-)spiele und Kurzfilme zu finanziellen und wirtschaftlichen Themen an. Für die Zielgruppe der Volksschüler/innen sind dies:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Euro-Kids-Tour: Mit dem Euro-Bus im Rahmen der Euro-Kids-Tour werden Volksschulkinder über die Funktionen des Geldes sowie über die Sicherheitsmerkmale der Euro-Banknoten zu informiert. Bei dieser Tour werden Anschauungsmaterialien, wie z. B. eine Schatztruhe, deren Inhalt die Entwicklung vom Tauschhandel bis hin zur europäischen Währungsunion greifbar macht, gezeigt. Je nach Alter bzw. Wissensstand werden unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt. Der Bus sucht die Schule auf. • Arbeitsblätter zur Euro-Kids-Tour • Arbeitsblätter zum Micky Maus Spezial: Unterrichts- und Informationsmaterialien zum Thema Geld, Geschichte des Geldes, Geldpolitik und Preisstabilität, Bargeld und Zahlungsverkehr, Aufgaben einer Zentralbank • Interpädagogica: Fachmesse für den pädagogischen Bereich. Sie informiert an ihrem Messe-Stand über Bildungsangebote
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

<https://www.eurologisch.at/zielgruppen/volksschule.html>

Initiative 3: Lehrmaterial der Schuldnerhilfe Oberösterreich

Orientierung/Fokus	Alltäglicher Umgang und persönlicher Bezug (Konsum, Finanzen und Zahlungsmittel etc.)
Ansatz/Medium	Sensibilisierung & Aufklärung - Unterrichts- und Informationsmaterialien (Bücher, Broschüren, E-Learning etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler/innen der 1. bis 4. Schulstufe (Volksschule) • Pädagog/inn/en • Studierende pädagogischer Fachrichtungen • Personen, die mit Kindern in diesem Alter arbeiten
Träger/Projektpartner	Schuldnerhilfe Oberösterreich Stockhofstraße 9, 4020 Linz
Laufzeit der Initiative	Seit über 40 Jahre
Finanzierung/Budget	Fördergeber: <ul style="list-style-type: none"> • Land Oberösterreich • Bundeskanzleramt – Bundesministerium für Frauen, Familien und Jugend • Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz • Familienberatung • Arbeiterkammer Österreich
Ablauf/Aktivitäten	Die Schuldnerhilfe Oberösterreich stellt ein Lehr- und Lernheft für Volksschüler/innen zum Download zur Verfügung. Darin enthalten sind Informationen zur Unterrichtsplanung sowie Arbeitsblätter für Schüler/innen. Folgende Themen werden behandelt: <ul style="list-style-type: none"> • Das erste eigene Smartphone • Werbung und Merchandising • Mein Geld • Faires Einkaufen • Kinderlebensmittel • Mobilität
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

<https://www.schuldner-hilfe.at/finanzbildung.html-1551955776.html>

<http://www.konsumentenfragen.at/konsumentenfragen>

Initiative 4: Markttag: Kinder werden zu Entrepreneuren

Orientierung/Fokus	<ul style="list-style-type: none"> • Alltäglicher Umgang und persönlicher Bezug (Konsum, Finanzen und Zahlungsmittel etc.) • Entrepreneurship (Unternehmertum, Gründung, Start-Ups etc.)
Ansatz/Medium	Übung & Umsetzung - Aktivitäten (Experimente, Exkursionen, Wettbewerbe etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler/innen der 4. Schulstufe (Volksschule) • Studierende der WU Wien
Träger/Projektpartner	<p>IFTE/eesi –Impulszentrum für Entrepreneurship Education des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung</p> <p>Kooperationspartner:</p> <ul style="list-style-type: none"> • WU Gründerzentrum • Kirchlich-Pädagogische Hochschule Wien/Krems • Wiener Bildungsdirektion
Laufzeit der Initiative	Seit dem Schuljahr 2017/2018
Finanzierung/Budget	-
Ablauf/Aktivitäten	<p>Der Markttag ist eine Challenge für Volksschulkinder der 4. Klasse, bei der sie mit Unterstützung von Studierenden einen Marktstand planen, organisieren und umsetzen.</p> <p>Für die Studierenden ist der Markttag das Abschlussprojekt des Changemaker-Programms der WU Wien – ein extra-curriculares Programm für Studierende zum Erwerb von Leadership- und Entrepreneurship-Kompetenzen.</p>
Teilnehmer/innen	Teilnehmende Schulen 2017/18, insgesamt 320 Schüler/innen
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

<http://www.ifte.at/markttag#>

7.3.2 Initiativen ausschließlich für die Sekundarstufe I

Initiative 5: Junior Basic Company (JBC)

Orientierung/Fokus	<ul style="list-style-type: none"> • BWL (Betriebswirtschaftliche Vorgänge etc.) • Entrepreneurship (Unternehmertum, Gründung, Start-Ups etc.)
Ansatz/Medium	Übung & Umsetzung - Aktivitäten (Experimente, Exkursionen, Wettbewerbe etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Schüler/innen von 12 bis 15 Jahren (7.-9. Schulstufe)
Träger/Projektpartner	<ul style="list-style-type: none"> • Volkswirtschaftliche Gesellschaft Österreich Operngasse 2, 1010 Wien • Junior Achievement Austria (Lizenznehmer von JA Europa) Operngasse 2, 1010 Wien
Laufzeit der Initiative	Seit dem Schuljahr 2005/2006
Finanzierung/Budget	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftskammer Österreich • Junge Wirtschaft • Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung • Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie • IV Junge Industrie
Ablauf/Aktivitäten	<p>In dieser altersgerechten Variante des Junior Company Programms gründen die Schüler/innen für einen Zeitraum von etwa drei Monaten an ihrer Schule ein Unternehmen und bieten reale Produkte oder Dienstleistungen am schulnahen Markt an. Dabei durchlaufen sie alle Phasen des realen Unternehmertums, von der Entwicklung einer Geschäftsidee über Produktion, Werbung und Verkauf bis hin zur Auflösung des Unternehmens.</p> <p>Für den erfolgreichen Start ins Unternehmertum erhalten die Jugendlichen Anteilscheine, die sie verkaufen und so ihr Eigenkapital aufbringen können. Die Jugendlichen dürfen darüber hinaus keine Kredite aufnehmen und sind somit keinen finanziellen Risiken ausgesetzt.</p> <p>Junior Basic wird als Schulprojekt an den Schulen mit direkter Betreuung durch eine/n Junior Lehrer/in durchgeführt. Die Gründung einer Junior Basic Company ist das gesamte Schuljahr hindurch möglich.</p>
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Junior fördert die Auseinandersetzung mit unternehmerischem Denken und Handeln. • Wirtschaftswissen und Wirtschaftsverständnis werden durch "Learning by Doing" erweitert. • Junior ist ein praxisorientierter Beitrag zur Berufsorientierung. • Kreativität und Teamfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Selbstständigkeit sind nur einige der Schlüsselqualifikationen, die im Junior Projekt gefördert werden.

Quellen und Literatur

<https://www.junior.cc/junior-basic>

Initiative 6: Seminare und Workshops der Schuldnerhilfe Oberösterreich

Orientierung/Fokus	Alltäglicher Umgang und persönlicher Bezug (Konsum, Finanzen und Zahlungsmittel etc.)
Ansatz/Medium	Information & Diskurs - Veranstaltungen (Messen, Seminare, Workshops etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler/innen ab der 8. Schulstufe einer Neuen Mittelschule (4. Klasse NMS) • Berufsschulen • Jugendliche in sonderpädagogische Einrichtungen • Jugendliche in sozialpädagogischen oder arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen
Träger/Projektpartner	Schuldnerhilfe Oberösterreich Stockhofstraße 9, 4020 Linz
Laufzeit der Initiative	Seit über 40 Jahre
Finanzierung/Budget	<p>Fördergeber:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Land Oberösterreich • Bundeskanzleramt – Bundesministerium für Frauen, Familien und Jugend • Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz • Familienberatung • Arbeiterkammer Österreich
Ablauf/Aktivitäten	In den Workshops der Schuldnerhilfe Oberösterreich geht es darum, sich bewusst mit seinen Kaufentscheidungen und Finanzen auseinanderzusetzen und einen kritischen Blick auf die umgebenden Verlockungen zu werfen. Das Ziel ist, mit den erworbenen Kompetenzen und dem nötigen Know-how im Umgang mit Geld, Kosten und Risiken besser einzuschätzen und mit den eigenen Möglichkeiten, Wünschen und Zielen abzuwägen. Lehrer/innen bzw. Trainer/innen können bei der Buchung des Workshops ein Thema aussuchen, das behandelt wird.
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	<p>Der Schuldnerhilfe Oberösterreich ist es ein Anliegen, aktuelle wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen aufzugreifen und durch innovative Präventionsansätze und -instrumente umzusetzen. Inhalte und Methodik der Finanzbildungsangebote sind individuell auf die unterschiedlichen Zielgruppen abgestimmt. Damit wird versucht, nahe an den Lebensrealitäten der Teilnehmer/innen zu arbeiten.</p> <p>Durch eine kreative methodische Umsetzung der vielschichtigen Themenbereiche wird es ermöglicht, unterschiedlichen Lerntypen eine aktive und nachhaltige Auseinandersetzung mit ihrem eigenen Geld- und Konsumverhalten zu geben.</p>

Quellen und Literatur

<https://www.schuldner-hilfe.at/finanzworkshops-in-schulen.html>

Initiative 7: eurologisch – Finanzbildung durch die Österreichische Nationalbank für Schüler/innen der Unterstufe

Orientierung/Fokus	<ul style="list-style-type: none"> • Alltäglicher Umgang und persönlicher Bezug (Konsum, Finanzen und Zahlungsmittel etc.) • VWL (Ökonomie im gesamtgesellschaftlichen Kontext etc.)
Ansatz/Medium	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung & Aufklärung - Unterrichts- und Informationsmaterialien (Bücher, Broschüren, E-Learning etc.) • Information & Diskurs - Veranstaltungen (Messen, Seminare, Workshops etc.) • Übung & Umsetzung - Aktivitäten (Experimente, Exkursionen, Wettbewerbe etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Schüler und Schülerinnen der Unterstufe, 5.-8. Schulstufe
Träger/Projektpartner	Österreichische Nationalbank Otto-Wagner-Platz 3, 1090 Wien
Laufzeit der Initiative	-
Finanzierung/Budget	-
Ablauf/Aktivitäten	<p>Die Österreichische Nationalbank bietet ein umfangreiches Angebot an Workshops und Seminaren, Unterrichts und Informationsmaterialien, interaktive Anwendungen, Wettbewerbe, (Gewinn-)spiele und Kurzfilme zu finanziellen und wirtschaftlichen Themen an. Für die Zielgruppe der Sekundarstufe I (Unterstufe) sind dies:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Euro Aktiv: Workshop mit Führung durch das Geldmuseum zum Thema Geschichte, des Geldes, vom Tauschhandel bis zum digitalen Zahlungsverkehr • Euro-Logo-Tour: Projekttag direkt an den Schulklassen mit Überblick über das Wissen von Geld • Eurologisch-Activity: Ein Spiel mit dem wichtige Begriffe der Finanzwelt vermittelt werden • Arbeitsblätter zum Micky Maus Spezial: Unterrichts- und Informationsmaterialien zum Thema Geld, Geschichte des Geldes, Geldpolitik und Preisstabilität, Bargeld und Zahlungsverkehr, Aufgaben einer Zentralbank • Euro-Quiz: Ein Wissensquiz rund ums Geld • OeNB-Sonderpreis „Jugend und Geld“ • Interpädagogica: Fachmesse für den pädagogischen Bereich. Sie informiert an ihrem Messer-Stand über Bildungsangebote
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

<https://www.eurologisch.at/zielgruppen/unterstufe.html>

7.3.3 Initiativen ausschließlich für die Sekundarstufe II

Initiative 8: Wettbewerb Geonomic

Orientierung/Fokus	<ul style="list-style-type: none"> • Alltäglicher Umgang und persönlicher Bezug (Konsum, Finanzen und Zahlungsmittel etc.) • VWL (Ökonomie im gesamtgesellschaftlichen Kontext etc.)
Ansatz/Medium	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung & Aufklärung - Unterrichts- und Informationsmaterialien (Bücher, Broschüren, E-Learning etc.) • Übung & Umsetzung - Aktivitäten (Experimente, Exkursionen, Wettbewerbe etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Schüler/innen der 11. und 12. Schulstufe einer AHS
Träger/Projektpartner	<p>Bundesarbeitsgemeinschaft der Geographie- und Wirtschaftskunde-Lehrer/Lehrerinnen an allgemeinbildenden höheren Schulen (GWK)</p> <p><i>Partner:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Stiefel Verlag • Wirtschaftskammer Österreich • Agenda Austria • Der Standard • Freytag & Berndt • Kleine Zeitung • Salzburger Nachrichten • Go international • Die Presse • Morawa
Laufzeit der Initiative	Seit dem Schuljahr 2007/2008
Finanzierung/Budget	-
Ablauf/Aktivitäten	<p>In diesem Wettbewerb sollen die Neigungen, Interessen und Fähigkeiten von Schülern/Schülerinnen einer AHS-Oberstufe im Hinblick auf Wirtschafts- und Europathemen gefördert werden.</p> <p>Zusätzlich werden auf der Website Unterrichtsmaterialien zu wirtschaftlichen und politischen Themen zur Verfügung gestellt.</p>
Teilnehmer/innen	Im Schuljahr 2017/2018 nahmen 690 Schüler/innen teil
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

<https://geonomic.at/>

Initiative 9: Unternehmerführerschein®

Orientierung/Fokus	<ul style="list-style-type: none"> • VWL (Ökonomie im gesamtgesellschaftlichen Kontext etc.) • BWL (Betriebswirtschaftliche Vorgänge etc.) • Entrepreneurship (Unternehmertum, Gründung, Start-Ups etc.)
Ansatz/Medium	Sensibilisierung & Aufklärung - Unterrichts- und Informationsmaterialien (Bücher, Broschüren, E-Learning etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Schüler/innen ab der 8. Schulstufe
Träger/Projektpartner	Wirtschaftskammer Österreich Wiedner Hauptstraße 65, 1050 Wien
Laufzeit der Initiative	Schuljahr 2004/2005
Finanzierung/Budget	-
Ablauf/Aktivitäten	<p>Der Unternehmerführerschein® ist ein freiwillig erworbenes Zusatzzertifikat. Er zielt darauf ab, dass Schüler/innen die unternehmerischen Tätigkeiten verstehen lernen bzw. lernen, selbstständig unternehmerisch tätig zu sein. Absolventen/Absolventinnen werden in ihrem wirtschaftlichen Wissen, unternehmerischen Denken und ihrer Sozialkompetenz gefördert.</p> <p>Der Unternehmerführerschein® kann sowohl in Form des „blended learning“ mit e-learning-Anteilen und Präsenzeinheiten, als auch als reines Präsenzlernen absolviert werden. Für jedes Modul stehen Skripten, Lern-CDs und Lehrerbegleitunterlagen zur Verfügung.</p> <p>Die Prüfung für die Module A bis C findet an Schulen online statt. Das Modul UP schließt mit der gesetzlich anerkannten kommissionellen Unternehmerprüfung ab und ist bei der Meisterprüfungsstelle der regionalen Wirtschaftskammer abzulegen. Erfolgreiche Absolventen/Absolventinnen erhalten ein Zertifikat, das international anerkannt ist.</p>
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	Die Wirtschaftskammer Österreich leistet mit dem Unternehmerführerschein® einen erheblichen Beitrag zur Förderung von Unternehmergeist und Wirtschaftswissen an Österreichs Schulen. Zuverlässige Standards, Onlineprüfungen und ein auf europäischer Ebene anerkanntes Zertifikat führten zur internationalen Verbreitung des Unternehmerführerscheins®. Zehntausende Schüler/innen pro Jahr absolvieren den Unternehmerführerschein® in Österreich, Deutschland, Südtirol und der Schweiz.

Quellen und Literatur

https://www.wko.at/site/ufs_de/Basisinfos-Unternehmerfuehrerschein.html

Initiative 10: JA-YE Enterprise without Borders

Orientierung/Fokus	BWL (Betriebswirtschaftliche Vorgänge etc.)
Ansatz/Medium	Übung & Umsetzung - Aktivitäten (Experimente, Exkursionen, Wettbewerbe etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Schüler/innen von 15 bis 19 Jahren (9.-13. Schulstufe)
Träger/Projektpartner	<ul style="list-style-type: none"> • Volkswirtschaftliche Gesellschaft Österreich Operngasse 2, 1010 Wien • Junior Achievement Austria (Lizenznehmer von JA Europa) Operngasse 2, 1010 Wien
Laufzeit der Initiative	-
Finanzierung/Budget	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftskammer Österreich • Junge Wirtschaft • Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung • Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie • IV Junge Industrie
Ablauf/Aktivitäten	<p>Das Programm JA Enterprise without Borders (EwB) ist die internationale Erweiterung des Junior Company Programms. Über die Internet-Plattform jaewb.org vernetzen sich Junior Unternehmen aus Österreich mit anderen Teams aus ganz Europa, tauschen Know-How aus und gründen Joint Ventures. Die Kooperationsmöglichkeiten reichen von einfachem Erfahrungsaustausch über online Meetings über gemeinsame / gegenseitige Werbe- und Verkaufsaktivitäten bis hin zu gemeinsamer Erstellung von Produkten und Dienstleistungen über Landesgrenzen hinweg.</p> <p>Kommuniziert wird dabei auf Englisch. Die Schüler/innen trainieren dabei ihre Englischkenntnisse und erlernen neben eigenem Fachvokabular gleichzeitig auch den Umgang mit Unternehmen in anderen Ländern.</p>
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

<https://www.junior.cc/enterprise-without-borders>

Initiative 11: Entrepreneurial Skills Pass (ESP)

Orientierung/Fokus	Entrepreneurship (Unternehmertum, Gründung, Start-Ups etc.)
Ansatz/Medium	Sensibilisierung & Aufklärung - Unterrichts- und Informationsmaterialien (Bücher, Broschüren, E-Learning etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Schüler/innen und Studierende von 15-20 Jahren
Träger/Projektpartner	<ul style="list-style-type: none"> • Volkswirtschaftliche Gesellschaft Österreich Operngasse 2, 1010 Wien • Junior Achievement Austria (Lizenznehmer von JA Europa) Operngasse 2, 1010 Wien
Laufzeit der Initiative	-
Finanzierung/Budget	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftskammer Österreich • Junge Wirtschaft • Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung • Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie • IV Junge Industrie <p>Das Zertifikat kostet für Absolventen/Absolventinnen 35,- Euro.</p>
Ablauf/Aktivitäten	<p>Mit dem Entrepreneurial Skills Pass (ESP) wurde im Rahmen eines EU-Projekts ein Zertifikat zur Bescheinigung unternehmerischer Kompetenzen für jugendliche Berufseinsteiger/innen geschaffen. Der ESP basiert im Kern auf der Verbindung des Junior Company Programmes und Elementen des Unternehmerführerscheins der Wirtschaftskammer Österreich.</p> <p>Schüler/innen können das neue europäische Zertifikat in folgenden Schritten erlangen und erhalten so eine wertvolle, europaweit anerkannte Zusatzqualifikation:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Während des Junior Company Programms machen Schüler/innen eine Selbstevaluierung, die den Jugendlichen einen Blick auf ihre eigene Entwicklung und Wachstumspotentiale ermöglicht. • Am Ende des Schuljahres wird die Ausbildung mit einer Online-Modulprüfung in einem Test-Center, vergleichbar mit einem Modul des Unternehmerführerscheins, abgeschlossen. Dies stellt die Prüfung zum ESP dar. • Gegen eine Prüfungsgebühr von € 35,- kann das Zertifikat zum ESP erlangt werden.
Teilnehmer/innen	Mehr als 400 Unternehmen europaweit sind bereits in das Projekt involviert und unterstützen das Zertifikat aktiv.
Effekte/Ergebnisse	Der Anstoß zu dem, schultypenübergreifenden Zertifikat stammt aus Österreich. An vielen Schulen im ganzen Land wird bereits seit geraumer Zeit die Verbindung der beiden Programme gelebt und an den teilnehmenden Schulen als großer Erfolg gewertet.

Quellen und Literatur

<https://www.junior.cc/entrepreneurial-skills-pass>

Initiative 12: Junior Company/Compact

Orientierung/Fokus	<ul style="list-style-type: none"> • BWL (Betriebswirtschaftliche Vorgänge etc.) • Entrepreneurship (Unternehmertum, Gründung, Start-Ups etc.)
Ansatz/Medium	Übung & Umsetzung - Aktivitäten (Experimente, Exkursionen, Wettbewerbe etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Schüler/innen von 15 bis 19 Jahren (9.-13. Schulstufe)
Träger/Projektpartner	<ul style="list-style-type: none"> • Volkswirtschaftliche Gesellschaft Österreich Operngasse 2, 1010 Wien • Junior Achievement Austria (Lizenznehmer von JA Europa) Operngasse 2, 1010 Wien
Laufzeit der Initiative	-
Finanzierung/Budget	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftskammer Österreich • Junge Wirtschaft • Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung • Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie • IV Junge Industrie
Ablauf/Aktivitäten	<p>Schüler/innen gründen reale Unternehmen für die Dauer eines Schuljahres und bieten selbst entwickelte Produkte und Dienstleistungen auf dem realen Markt an. Die Jugendlichen entwickeln selbständig ihre eigene Geschäftsidee und durchlaufen alle Phasen eines realen Wirtschaftsprojekts von der Ideenfindung und Teambildung über Planung, Produktion, Marketing und Verkauf bis hin zum Geschäftsabschluss.</p> <p>Die Projekt-Teilnehmer/innen arbeiten selbständig im Team und erfüllen alle unternehmerischen Aufgaben selber. Durch das selbständige Arbeiten lernen die Jugendlichen die Herausforderungen der Arbeitswelt kennen, erwerben wirtschaftliche Grundkenntnisse und für das Berufsleben wichtige soziale Kompetenzen.</p> <p>Ein/e Junior Lehrer/in aus der betreffenden Schule betreut jedes Junior Team als Coach. Zusätzlich stehen den Schüler/inne/n Wirtschaftstreibende als Experten/Expertinnen beratend zur Seite.</p>
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Junior fördert die Auseinandersetzung mit unternehmerischem Denken und Handeln. • Das Interesse an der Wirtschaft wird gefördert. • Wirtschaftswissen und Wirtschaftsverständnis werden durch "Learning by Doing" erweitert. • Junior ist ein praxisorientierter Beitrag zur Berufsorientierung. • Kreativität und Teamfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Selbstständigkeit sind nur einige der Schlüsselqualifikationen, die im Junior Projekt gefördert werden.

Quellen und Literatur

<https://www.junior.cc/junior-company-compact>

Initiative 13: Impulszentrum für Entrepreneurship-Education - Unterricht Support

Orientierung/Fokus	Entrepreneurship (Unternehmertum, Gründung, Start-Ups etc.)
Ansatz/Medium	Sensibilisierung & Aufklärung - Unterrichts- und Informationsmaterialien (Bücher, Broschüren, E-Learning etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler/innen von Handelsakademien • Pädagog/inn/en
Träger/Projektpartner	IFTE/eesi – Impulszentrum für Entrepreneurship-Education des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung
Laufzeit der Initiative	2017
Finanzierung/Budget	Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung
Ablauf/Aktivitäten	Für die Umsetzung der Entrepreneurship Education im Unterricht werden Unterlagen für Pädagog/inn/en zur Verfügung gestellt. Einige davon stehen zum Download auf der Website zur Verfügung.
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

<https://www.eesi-impulszentrum.at/unterricht/>

Initiative 14: Internationale Wirtschaftsolympiade (IEO)

Orientierung/Fokus	<ul style="list-style-type: none"> • VWL (Ökonomie im gesamtgesellschaftlichen Kontext etc.) • BWL (Betriebswirtschaftliche Vorgänge etc.)
Ansatz/Medium	Übung & Umsetzung - Aktivitäten (Experimente, Exkursionen, Wettbewerbe etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Schüler/innen der Sekundarstufe II (9.-13. Schulstufe)
Träger/Projektpartner	Für die Durchführung 2018 zuständig: National Research University Higher School of Economics, Moskau, Russland Österreich ist durch das IFTE sowie das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung vertreten
Laufzeit der Initiative	Seit 2018
Finanzierung/Budget	
Ablauf/Aktivitäten	Der Schwerpunkt der Internationalen Wirtschaftsolympiade liegt auf den Fähigkeiten zur kreativen Problemlösung, indem das Wettbewerbsformat einem Fallstudien-Ansatz folgt. Weiters wird durch die Olympiade der Kontakt zwischen jungen Erwachsenen verschiedener Nationalitäten erleichtert und damit die Zusammenarbeit sowie die internationale Verständigung gefördert.
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

<http://www.ifte.at/ieo>

Initiative 15: „Mein Jugendkonto“ der Schuldnerhilfe Oberösterreich

Orientierung/Fokus	Alltäglicher Umgang und persönlicher Bezug (Konsum, Finanzen und Zahlungsmittel etc.)
Ansatz/Medium	Sensibilisierung & Aufklärung - Unterrichts- und Informationsmaterialien (Bücher, Broschüren, E-Learning etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Schüler/innen von Polytechnischen Schulen (9. Schulstufe)
Träger/Projektpartner	Schuldnerhilfe Oberösterreich Stockhofstraße 9, 4020 Linz
Laufzeit der Initiative	Seit über 40 Jahre
Finanzierung/Budget	Fördergeber: <ul style="list-style-type: none"> • Land Oberösterreich • Bundeskanzleramt – Bundesministerium für Frauen, Familien und Jugend • Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz • Familienberatung • Arbeiterkammer Österreich
Ablauf/Aktivitäten	Der Kurs der Schuldnerberatung Oberösterreich wird als Onlinekurs abgehalten. Er dauert eine Unterrichtseinheit. Folgende Themen werden behandelt: <ul style="list-style-type: none"> • Online-Überweisung • Banking-App • Kontoüberblick • Bankomatkarte • Kontaktlos Bezahlen
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	Der Schuldnerhilfe Oberösterreich ist es ein Anliegen, aktuelle wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen aufzugreifen und durch innovative Präventionsansätze und -instrumente umzusetzen. Inhalte und Methodik der Finanzbildungsangebote sind individuell auf die unterschiedlichen Zielgruppen abgestimmt. Damit wird versucht, nahe an den Lebensrealitäten der Teilnehmer/innen zu arbeiten. Durch eine kreative methodische Umsetzung der vielschichtigen Themenbereiche wird es ermöglicht, unterschiedlichen Lerntypen eine aktive und nachhaltige Auseinandersetzung mit ihrem eigenen Geld- und Konsumverhalten zu geben.

Quellen und Literatur

<https://www.schuldner-hilfe.at/jugendkonto.html>

Initiative 16: E-Learning-Kurse der Schuldnerhilfe Oberösterreich

Orientierung/Fokus	Alltäglicher Umgang und persönlicher Bezug (Konsum, Finanzen und Zahlungsmittel etc.)
Ansatz/Medium	Sensibilisierung & Aufklärung - Unterrichts- und Informationsmaterialien (Bücher, Broschüren, E-Learning etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Schüler/innen der 9. und 10. Schulstufe
Träger/Projektpartner	Schuldnerhilfe Oberösterreich Stockhofstraße 9, 4020 Linz
Laufzeit der Initiative	Seit über 40 Jahre
Finanzierung/Budget	Fördergeber: <ul style="list-style-type: none"> • Land Oberösterreich • Bundeskanzleramt – Bundesministerium für Frauen, Familien und Jugend • Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz • Familienberatung • Arbeiterkammer Österreich
Ablauf/Aktivitäten	Die E-Learning-Kurse der Schuldnerhilfe Oberösterreich führen in verschiedene Themen ein und stellen inhaltliche Informationen zu wirtschaftlichen und finanziellen Bereichen zur Verfügung. Folgende Themen werden behandelt: <ul style="list-style-type: none"> • Verkaufstricks im Supermarkt • Versicherungen • Haushaltsversicherung • Die Lebenskosten • Wohnung • Bargeldlose Zahlungsmöglichkeiten • Die Schuldenspirale und Lösungen • Autofinanzierung
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	Der Schuldnerhilfe Oberösterreich ist es ein Anliegen, aktuelle wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen aufzugreifen und durch innovative Präventionsansätze und -instrumente umzusetzen. Inhalte und Methodik der Finanzbildungsangebote sind individuell auf die unterschiedlichen Zielgruppen abgestimmt. Damit wird versucht, nahe an den Lebensrealitäten der Teilnehmer/innen zu arbeiten. Durch eine kreative methodische Umsetzung der vielschichtigen Themenbereiche wird es ermöglicht, unterschiedlichen Lerntypen eine aktive und nachhaltige Auseinandersetzung mit ihrem eigenen Geld- und Konsumverhalten zu geben.

Quellen und Literatur

<https://www.schuldner-hilfe.at/finanzworkshops-in-schulen.html>

https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/unterricht/prinz/wirtschaftserz_material2.html

Initiative 17: Unterrichtsmaterial der Schuldnerhilfe Oberösterreich

Orientierung/Fokus	<ul style="list-style-type: none"> • Alltäglicher Umgang und persönlicher Bezug (Konsum, Finanzen und Zahlungsmittel etc.) • VWL (Ökonomie im gesamtgesellschaftlichen Kontext etc.)
Ansatz/Medium	Sensibilisierung & Aufklärung - Unterrichts- und Informationsmaterialien (Bücher, Broschüren, E-Learning etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Schüler/innen der 8. – 11. Schulstufe
Träger/Projektpartner	Schuldnerhilfe Oberösterreich Stockhofstraße 9, 4020 Linz
Laufzeit der Initiative	Seit über 40 Jahre
Finanzierung/Budget	<p>Fördergeber:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Land Oberösterreich • Bundeskanzleramt – Bundesministerium für Frauen, Familien und Jugend • Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz • Familienberatung • Arbeiterkammer Österreich
Ablauf/Aktivitäten	Jedes Thema der Unterrichtsmaterialien beinhaltet Materialien zur Wissensvermittlung, praktische Beispiele und passende Übungs- und Trainingssequenzen, aber auch mögliche Anknüpfungspunkte und Fächerbezüge werden aufgezeigt, die eine optimale Bearbeitung des jeweiligen Themenschwerpunktes ermöglichen.
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	<p>Der Schuldnerhilfe Oberösterreich ist es ein Anliegen, aktuelle wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen aufzugreifen und durch innovative Präventionsansätze und -instrumente umzusetzen. Inhalte und Methodik der Finanzbildungsangebote sind individuell auf die unterschiedlichen Zielgruppen abgestimmt. Damit wird versucht, nahe an den Lebensrealitäten der Teilnehmer/innen zu arbeiten.</p> <p>Durch eine kreative methodische Umsetzung der vielschichtigen Themenbereiche wird es ermöglicht, unterschiedlichen Lerntypen eine aktive und nachhaltige Auseinandersetzung mit ihrem eigenen Geld- und Konsumverhalten zu geben.</p>

Quellen und Literatur

<https://www.schuldner-hilfe.at/finanzworkshops-in-schulen.html>

https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/unterricht/prinz/wirtschaftserz_material2.html

<http://www.konsumentenfragen.at/konsumentenfragen>

Initiative 18: eurologisch – Finanzbildung durch die Österreichische Nationalbank für Schüler/innen der Oberstufe

Orientierung/Fokus	<ul style="list-style-type: none"> Alltäglicher Umgang und persönlicher Bezug (Konsum, Finanzen und Zahlungsmittel etc.) VWL (Ökonomie im gesamtgesellschaftlichen Kontext etc.)
Ansatz/Medium	<ul style="list-style-type: none"> Sensibilisierung & Aufklärung - Unterrichts- und Informationsmaterialien (Bücher, Broschüren, E-Learning etc.) Information & Diskurs - Veranstaltungen (Messen, Seminare, Workshops etc.) Übung & Umsetzung - Aktivitäten (Experimente, Exkursionen, Wettbewerbe etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Schüler und Schülerinnen der Oberstufe, 9.-13. Schulstufe
Träger/Projektpartner	Österreichische Nationalbank Otto-Wagner-Platz 3, 1090 Wien
Laufzeit der Initiative	-
Finanzierung/Budget	-
Ablauf/Aktivitäten	<p>Die Österreichische Nationalbank bietet ein umfangreiches Angebot an Workshops und Seminaren, Unterrichts und Informationsmaterialien, interaktive Anwendungen, Wettbewerbe, (Gewinn-)spiele und Kurzfilme zu finanziellen und wirtschaftlichen Themen an. Für die Zielgruppe der Sekundarstufe II (Oberstufe) sind dies:</p> <ul style="list-style-type: none"> Euro Aktiv: Workshop mit Führung durch das Geldmuseum zum Thema Geschichte, des Geldes, vom Tauschhandel bis zum digitalen Zahlungsverkehr Euro-Fit-Tour: ökonomische Themen werden gemeinsam mit Vortragenden erarbeitet Volkswirtschaftliche Themenblätter (plus Didaktik): Unterrichts- und Informationsmaterialien zu Wirtschafts- und Finanzthemen. Handbuch zu Geld und Geldpolitik (plus Didaktik): Informationen über Geld und Geldpolitik sowie Aufgaben und Ziele der Österreichischen Nationalbank Eurologisch-Activity: Ein Spiel mit dem wichtige Begriffe der Finanzwelt vermittelt werden In 2.000 Zeichen: Begriffe der Wirtschafts- und Finanzwelt kurz erklärt Inflationscockpit: Das Online-Tool „Inflationscockpit“ der Österreichischen Nationalbank bietet Zahlen, Daten, Fakten rund um das Thema Inflation, Kaufkraft und Preisstabilität. Mit Hilfe von historischen und aktuellen Daten werden die Preis- und Inflationsentwicklung in Österreich anschaulich dargestellt. Finanzcockpit: Beim Finanzcockpit der Österreichischen Nationalbank handelt es sich um ein Online-Tool, das den Zusammenhang zwischen Ertrag und Risiko bei Veranlagungen verdeutlicht und über verschiedenen Anlageformen informiert. Euro-Quiz: Ein Wissensquiz rund ums Geld

	<ul style="list-style-type: none"> • €conomia: Ein Spiel, da in vereinfachter Form die Funktionsweise der Geldpolitik darlegt. • Inflation Island: Eine interaktive Anwendung, die die Auswirkungen von Inflation und Deflation anzeigt • TOP FLOOR – Hoch hinaus: Spiel zu den geldpolitischen Aufgaben des EZB-Rats • Wissenstest: Onlinetest über das eigene Finanzwissen • Generation Euro Students` Award: Dieser Wettbewerb richtet sich an Jugendliche der letzten beiden Jahrgänge weiterführender Schulen und soll diesen die Möglichkeit bieten, sich mit dem Eurosystem und der Geldpolitik vertraut zu machen. • OeNB Sonderpreis: Jugend und Geld • Die Aufgaben der OeNB (Film plus Didaktik): Die Kurzfilme der OeNB bieten einen Überblick über die Kernthemen der OeNB und erklären komplexe Sachverhalte mit Hilfe von Bildern einfach und verständlich. • Finanzmarktstabilität, Zahlungsverkehr, Bargeldkreislauf, Der Euro (Film plus Didaktik): Die Kurzfilme der OeNB bieten einen Überblick über die Kernthemen der OeNB und erklären komplexe Sachverhalte mit Hilfe von Bildern einfach und verständlich. • GEWINN InfoDay: eintägiger Wirtschaftskongress mit Vorträgen und Diskussionen • Interpädagogica: Fachmesse für den pädagogischen Bereich. Sie informiert an ihrem Messer-Stand über Bildungsangebote
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur:

<https://www.eurologisch.at/zielgruppen/oberstufe.html>

Initiative 19: Unterrichtsmaterialien der Wiener Börse – börse4me

Orientierung/Fokus	<ul style="list-style-type: none"> • Alltäglicher Umgang und persönlicher Bezug (Konsum, Finanzen und Zahlungsmittel etc.) • VWL (Ökonomie im gesamtgesellschaftlichen Kontext etc.)
Ansatz/Medium	Sensibilisierung & Aufklärung - Unterrichts- und Informationsmaterialien (Bücher, Broschüren, E-Learning etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Schüler/innen der AHS und BHS
Träger/Projektpartner	Wiener Börse Wallnerstraße 8, 1010 Wien
Laufzeit der Initiative	-
Finanzierung/Budget	-
Ablauf/Aktivitäten	<p>Die Wiener Börse stellt Unterrichtsmaterialien zu den Themen Börse, Aktien und Kapitalmarkt zur Verfügung.</p> <p>Die Themen sind in fünf Lernmodulen aufbereitet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Marktplatz und die Börse als Marktplatz • Die Börse als Informationsquelle • Die Bilanz als Informationsquelle für Finanzierungsformen • Der Weg an die Börse • Geld in Wertpapiere veranlagte <p>Lehrer/inne/n werden kostenfreie Spezialseminare zum Thema Börse und Kapitalmarkt angeboten.</p>
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur:

<https://www.wienerborse.at/wissen/bildung-beruf/boerse-im-unterricht/boerse4me/unterrichtsmaterialien/>

Initiative 20: Wanderausstellung „Der österreichische Kapitalmarkt“ der Wiener Börse

Orientierung/Fokus	<ul style="list-style-type: none"> • Alltäglicher Umgang und persönlicher Bezug (Konsum, Finanzen und Zahlungsmittel etc.) • VWL (Ökonomie im gesamtgesellschaftlichen Kontext etc.)
Ansatz/Medium	Information & Diskurs - Veranstaltungen (Messen, Seminare, Workshops etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler/innen der AHS und BHS • Pädagog/inn/en
Träger/Projektpartner	Wiener Börse Wallnerstraße 8, 1010 Wien
Laufzeit der Initiative	Seit 2003/2004
Finanzierung/Budget	-
Ablauf/Aktivitäten	Im Zuge der Ausstellung wird Wissen rund um das Thema Kapitalmarkt pädagogisch aufbereitet.
Teilnehmer/innen	Seit dem Schuljahr 2003/2004 wurden rund 5.000 Vortragseinheiten mit über 85.000 Teilnehmern gestaltet.
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

<https://www.wienerbourse.at/wissen/bildung-beruf/boerse-im-unterricht/vortraege-fuer-schueler/>

Initiative 21: CASH@SCHOOL von KLARTEXT – Finanzielle Gesundheit

Orientierung/Fokus	Alltäglicher Umgang und persönlicher Bezug (Konsum, Finanzen und Zahlungsmittel etc.)
Ansatz/Medium	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung & Aufklärung - Unterrichts- und Informationsmaterialien (Bücher, Broschüren, E-Learning etc.) • Information & Diskurs - Veranstaltungen (Messen, Seminare, Workshops etc.) • Übung & Umsetzung - Aktivitäten (Experimente, Exkursionen, Wettbewerbe etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Schüler/innen ab der 8. Schulstufe
Träger/Projektpartner	<p>KLARTEXT – Finanzielle Gesundheit Spittelwiese 3, 4020 Linz</p> <p>Kooperationspartner:</p> <ul style="list-style-type: none"> • M. – Auf den Punkt gebracht • Budgetberatung Österreich • Frauennetzwerk 3 – Frauenberatungsstellen Ried-Grieskirchen-Schärding • Österreichische Hochschülerschaft • Kepler Society • Johannes Kepler Universität Linz • Three Coins • Haus der Frau • Oberösterreichische Landarbeiterkammer
Laufzeit der Initiative	Gründung der Präventionsstelle 1996
Finanzierung/Budget	Gefördert aus Mitteln des Sozialressorts des Landes Oberösterreich
Ablauf/Aktivitäten	<p>KLARTEXT – Finanzielle Gesundheit ist eine Präventions- und Schuldnerberatungsstelle. Ihr Ziel liegt in der Begleitung und Beratung von Menschen hin zu verantwortungsbewussten und selbstbestimmten Konsument/inn/en. Weiters vermittelt sie Fähigkeiten und Informationen in Bezug auf die eigenen finanziellen Ressourcen und das eigene Konsumverhalten.</p> <p>Für die Initiative CASH@SCHOOL werden an Schulen Workshops mit drei bis acht Einheiten zu 50 Minuten abgehalten. Dabei wird didaktisch ein Methodenmix eingesetzt (Theorie-Inputs, Themensammlungen, Gruppen- und Einzelarbeiten sowie Präsentationen, angepasst an die jeweilige Altersgruppe). In den Workshops wird Wert auf die gemeinsame Erarbeitung von Inhalten und eine hohe Interaktion gelegt.</p>
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

<https://klartext.at/veranstaltungen/fuer-schueler/>

Initiative 22: Next Generation-Wettbewerb

Orientierung/Fokus	<ul style="list-style-type: none"> • BWL (Betriebswirtschaftliche Vorgänge etc.) • Entrepreneurship (Unternehmertum, Gründung, Start-Ups etc.)
Ansatz/Medium	Übung & Umsetzung - Aktivitäten (Experimente, Exkursionen, Wettbewerbe etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Schüler/innen vom BMS und BHS (9.-13. Schulstufe)
Träger/Projektpartner	<p>IFTE – Initiative for Teaching Entrepreneurship – unternehmerische Haltungen wecken, fördern, stärken</p> <p>c/o Treibhaus</p> <p>Eschenbachgasse 11, 1010 Wien</p>
Laufzeit der Initiative	Seit mehr als 10 Jahren
Finanzierung/Budget	<ul style="list-style-type: none"> • Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung • Wirtschaftskammer Tirol • Jugend Innovativ • Oikocredit • Bank Austria <p><i>Weitere Unterstützer:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • AplusB-Gründerzentren • Junge Industrie Niederösterreich/Burgenland • Gründerservice Salzburg • EESI-Impulszentrum • Bildungsdirektionen aller Bundesländer
Ablauf/Aktivitäten	<p>Mit Next Generation soll unternehmerisches Denken und Handeln sowie das Engagement der Schüler/innen gefördert werden.</p> <p>Der Wettbewerb richtet sich an Projekt- und Schülergruppen aus ganz Österreich, Südtirol, Albanien, Bulgarien und Liechtenstein. Diese können zum Beispiel aus dem Unterrichtsgegenstand Betriebswirtschaft oder aus dem Ausbildungsschwerpunkt Entrepreneurship kommen.</p> <p>Der Wettbewerb wird dabei in zwei Kategorien durchgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kategorie I = Real Market Challenge Teilnahmeberechtigt sind Schüler/innen der 11. – 13. Schulstufe (17 – 19 Jahre) <p>In dieser Kategorie ist die Ausarbeitung eines kompletten Businessplans notwendig. Dieser sollte folgende Punkte enthalten: Neugründung bzw. Übernahme eines Unternehmens, Definition der Zielgruppe, Planung einer Produkteinführung, detailliertes Marketingkonzept und einen umfassenden Finanzplan. Die Jury bewertet die Einreichungen anhand des Kriterienkataloges in der Ausschreibung.</p>

	<ul style="list-style-type: none">• Kategorie II = Idea Challenge Teilnahmeberechtigt sind Schüler/innen der 9. – 11. Schulstufe (14 – 17 Jahre) <p>In dieser Kategorie wird die beste Geschäftsidee gesucht. Dafür sollten folgende Punkte genau ausgearbeitet werden: Beschreibung der Geschäftsidee, ein umfassendes Marketingkonzept und die genaue Planung der Startup Kosten. Die Jury bewertet die Einreichungen anhand des Kriterienkataloges in der Ausschreibung.</p>
Teilnehmer/innen	Anzahl der Teilnehmer/innen im Jahr 2018: 500 Schüler/innen-Teams
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

<http://www.ifte.at/nextgeneration>

Initiative 23: LearnPublic – Wirtschaft verstehen

Orientierung/Fokus	<ul style="list-style-type: none"> • Alltäglicher Umgang und persönlicher Bezug (Konsum, Finanzen und Zahlungsmittel etc.) • VWL (Ökonomie im gesamtgesellschaftlichen Kontext etc.)
Ansatz/Medium	Sensibilisierung & Aufklärung - Unterrichts- und Informationsmaterialien (Bücher, Broschüren, E-Learning etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler/innen zwischen 16 und 19 Jahren (10.-13. Schulstufe) • Erwachsene
Träger/Projektpartner	Wirtschaftsuniversität Wien Welthandelsplatz 1, 1020 Wien
Laufzeit der Initiative	
Finanzierung/Budget	-
Ablauf/Aktivitäten	Das Portal LearnPublic der WU Wien bietet Schüler/inne/n einen freien Zugang zu multimedialen Bildungsressourcen rund um wirtschaftliche und wirtschaftsnahe Themen. Sie umfassen Videos, interaktive Übungen sowie Aufgaben und Quizzes. Ob zum Selbstlernen oder für den Einsatz in Schulen oder Weiterbildungsangeboten – die offenen Bildungsressourcen mit Creative Commons Lizenzen können vielfältig verwendet werden.
Teilnehmer/innen	
Effekte/Ergebnisse	Mit LearnPublic fördert die WU den Transfer von wirtschaftlichem Wissen und finanziellen Kompetenzen in alle gesellschaftlichen Bereiche und unterstützt lebenslanges Lernen. Sie leistet somit als eine der Gesellschaft verantwortliche öffentliche Universität einen aktiven Beitrag zur Vermittlung von Economic und Financial Literacy als wichtige und zentrale Schlüsselkompetenz des 21. Jahrhunderts.

Quellen und Literatur

<https://learnpublic.wu.ac.at/course-overview/>

Initiative 24: Generation Euro - Schülerwettbewerb

Orientierung/Fokus	VWL (Ökonomie im gesamtgesellschaftlichen Kontext etc.)
Ansatz/Medium	Übung & Umsetzung - Aktivitäten (Experimente, Exkursionen, Wettbewerbe etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Schüler/innen zwischen 16 und 19 Jahren (10.-13. Schulstufe)
Träger/Projektpartner	<ul style="list-style-type: none"> • Österreichische Nationalbank Otto-Wagner-Platz 3, 1090 Wien • Europäische Zentralbank
Laufzeit der Initiative	-
Finanzierung/Budget	-
Ablauf/Aktivitäten	<p>Die Aufgabe bei diesem Wettbewerb ist es, unter Berücksichtigung des Inflationsniveaus und der Wirtschaftslage im Euroraum geldpolitische Entscheidungen vorzuschlagen, die der EZB-Rat treffen sollte.</p> <p>Der Wettbewerb besteht aus drei Runden: einem Quiz, eines Video-Projektes und einer Präsentation der Ergebnisse vor einer Expertenjury der Oesterreichischen Nationalbank.</p>
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

<http://www.generationeuro.eu>

Initiative 25: Workshops für Schulklassen

Orientierung/Fokus	BWL (Betriebswirtschaftliche Vorgänge etc.)
Ansatz/Medium	Information & Diskurs - Veranstaltungen (Messen, Seminare, Workshops etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Schüler/innen der AHS und BHS Oberstufen (8.-13. Schulstufe)
Träger/Projektpartner	Fachhochschule St. Pölten
Laufzeit der Initiative	-
Finanzierung/Budget	-
Ablauf/Aktivitäten	Für Schulklassen der AHS-Oberstufen und BHS bietet die FH St. Pölten Workshops zu an. Darunter finden sich auch wirtschaftliche Themen: <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung mit Werbung • Eventmanagement – so planst du deinen Maturaball
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

<https://www.fhstp.ac.at/de/audiences/schulen/workshops>

Initiative 26: innovation@school

Orientierung/Fokus	BWL (Betriebswirtschaftliche Vorgänge etc.)
Ansatz/Medium	<ul style="list-style-type: none"> • Information & Diskurs - Veranstaltungen (Messen, Seminare, Workshops etc.) • Übung & Umsetzung - Aktivitäten (Experimente, Exkursionen, Wettbewerbe etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Schüler/innen der 9-13. Schulstufe
Träger/Projektpartner	<ul style="list-style-type: none"> • Volkswirtschaftliche Gesellschaft Kärnten • Fachgruppe Ingenieurbüros der Wirtschaftskammer Kärnten <p><i>Partner:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildungsdirektion Kärnten • Kärntner Sparkasse • Servicezentrum der Wirtschaftskammer Kärnten
Laufzeit der Initiative	-
Finanzierung/Budget	<ul style="list-style-type: none"> • Volkswirtschaftliche Gesellschaft Kärnten • Fachgruppe Ingenieurbüros der Wirtschaftskammer Kärnten • Bildungsdirektion Kärnten • Kärntner Sparkasse • Servicezentrum der Wirtschaftskammer Kärnten
Ablauf/Aktivitäten	<p>innovation@school ist ein Ideenwettbewerb, mit der der jungen Generation von heute die Chance gegeben wird, ihre Kreativität voll auszuschöpfen, ihren Erfindergeist zu aktivieren und ihre Teamfähigkeit zu stärken. Durch die Kooperation zwischen den Kärntner Bildungsträgern und der Kärntner Wirtschaft gelingt ein erstes „Hineinschnuppern“ in das Wirtschaftsleben, mit dem Ziel eine innovative Projektidee bis zur praktischen Umsetzung zu begleiten. Die Schüler/innen erhalten auf diese Weise einen Einblick in die Arbeitswelt und werden auf die Zusammenarbeit in Projekten vorbereitet.</p> <p>Die Ideen müssen aus folgenden Kategorien stammen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • IKT-Informations- und Kommunikationstechnik (von Datenbanken bis zu Robotern) • Industrie & Gewerbe (vom Design bis zur Mechatronik) • Energie & Umwelt (inkl. Holzverarbeitung und Technik) • Tourismus (vom Tourismusmarketing bis zur Verbesserung der Infrastruktur) • Gesundheit und Soziales (von biomedizinischer Technik bis zur Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen)
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

<https://www.vgk.at/schule/innovation-school/>

Initiative 27: FiRi – Finanz- und Risikomanagement

Orientierung/Fokus	BWL (Betriebswirtschaftliche Vorgänge etc.)
Ansatz/Medium	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung & Aufklärung - Unterrichts- und Informationsmaterialien (Bücher, Broschüren, E-Learning etc.) • Information & Diskurs - Veranstaltungen (Messen, Seminare, Workshops etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Schüler/innen an Handelsakademien (9.-13. Schulstufe)
Träger/Projektpartner	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftskammer Niederösterreich • Wirtschaftskammer Oberösterreich • Wirtschaftskammer Salzburg • Wirtschaftskammer Tirol • Wirtschaftskammer Vorarlberg • Wirtschaftskammer Wien <p><i>Kooperationspartner:</i> Verschieden Kooperationspartner (Banken, Versicherungen), die je nach Bundesland wechseln</p>
Laufzeit der Initiative	-
Finanzierung/Budget	regionale Wirtschaftskammer
Ablauf/Aktivitäten	<p>Finanz- und Risikomanagement (FiRi) ist eine Spezialisierung an Handelsakademien, das fundiertes Wissen aus dem Bank- und Versicherungswesen vermittelt. Derzeit wird FiRi in Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich und Wien unterrichtet.</p> <p>Die Ausbildung wurde in Vorarlberg in intensiver Kooperation der Schulen mit den Banken und Versicherungen gemeinsam erarbeitet und gestaltet. Die Initiative ging von der Wirtschaftskammer Vorarlberg aus, die FiRi organisatorisch weiterhin betreut.</p> <p>Im Rahmen von FiRi kann ein Zertifikat erworben werden, das von der Wirtschaftskammer vergeben wird. Dafür ist ein schriftlicher Test, eine Diplom- oder Projektarbeit sowie ein Fachgespräch notwendig.</p>
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

<https://www.firi.at/>

Initiative 28: Übungsfirmen HAK/HAS

Orientierung/Fokus	BWL (Betriebswirtschaftliche Vorgänge etc.)
Ansatz/Medium	Übung & Umsetzung - Aktivitäten (Experimente, Exkursionen, Wettbewerbe etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Schüler/innen der Handelsakademie und Handelsschulen (9.-13. Schulstufe)
Träger/Projektpartner	Jeweilige Schule
Laufzeit der Initiative	-
Finanzierung/Budget	-
Ablauf/Aktivitäten	<p>In der dritten Klasse der Handelsschule bzw. im vierten Jahrgang der Handelsakademie arbeiten die Schüler/innen einmal in der Woche in der Übungsfirma, die verpflichtend im Lehrplan verankert ist. Es gibt auch Übungsfirmen in humanberuflichen Schulen und in der Erwachsenenbildung.</p> <p>Übungsfirmen betreiben Handel. Sie kaufen und verkaufen Produkte oder Dienstleistungen im In- und Ausland, zahlen Steuern und Abgaben und erledigen alle notwendigen Behördenwege online (Finanzamt, Sozialversicherung, Bank, u.v.m.).</p> <p>Jede Übungsfirma ist – einem realen Unternehmen nachempfunden – in Abteilungen gegliedert: Geschäftsführung, Personalabteilung, Sekretariat, Marketing, Verkauf, Controlling, Rechnungswesen, Logistik usw. Die Schüler durchlaufen die verschiedenen Abteilungen und bearbeiten spezifische Aufgaben. Die Stärke der Übungsfirmen sind ihre Außenkontakte. Vor allem die von den Geschäftspartnern ausgehenden Aktivitäten setzen bei den Schülern Lernprozesse in Gang und motivieren.</p> <p>Die Übungsfirma wird als die Methode für handlungsorientierten Unterricht betrachtet, wobei Individualisierung und Kompetenzorientierung im Zentrum stehen.</p>
Teilnehmer/innen	850 Übungsfirmen in Österreich und ist damit Weltmarktführer
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

<https://learnpublic.wu.ac.at/course-overview/>

7.3.4 Initiativen für mehrere Schulstufen

Initiative 29: Materialien des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Orientierung/Fokus	Alltäglicher Umgang und persönlicher Bezug (Konsum, Finanzen und Zahlungsmittel etc.)
Ansatz/Medium	Sensibilisierung & Aufklärung - Unterrichts- und Informationsmaterialien (Bücher, Broschüren, E-Learning etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler/innen vor allem der Sekundarstufe I und II • Eltern
Träger/Projektpartner	Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung Minoritenplatz 5, 1010 Wien
Laufzeit der Initiative	-
Finanzierung/Budget	-
Ablauf/Aktivitäten	<p>Das Bundesministerium stellt einige Broschüren und Plakatserien zu wirtschaftlichen und finanziellen Themen zur Verfügung.</p> <p>Die Themen der Broschüren sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Thema Schulden • Ratgeber Smartphone+Internet • Mein Geldratgeber (ab Schulstufe 8) • Haushalt und Geld – Das Euro-Haushaltsbuch • Taschengeld & Co • Mein Autoratgeber (Schulstufe 10.-13.) • Mein Wohnungsratgeber <p>Die Themen der Plakatserien sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schau aufs Geld • Konsumwelten (8.-13. Schulstufe)
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/unterricht/prinz/wirtschaftserz_material2.html

Initiative 30: WIR UNTERNEHMEN

Orientierung/Fokus	<ul style="list-style-type: none"> • Alltäglicher Umgang und persönlicher Bezug (Konsum, Finanzen und Zahlungsmittel etc.) • VWL (Ökonomie im gesamtgesellschaftlichen Kontext etc.)
Ansatz/Medium	Sensibilisierung & Aufklärung - Unterrichts- und Informationsmaterialien (Bücher, Broschüren, E-Learning etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Schüler/innen der 5.-9. Schulstufe
Träger/Projektpartner	Wirtschaftskammer Oberösterreich
Laufzeit der Initiative	-
Finanzierung/Budget	-
Ablauf/Aktivitäten	<p>WIR UNTERNEHMEN will Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern, Lehrer/inne/n bereits ab der 5. Schulstufe auf die regionale Wirtschaft aufmerksam machen. Es soll aufgezeigt werden, welche Zusammenhänge es zwischen Leben und Arbeit in einer Region gibt.</p> <p>Ziel der Materialien ist ein fächerübergreifendes, aktives Bearbeiten der Thematik „regionale Wirtschaft“. Es sollen Zusammenhänge aufgezeigt werden und möglichst viele Beteiligte (Schüler, Eltern, Lehrer, Unternehmen, Gemeinde, Bevölkerung) einbezogen werden.</p> <p>Die Themen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schule und Wirtschaft • Arbeit und Unternehmen • Berufswahl • Nahversorgung • Kaufkraft u. v. m.
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

<https://www.wko.at/service/ooe/bezirksstellen/Broschu-re-Wir-Unternehmen-Stand-Feb.-2019.pdf>

Initiative 31: Kinder Business Week

Orientierung/Fokus	BWL (Betriebswirtschaftliche Vorgänge etc.)
Ansatz/Medium	Information & Diskurs - Veranstaltungen (Messen, Seminare, Workshops etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Schüler/innen im Alter von 8 – 14 Jahren (2. – 8. Schulstufe)
Träger/Projektpartner	<p>Mediaguide Verlags- und Handelsgesellschaft m.b.H. Pillergasse 13, 1150 Wien</p> <p><i>Partner:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung • Wirtschaftskammer Österreich • Wirtschaftskammer Wien • WIFI Österreich • Junge Wirtschaft • Kurier
Laufzeit der Initiative	Seit 2006
Finanzierung/Budget	-
Ablauf/Aktivitäten	<p>Innerhalb der Kinder Business Week können Kinder und Jugendliche mit österreichischen Unternehmen in Kontakt treten. Kinder und Jugendliche lernen dabei wirtschaftliches Wissen in Form von lebendigem Unternehmertum kennen. Dazu finden im Laufe einer Woche Vorträge und Ideenwerkstätten statt, in denen Vertreter/innen von Unternehmen kindergerecht ihre Unternehmensinhalte vermitteln. Parallel dazu wird ein Rahmenprogramm mit Workshops und Gewinnspielen veranstaltet.</p> <p>Die Kinder Business Week ist eine Initiative der Mediaguide Verlags- und Handelsgesellschaft und findet einmal jährlich in den Räumlichkeiten der WKÖ statt, die Partner für dieses Projekt ist.</p>
Teilnehmer/innen	Jährlich rund 2.000 Anmeldungen
Effekte/Ergebnisse	<p>Kinder erleben Wirtschaft hautnah – Unternehmer/innen profitieren ihrerseits von der Spontaneität und Begeisterungsfähigkeit der nächsten Generation.</p> <p>Durch den direkten Kontakt mit den interessierten Kindern und Jugendlichen werden auch die Vortragenden inspiriert, durch welche nicht nur viele neue Ideen und Lösungsansätze entstehen sondern auch ein "Networking" der Generationen in unterschiedlichen Bereichen stattfindet</p>

Quellen und Literatur

<http://www.kinderbusinessweek.at/>

Initiative 32: FLiP- Ausstellungen

Orientierung/Fokus	Alltäglicher Umgang und persönlicher Bezug (Konsum, Finanzen und Zahlungsmittel etc.)
Ansatz/Medium	Übung & Umsetzung - Aktivitäten (Experimente, Exkursionen, Wettbewerbe etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler/innen zwischen 10-14 Jahren (4.-8. Schulstufe) • Schüler/innen zwischen 15-17 Jahren (9.-11. Schulstufe) • Schüler/innen ab 18 Jahren (12. Schulstufe)
Träger/Projektpartner	<p>Erste Financial Life Park – Ein Projekt der Erste Group Am Belvedere 1, 1100 Wien</p> <p><i>Partner:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Sparkassen • Erste Bank • Erste Group
Laufzeit der Initiative	2016
Finanzierung/Budget	Finanzieller Betrag der Sparkassen, Erste Bank, Erstes Group
Ablauf/Aktivitäten	<p>FLiP ist eine Initiative der Erste Group. Sie will das Interesse an wirtschaftlichen und finanziellen Zusammenhängen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen wecken. Damit will sie die finanzielle Selbstverantwortung als grundlegende Voraussetzung im Kampf gegen die zunehmende Verschuldung junger Menschen stärken.</p> <p>Die FLiP-Ausstellung hat Geld und Finanzen zum Thema und will auf die Bedeutung dessen hinweisen. Dabei gibt es drei verschiedene Touren, aufgeteilt nach Zielgruppen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Detektiv/innen“: 4.-8. Schulstufe; die Besucher/innen erfahren, warum es Geld gibt und überlegen, wie sie es ausgeben und sparen würden. Anhand einfach Wirtschaftsbeispiele werden Zusammenhänge verständlich gemacht. • „Entdecker/innen“: 9.-11. Schulstufe; die Besucher/innen haben im Idealfall bereits Vorkenntnisse und müssen finanzielle Herausforderungen im Alltag meistern. • „Expert/innen“: ab der 12. Schulstufe; sie verfügen bereits über ein gewisses Maß an wirtschaftlichen Kenntnissen. Ihnen wird eine Lebenssituation zugewiesen (Single, Paar, Familie mit Kind) und müssen mit einem entsprechen Budget umgehen können. <p>Bei der Ausstellung werden verschiedene Stationen absolviert, die auch kombiniert werden können. Wissensvermittler/innen begleiten die Gruppen durch die Stationen. Jede/r Besucher/in bekommt auch ein Tablet, mit denen an den Stationen Aufgaben gelöst werden können.</p>
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

<https://www.financiallifepark.at/de/ausstellungserlebnis>

Initiative 33: FLiP2Go - Bildungsbus

Orientierung/Fokus	<ul style="list-style-type: none"> • Alltäglicher Umgang und persönlicher Bezug (Konsum, Finanzen und Zahlungsmittel etc.) • VWL (Ökonomie im gesamtgesellschaftlichen Kontext etc.)
Ansatz/Medium	Übung & Umsetzung - Aktivitäten (Experimente, Exkursionen, Wettbewerbe etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler/innen von 10 bis 14 Jahren (5.-8. Schulstufe) • Schüler/innen und Jugendliche von 15 – 17 Jahren (9.-11. Schulstufe) • Erwachsene
Träger/Projektpartner	<ul style="list-style-type: none"> • Erste Financial Life Park – Ein Projekt der Erste Group Am Belvedere 1, 1100 Wien • Sparkassen • Erste Bank • Erste Group
Laufzeit der Initiative	2019
Finanzierung/Budget	Finanzieller Betrag der Sparkassen, Erste Bank, Erstes Group
Ablauf/Aktivitäten	<p>Die Besucher/innen des FLiP2Go Bildungsbusses durchlaufen auf zwei Ebenen sieben interaktiv-multimediale Spielstationen, die sie entweder gemeinsam oder gegeneinander bestehen. Es gibt folgende Stationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • WeltReise – Einfluss von Konsumententscheidungen auf globale Produktionsketten • AusgabenCheck – Aufteilung von Haushaltsbudgets • MarktHandel – Erleben der Wirkung von Angebot und Nachfrage • GeldLabyrinth – Funktionsweise von Geld und Gefahr der Verschuldung <p>Bei den Spielstationen können bis zu 32 Personen spielen, eine Spielrunde dauert ca. 100 Minuten.</p> <p>Der Bildungsbus kommt an Wochentagen vor Schulen und auf öffentlichen Plätzen in allen Bundesländern zum Einsatz, an Wochenenden macht FLiP2Go auch bei Veranstaltungen Station.</p>
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	Alle Inhalte im FLiP2Go wurden von einem wissenschaftlichen Beirat internationaler Experten/Expertinnen unter der Leitung von Christoph Badelt, Professor für Sozialpolitik an der WU Wien und Leiter des WIFO, geprüft und freigegeben. Die Beiratsmitglieder garantieren mit ihrer persönlichen Expertise für die Qualität der im FLiP2Go kommunizierten Inhalte.

Quellen und Literatur

<https://www.financiallifepark.at/de/flip2go>

Initiative 34: Schülerhaushalt

Orientierung/Fokus	<ul style="list-style-type: none"> Alltäglicher Umgang und persönlicher Bezug (Konsum, Finanzen und Zahlungsmittel etc.) VWL (Ökonomie im gesamtgesellschaftlichen Kontext etc.)
Ansatz/Medium	Übung & Umsetzung - Aktivitäten (Experimente, Exkursionen, Wettbewerbe etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	<ul style="list-style-type: none"> Schüler/innen von der 5. bis zur 13. Schulstufe Gemeinden, Schulleitungen
Träger/Projektpartner	Dialogplus e. U. - Büro für Kommunikationstechnologie und Beteiligung Sieveringerstrasse 37/1, 1190 Wien
Laufzeit der Initiative	2013
Finanzierung/Budget	<p><i>Genereller Partner:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> Zentrum Polis. Politik lernen in der Schule Servicestelle Jugendbeteiligung <p>Förderungen für Schülerprojekte von der Kommune, z.B. 5.000 Euro von der Stadt Bruck/Mur für ein Projekt der HAK und BAKIP Bruck/Mur im Jahr 2015</p>
Ablauf/Aktivitäten	<p>In einem mehrstufigen Verfahren stimmen Schüler/innen in ihrem Schulbereich über die Nutzung eines von der Kommunalverwaltung zur Verfügung gestellten Budgets ab. Ideen und Verbesserungsvorschläge können von diesen selbst eingebracht und diskutiert werden.</p> <p>In einer Auftaktveranstaltung werden alle Schüler/innen und Lehrer/innen über den Prozess informiert – optimaler Weise auch unter Teilnahme der Gemeindevertretung, die das Budget zur Verfügung gestellt hat. Direkt anschließend können ein bis zwei Wochen lang Ideen und Verbesserungsvorschläge von den Jugendlichen eingereicht werden.</p> <p>Die Schüler/innen werden für die Meinungsbildung von der Onlineplattform – einlogbar über die Website schuelerhaushalt.at – bei der Meinungsbildung unterstützt. Dort werden alle Ideen sowie Information zur budgetären Machbarkeit einer Idee angezeigt. Im Anschluss wird in einer regulären Wahl (meist mit Wahlkabinen und -urnen aus der Gemeinde) über die beliebtesten Vorschläge entschieden. Abschließend werden diese in Zusammenarbeit mit der Schuladministration und Kommunalverwaltung umgesetzt.</p>
Teilnehmer/innen	z. B. im Jahr 2015 in Bruck/Mur 480 Schüler/innen
Effekte/Ergebnisse	In der HAK und BAKIP Bruck hatten die Schüler/innen 5.000 Euro von der Stadt Bruck/Mur zur Verfügung. Es wurde damit ein zentraler Drucker angeschafft, auf den alle Schüler/innen zugreifen können. Weiters wurde in Sitzgelegenheiten im Pausenraum investiert.

Quellen und Literatur

www.schuelerhaushalt.at

Initiative 35: Schülerwettbewerb „Jetzt teste ich“

Orientierung/Fokus	<ul style="list-style-type: none"> • Alltäglicher Umgang und persönlicher Bezug (Konsum, Finanzen und Zahlungsmittel etc.) • VWL (Ökonomie im gesamtgesellschaftlichen Kontext etc.)
Ansatz/Medium	Übung & Umsetzung - Aktivitäten (Experimente, Exkursionen, Wettbewerbe etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Schüler/innen und Jugendliche zwischen dem 12. und 19. Lebensjahr
Träger/Projektpartner	Verein für Konsumenteninformation Linke Wienzeile 18, 1060 Wien
Laufzeit der Initiative	Seit 2006
Finanzierung/Budget	<p><i>Förderer und Unterstützer:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Österreichische Nationalbank • Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung • Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz • Bundesministerium für Nachhaltigkeit • AMA-Marketing <p><i>Gewinne für jeweils beide Altersgruppen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Hauptpreise (1-3): 2550 Euro • Sonderpreis: 850 Euro • Umweltzeichen-Preis: 850 Euro
Ablauf/Aktivitäten	<p>Der Schülerwettbewerb ist in drei Wettbewerbe unterteilt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hauptwettbewerb: Dabei testen Schüler/innen und Jugendliche Produkte und können selbstständig Waren- und Dienstleistungstests entwickeln, Produkte analysieren und prüfen und damit Werbersprechen und Reklameslogans auf den Grund gehen. • Sonderpreis „Jugend & Geld“. Dieser Preis wird von der Österreichischen Nationalbank gestiftet. Schüler/innen und Jugendliche können dabei aus den Themenbereichen Preisentwicklung, Analyse von Finanzprodukten und Verwaltung des eigenen Budgets wählen. Bei der Preisentwicklung sind sie angehalten, einen Überblick über die laufende Preisentwicklung bestimmter Produkte des Unterrichts oder ihrer Freizeit (z. B. Heft, Stift oder Kinokarte, Getränk) über einen längeren Zeitraum (4-5 Monate) zu beobachten. Bei der Analyse von Finanzprodukten vergleichen sie verschiedene Angebote zu einem Bankkonto. Bei der Verwaltung eines eigenen Budgets erstellen Schüler/innen und Jugendliche eine Einnahmen- und Ausgabenanalyse z. B. ihres Taschengeldes.
Teilnehmer/innen	Teilnehmer/innen im Jahr 2017/2018: 680
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

<https://vki.at/jetzt-teste-ich-2018?vki-cc=accepted>

Initiative 36: Lernwerkstatt Österreichs Wirtschaft Elementar

Orientierung/Fokus	<ul style="list-style-type: none"> • Alltäglicher Umgang und persönlicher Bezug (Konsum, Finanzen und Zahlungsmittel etc.) • BWL (Betriebswirtschaftliche Vorgänge etc.)
Ansatz/Medium	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung & Aufklärung - Unterrichts- und Informationsmaterialien (Bücher, Broschüren, E-Learning etc.) • Information & Diskurs - Veranstaltungen (Messen, Seminare, Workshops etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Für Schüler/innen von 9 bis 12 Jahren (3. – 6. Schulstufe)
Träger/Projektpartner	<ul style="list-style-type: none"> • Österreichisches Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum Vogelsangasse 36, 1050 Wien • Kelly Ges.m.b.H.
Laufzeit der Initiative	-
Finanzierung/Budget	5,- Euro/Person (Eintritt und Führung)
Ablauf/Aktivitäten	<p>Gemeinsam mit der Kelly Ges.m.b.H. bietet das Österreichische Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum Führungen bei Kellys an. Dabei lernen Schüler/innen, wie Kartoffelchips erzeugt werden, wie Geld in verschiedenen Berufen verdient wird und wie das Geld in den Wirtschaftskreislauf kommt.</p> <p>Dabei werden Schüler/innen in nachgebauten Modellen folgende Themen nähergebracht:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Landwirtschaftliche Produkte • Geräte und Fahrzeuge • Fabrikmodell • Modell eines Handelsgeschäftes • Bank und Nationalbank • Kontoauszug und Sparbuch • Spielgeld und Goldbarren <p>Diese Stationen ermöglichen es den Kindern, sich intensiver mit dem Thema „Geld und Währung“ auseinander zu setzen. Dies geschieht spielerisch – entweder alleine oder gemeinsam mit anderen. Ein Arbeitsheft beschreibt die Aufgaben bei den Stationen.</p> <p>Anschließend werden mittels eines Computerquiz wirtschaftliche Fragestellungen altersgerecht vermittelt bzw. vertieft. Eine persönliche Urkunde mit dem erreichten Punktestand kann als Erinnerung mitgenommen werden.</p>
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

https://www.wirtschaftsmuseum.at/lernwerkstatt_elementar

Initiative 37: COCO lab

Orientierung/Fokus	<ul style="list-style-type: none"> • Alltäglicher Umgang und persönlicher Bezug (Konsum, Finanzen und Zahlungsmittel etc.) • VWL (Ökonomie im gesamtgesellschaftlichen Kontext etc.)
Ansatz/Medium	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung & Aufklärung - Unterrichts- und Informationsmaterialien (Bücher, Broschüren, E-Learning etc.) • Übung & Umsetzung - Aktivitäten (Experimente, Exkursionen, Wettbewerbe etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Für Schüler/innen von 13-19 Jahren (7. – 13. Schulstufe)
Träger/Projektpartner	<p>Österreichisches Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum Vogelsanggasse 36, 1050 Wien</p> <p><i>Partner:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • AGES – Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH • BildungHub.Wien • ZOOM Kindermuseum • Das Konsumentenprotal – Konsumentenfragen.at • Reparatur- und Service-Zentrum R.U.S.Z. • ASB Schuldnerberatungen GmbH • Saferinternet.at • Verein für Konsumenteninformation
Laufzeit der Initiative	-
Finanzierung/Budget	-
Ablauf/Aktivitäten	<p>Ziel des COCO lab ist es, Jugendliche über die verschiedenen Aspekte von Konsum zu informieren und ihnen durch angewandte Information einen aufgeklärten Zugang dazu zu vermitteln. An interaktiven Stationen für gemeinsame Recherchen, Experimente, Rollenspiele, Debatten und Abstimmungen sowie im Innovationslabor soll ein gesteigertes Konsumentenbewusstsein erreicht werden.</p> <p>Zur Vorbereitung steht didaktisches Begleitmaterial zur Verfügung.</p>
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

https://cocolab.wirtschaftsmuseum.at/media/download/COCO_lab_didaktisches_Begleitmaterial.pdf

Initiative 38: AWS – Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft und Schule

Orientierung/Fokus	<ul style="list-style-type: none"> • Alltäglicher Umgang und persönlicher Bezug (Konsum, Finanzen und Zahlungsmittel etc.) • VWL (Ökonomie im gesamtgesellschaftlichen Kontext etc.) • BWL (Betriebswirtschaftliche Vorgänge etc.) • Entrepreneurship (Unternehmertum, Gründung, Start-Ups etc.)
Ansatz/Medium	Sensibilisierung & Aufklärung - Unterrichts- und Informationsmaterialien (Bücher, Broschüren, E-Learning etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler/innen vorwiegend der Sekundarstufe II • Pädagog/inn/en
Träger/Projektpartner	ibw – Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft Rainergasse 38, 1050 Wien
Laufzeit der Initiative	Die AWS wurde 1966 von der Wirtschaftskammer Österreich, der Industriellenvereinigung und dem Österreichischen Sparkassenverband gegründet. 2009 wurde die AWS in das ibw integriert
Finanzierung/Budget	<p>Wirtschaftskammer Österreich Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien wko.at/bildung</p> <p>Österreichischer Sparkassenverband 1030 Wien, Grimmelshausengasse 1 www.sparkasse.at</p> <p>Projektbezogene Partner:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Oesterreichische Nationalbank (OeNB) • JUNIOR – Schüler/Schülerinnen gründen Unternehmen • Unternehmerführerschein® • go international • Unternehmen (z. B. Kapsch AG etc.)
Ablauf/Aktivitäten	Die AWS stellt Materialien für den wirtschaftsbezogenen Unterricht an Schulen zur Verfügung. Damit soll Schülern/Schülerinnen handlungsorientiertes, wirtschaftliches Wissen vermittelt und die positive Grundeinstellung zur Wirtschaft gefördert werden. Die AWS kooperiert auch mit anderen Institutionen, die die Vermittlung von Wirtschaftswissen fördern und stellt diesen ihr didaktisches Know-how zur Verfügung.
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

<https://aws.ibw.at/>

Initiative 39: Unterrichtsmaterialien der Arbeiterkammer Wien und des Österreichischen Gewerkschaftsbundes – Arbeitsweltundschule.at

Orientierung/Fokus	<ul style="list-style-type: none"> Alltäglicher Umgang und persönlicher Bezug (Konsum, Finanzen und Zahlungsmittel etc.) VWL (Ökonomie im gesamtgesellschaftlichen Kontext etc.)
Ansatz/Medium	<ul style="list-style-type: none"> Sensibilisierung & Aufklärung - Unterrichts- und Informationsmaterialien (Bücher, Broschüren, E-Learning etc.) Übung & Umsetzung - Aktivitäten (Experimente, Exkursionen, Wettbewerbe etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Vorwiegend Schüler/innen der Sekundarstufe II (9.-13. Schulstufe)
Träger/Projektpartner	Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien Arbeitswelt und Schule Prinz-Eugen-Straße 20-22, 1040 Wien
Laufzeit der Initiative	Seit 1980
Finanzierung/Budget	Unterrichtsmaterialien sind teilweise kostenpflichtig
Ablauf/Aktivitäten	<p>Die Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien und der Österreichische Gewerkschaftsbund führen gemeinsam das Projekt „Arbeitswelt und Schule“ durch. Die grundlegende Zielsetzung dabei ist, Lehrer/innen aller Schultypen zu unterstützen, Jugendliche über die Arbeit- und Berufswelt zu informieren. Das Projekt stellt Unterlagen mit wirtschaftlichen Themen zur Verfügung:</p> <ul style="list-style-type: none"> 17 Ziele für eine bessere Welt Utopia Spiel Changemaker Spiel Krise macht Schule Wirtschaft spielend verstehen Österreichs Wirtschaft im Überblick Banane – Produktion und Handel Green Economy Globale Finanzmärkte Welthandelspolitik Plakat Wirtschaftskreislauf <p>Weiters werden auch Planspiele mit wirtschaftlichen Themen zur Verfügung gestellt. Diese dauern fünf Stunden und finden in der Arbeiterkammer Wien statt. Die Themen sind.</p> <ul style="list-style-type: none"> Planspiel Wirtschaft Planspiel Globalisierung
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

<https://wien.arbeiterkammer.at/beratung/bildung/arbeitsweltundschule/index.html>

Initiative 40: ECO-Mania – das volkswirtschaftliche Planspiel

Orientierung/Fokus	VWL (Ökonomie im gesamtgesellschaftlichen Kontext etc.)
Ansatz/Medium	Übung & Umsetzung - Aktivitäten (Experimente, Exkursionen, Wettbewerbe etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	<ul style="list-style-type: none"> • Höhere Schulstufen aller Schulformen mit volkswirtschaftlichen Interessenschwerpunkten, z. B. <ul style="list-style-type: none"> – HAK 12. und 13. Schulstufe – AHS 11. und 12. Schulstufe • Fachhochschule, Universität • Unternehmen
Träger/Projektpartner	<p>Föger-Training KG Adlergasse 15/2/3, 2512 Tribuswinkel</p> <p><i>Förderer und Unterstützer:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung • Wirtschaftskammer Österreich • Österreichischer Gewerkschaftsbund • Österreichische Nationalbank
Laufzeit der Initiative	-
Finanzierung/Budget	-
Ablauf/Aktivitäten	<p>ECO-Mania ist ein volkswirtschaftliches Brettspiel, das in Schulen, Universitäten und Fachhochschulen sowie Unternehmen gespielt werden kann. Für das Spiel werden Trainer/innen zur Verfügung gestellt.</p> <p>An Schulen wird ECO-Mania innerhalb eines Tages durchgeführt. Die Vor- und Nachbereitung erfolgt selbstständig.</p> <p>Da Spiel ermöglicht den Schüler/inne/n:</p> <ul style="list-style-type: none"> • volkswirtschaftliche Themen, wie Wirtschaftswachstum, Arbeitslosigkeit, Inflation, Geldpolitik, Fiskalpolitik und Außenhandel spielerisch aufzuarbeiten • Volkswirtschaft zu erleben, um Zusammenhänge zu erkennen, aktuelle ökonomische Geschehnisse interpretieren zu können und die Tragweite volkswirtschaftlicher Aktionen, im beruflichen und politischen Alltag, besser einschätzen zu können
Teilnehmer/innen	<ul style="list-style-type: none"> • Schuljahr 2018/2019: 31 Klassen • Schuljahr 2017/2018: 52 Klassen • Schuljahr 2016/2017: 53 Klassen
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

<http://www.eco-mania.at/index.php>

Initiative 41: Finanzführerschein der Schuldnerhilfe Oberösterreich

Orientierung/Fokus	<ul style="list-style-type: none"> • Alltäglicher Umgang und persönlicher Bezug (Konsum, Finanzen und Zahlungsmittel etc.) • VWL (Ökonomie im gesamtgesellschaftlichen Kontext etc.)
Ansatz/Medium	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung & Aufklärung - Unterrichts- und Informationsmaterialien (Bücher, Broschüren, E-Learning etc.) • Information & Diskurs - Veranstaltungen (Messen, Seminare, Workshops etc.) • Übung & Umsetzung - Aktivitäten (Experimente, Exkursionen, Wettbewerbe etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	<ul style="list-style-type: none"> • OÖ Finanzführerschein BASIC für Polytechnische Schulen und 1. Klassen Fachschulen (9. Schulstufe) • OÖ Finanzführerschein ADVANCED für Teilnehmer/innen an arbeitsmarktpolitischen und sozialpädagogischen Maßnahmen • OÖ Finanzführerschein PROFESSIONAL für 2. und 3. Klassen Berufsschulen, 2. und 3. Klassen Fachschulen und Lehrlinge (10. – 11. Schulstufe)
Träger/Projektpartner	Schuldnerhilfe Oberösterreich Stockhofstraße 9, 4020 Linz
Laufzeit der Initiative	Seit über 40 Jahre
Finanzierung/Budget	Fördergeber: <ul style="list-style-type: none"> • Land Oberösterreich • Bundeskanzleramt – Bundesministerium für Frauen, Familien und Jugend • Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz • Familienberatung • Arbeiterkammer Österreich
Ablauf/Aktivitäten	<p>Der OÖ Finanzführerschein wird in den Versionen BASIC, ADVANCED und PROFESSIONAL angeboten. Er umfasst jeweils fünf Module. Jedes Modul ist auf die Dauer von zwei Unterrichtseinheiten abgestimmt. Drei der Module werden von Fachkräften des Instituts Finanzkompetenz der SCHULDNERHILFE OÖ durchgeführt. Zwei Module sind als E-Learning Kurse konzipiert und werden durch Lehrkräfte, Ausbildungsverantwortliche und Trainer/innen mit den Teilnehmer/innen selbstständig erarbeitet.</p> <p>Die Teilnehmer/innen erhalten bei positiver Absolvierung ein Zertifikat. Der Abschluss erfolgt in zwei Levels:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Level 1: bei drei oder vier absolvierten Modulen • Level 2: bei fünf absolvierten Modulen <p>Die für den Finanzführerschein erforderlichen Unterlagen werden gänzlich von der Schuldnerhilfe Oberösterreich zur Verfügung gestellt.</p>

	<p>Folgende Themen werden im OÖ Finanzführerschein BASIC behandelt (Auswahl):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Strategien der Werbung • Einkaufen • Geldüberblick und Budgetplanung <p>Folgende Themen werden im OÖ Finanzführerschein ADVANCED behandelt (Auswahl):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geldüberblick und Budgetplanung • Privatkonto • Bankomatkarte • Konsumverhalten • Schuldenfalle Handy/Smartphone <p>Folgende Themen werden im OÖ Finanzführerschein PROFESSIONELL behandelt (Auswahl):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bank • Autofinanzierung • Eigene Wohnung • Versicherung • Verschuldung • Risikomanagement
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	<p>Der Schuldnerhilfe Oberösterreich ist es ein Anliegen, aktuelle wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen aufzugreifen und durch innovative Präventionsansätze und -instrumente umzusetzen. Inhalte und Methodik der Finanzbildungsangebote sind individuell auf die unterschiedlichen Zielgruppen abgestimmt. Damit wird versucht, nahe an den Lebensrealitäten der Teilnehmer/innen zu arbeiten.</p> <p>Durch eine kreative methodische Umsetzung der vielschichtigen Themenbereiche wird es ermöglicht, unterschiedlichen Lerntypen eine aktive und nachhaltige Auseinandersetzung mit ihrem eigenen Geld- und Konsumverhalten zu geben.</p>

Quellen und Literatur

<https://www.schuldner-hilfe.at/praxisnahes-wissen-zu-geldthemen.html>

Initiative 42: Cure Runners

Orientierung/Fokus	Alltäglicher Umgang und persönlicher Bezug (Konsum, Finanzen und Zahlungsmittel etc.)
Ansatz/Medium	<ul style="list-style-type: none"> • Information & Diskurs - Veranstaltungen (Messen, Seminare, Workshops etc.) • Übung & Umsetzung - Aktivitäten (Experimente, Exkursionen, Wettbewerbe etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Schüler/innen zwischen 12 und 17 Jahren (6.-11. Schulstufe)
Träger/Projektpartner	<p>THREE COINS GmbH</p> <p><i>Kooperationspartner:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz • Deloitte • Ideen gegen Armut
Laufzeit der Initiative	-
Finanzierung/Budget	-
Ablauf/Aktivitäten	<p>Das Ziel des CURE Runners-Programms ist es, das Verhalten von Jugendlichen im Umgang mit Geld positiv zu verändern. Dazu werden Workshops abgehalten. In jedem Workshop ist eines der zentralen Themen die Frage nach „brauchen“ und „wollen“. Hierzu werden Aspekte wie z.B. „bewusster Konsum“, „Erstellung eines persönlichen Budgets“ und „Schuldenfallen“ behandelt und wichtige Regeln für den Umgang mit Geld gemeinsam mit den Jugendlichen entwickelt. So können wichtige Aspekte der Finanzkompetenz wirksam und zielgruppennah vermittelt werden.</p> <p>Dazu gibt es auch ein Spiel als App, das über das Smartphone gespielt werden kann.</p>
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	<p>Die bisherigen Wirkungsmessungen lassen folgende Schlüsse zu: Es besteht eine signifikante Lernkurve der Spieler/innen im Verlauf des Spiels. Durch Beschäftigung mit den Lernmechaniken von CURE Runners entscheiden die Spieler/innen nachhaltiger in der Spielwelt. Die Spielmechaniken haben eine klar positive Wirkung auf Faktoren, die mit finanzieller Planung in Verbindung stehen wie z.B. Budgeterstellung, Setzen und Einhalten von Sparzielen sowie Sparen für unerwartete Ereignisse.</p> <p>Durch die in den Workshops stattfindende Überführung der Spielinhalte in die Lebensrealität der Teilnehmer/innen wird ein erweiterter Lerntransfer möglich und weitere komplexere Lehrziele erreicht. Hierzu laufen aktuell empirische Erhebungen.</p>

Quellen und Literatur

<https://cure-runners.at>

Initiative 43: Unterrichtsmaterialien der Münze Österreich

Orientierung/Fokus	Alltäglicher Umgang und persönlicher Bezug (Konsum, Finanzen und Zahlungsmittel etc.)
Ansatz/Medium	Sensibilisierung & Aufklärung - Unterrichts- und Informationsmaterialien (Bücher, Broschüren, E-Learning etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler/innen der Altersstufen 8-10 Jahre (2.-4. Schulstufe) • Schüler/innen der Altersstufen 10-12 Jahre (4.-6. Schulstufe) • Schüler/innen der Altersstufen 12-15 Jahre (6.-9. Schulstufe)
Träger/Projektpartner	MÜNZE Österreich Am Heumarkt 1, 1030 Wien
Laufzeit der Initiative	-
Finanzierung/Budget	-
Ablauf/Aktivitäten	<p>Im Rahmen der Initiative "Taschengeld" der Münze Österreich wurden Ergebnisse erarbeitet, wie das Thema Taschengeld im Schulunterricht aufgearbeitet werden kann.</p> <p>Es wurden Stundenbilder erarbeitet inklusive Beispielmateriale für 3 Altersstufen (8-10jährige, 10-12jährige und 12-15jährige). Die Materialien umfassen die Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Online-Einkäufe • Handys und Tarife • Was würdest du gerne haben? <p>Die Münze Österreich möchte damit einen Beitrag leisten, das Thema Bargeld und Taschengeld speziell für Kindern und Jugendlichen zu einem Bestandteil der schulischen Ausbildung zu machen.</p>
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	Die Materialien wurden im Rahmen der Landesschulratskonferenz in Wien im Mai 2018 vorgestellt.

Quellen und Literatur:

<https://www.muenzeoesterreich.at/wissen/infothek/bargeld-initiative-taschengeld/initiative-taschengeld>

7.3.5 Initiativen für alle Schulstufen

Initiative 44: YOUTH Start – Entrepreneurial Challenges

Orientierung/Fokus	<ul style="list-style-type: none"> Alltäglicher Umgang und persönlicher Bezug (Konsum, Finanzen und Zahlungsmittel etc.) Entrepreneurship (Unternehmertum, Gründung, Start-Ups etc.)
Ansatz/Medium	Übung & Umsetzung - Aktivitäten (Experimente, Exkursionen, Wettbewerbe etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Volksschüler/innen, Schüler/innen der Sekundarstufe I und II (Schüler/innen zwischen 7 und 19 Jahren)
Träger/Projektpartner	Bildungsministerien von Österreich, Luxemburg, Portugal und Schweden
Laufzeit der Initiative	2015 - 2018
Finanzierung/Budget	Europäische Kommission
Ablauf/Aktivitäten	<p>YOUTH Start ist ein EU-Projekt verschiedener Länder.</p> <p>Die Website listet 46 kompetenzorientiert formulierten Skills, die um in Entrepreneurship gebildet zu sein, zu erreichen sind. Diese Skills sind in die Sub-Bereiche Core Entrepreneurial Education, Entrepreneurial Culture und Entrepreneurial Civic Education eingeteilt.</p> <p>Um jedes einzelne „Skill“ zu erreichen, stehen Unterrichtsmaterialien sowie ein Erklär-Video zur Verfügung.</p> <p>Bei den Skills wird auch angegeben, für welche Schulstufe sich das jeweilige Skill eignet.</p>
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	<p>Das im Rahmen des Projekts entwickelte YOUTH Start Entrepreneurial Challenges Programm:</p> <ul style="list-style-type: none"> verstet Lernen als ganzheitlichen Prozess umfasst größere und kleinere Herausforderungen aus insgesamt 18 Bereichen (Challenge-Familien) basiert auf dem TRIO-Modell für Entrepreneurship und bietet Herausforderungen auf 3 Ebenen: <ul style="list-style-type: none"> Kernaufgaben zur Förderung unternehmerischen Denkens, Aufgaben zur Förderung einer Kultur des Miteinander und Aufgaben zur Stärkung der Zivilgesellschaft vermittelt die im YOUTH Start-Referenzrahmen aufgelisteten Entrepreneurship-Kompetenzen und beinhaltet Checklisten zur Selbst- und Fremdeinschätzung bietet neben Unterrichtsmaterialien für Lehrer/innen und Schüler/innen auch durch Videos angeleitete Körper- und Achtsamkeitsübungen

Quellen und Literatur

<http://www.youthstart.eu/de/>

Initiative 45: FLiP – Library und Artikelsammlung

Orientierung/Fokus	<ul style="list-style-type: none"> • Alltäglicher Umgang und persönlicher Bezug (Konsum, Finanzen und Zahlungsmittel etc.) • VWL (Ökonomie im gesamtgesellschaftlichen Kontext etc.)
Ansatz/Medium	Sensibilisierung & Aufklärung - Unterrichts- und Informationsmaterialien (Bücher, Broschüren, E-Learning etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	<ul style="list-style-type: none"> • Volksschüler/innen, Schüler/innen der Sekundarstufe I und II (Schüler/innen zwischen 7 und 19 Jahren) • Erwachsene
Träger/Projektpartner	<ul style="list-style-type: none"> • Erste Financial Life Park – Ein Projekt der Erste Group Am Belvedere 1, 1100 Wien • Sparkassen • Erste Bank • Erste Group
Laufzeit der Initiative	2016
Finanzierung/Budget	Finanzieller Betrag der Sparkassen, Erste Bank, Erstes Group
Ablauf/Aktivitäten	<p>FLiP ist eine Initiative der Erste Group. Sie will das Interesse an wirtschaftlichen und finanziellen Zusammenhängen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen wecken. Damit will sie die finanzielle Selbstverantwortung als grundlegende Voraussetzung im Kampf gegen die zunehmende Verschuldung junger Menschen stärken.</p> <p>Die FLiP Library ist eine Präsenzbibliothek, in der Publikationen zu den Themen Wirtschaft, Banken, Geld, Globalisierung und Entrepreneurship ausgiebig studiert werden können.</p> <p>Weiters steht online eine Artikelsammlung zum Thema „Geld und so“ zur Verfügung.</p>
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

<https://www.financiallifepark.at/de/angebot>

<https://www.financiallifepark.at/de/geld-und-so>

Initiative 46: Education Group – Geografie und Wirtschaftskunde

Orientierung/Fokus	Alltäglicher Umgang und persönlicher Bezug (Konsum, Finanzen und Zahlungsmittel etc.)
Ansatz/Medium	Sensibilisierung & Aufklärung - Unterrichts- und Informationsmaterialien (Bücher, Broschüren, E-Learning etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Volksschüler/innen, Schüler/innen der Sekundarstufe I und II (Schüler/innen zwischen 7 und 19 Jahren)
Träger/Projektpartner	EDUCATION GROUP GMBH Anastasius-Grün-Straße 22-24, A-4020 Linz
Laufzeit der Initiative	2014
Finanzierung/Budget	Gefördert vom Land Oberösterreich
Ablauf/Aktivitäten	<p>Die Education Group versteht sich als ein Zentrum in der Bildungslandschaft mit Innovationscharakter, hoher Medienkompetenz und pädagogischem Know-How vor einem fundierten technischen Hintergrund. Sie sind eine Serviceagentur, die ein Bildungsportal anbietet sowie Forschungs- und Projektagentur.</p> <p>Das Portal „Geografie und Wirtschaftskunde“ bietet Zeitungsartikel, Lern- bzw. Unterrichtsmaterialien, Arbeitsblätter, Webseiten, interaktive Kreuzworträtsel, Linksammlungen, Online-Lexika, Bilderrätsel, Videos u.v.m. zu wirtschaftlichen Themen, abgestimmt auf verschiedene Wirtschaftsbereiche, wie Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischereiwirtschaft, Rohstoffe, Energie, Industrie, Handel, Dienstleistungen, Tourismus und Verkehr.</p>
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Etablierung eines Zentrums für Bildungsforschung in Oberösterreich als Servicecenter für Evaluation und Qualitätssicherung in der Bildung • Umsetzung ausgewählter innovativer Projekte zur ständigen Weiterentwicklung von Schule und Unterricht • Bildungsmediendistribution für oberösterreichische Schulen und Kindergärten –on demand und über unseren Medienverleih • Schaffung eines österreichweiten einzigartigen Angebotes für Pädagog/inn/en rund um den Einsatz von mobilen Geräten im Unterricht • Die Einführung der eduCloud an oberösterreichischen Pflichtschulen und somit den orts- und endgeräteunabhängigen Zugriff auf einen individuell anpassbaren Desktop inklusive aller persönlicher Daten und Anwendungen • Bereitstellung eines Informations- und Beratungsangebotes durch den Betrieb eines Helpdesks und der größten deutschsprachigen Bildungsserver

Quellen und Literatur

<https://www.edugroup.at/praxis/portale/geographie-und-wirtschaftskunde/gw-von-a-z/wirtschaftsgeographie.html>

Initiative 47: Geldmuseum der Österreichischen Nationalbank - Führungen

Orientierung/Fokus	Alltäglicher Umgang und persönlicher Bezug (Konsum, Finanzen und Zahlungsmittel etc.)
Ansatz/Medium	Information & Diskurs - Veranstaltungen (Messen, Seminare, Workshops etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Volksschüler/innen, Schüler/innen der Sekundarstufe I und II (Schüler/innen zwischen 7 und 19 Jahren)
Träger/Projektpartner	Österreichische Nationalbank Otto-Wagner-Platz 3, 1090 Wien
Laufzeit der Initiative	-
Finanzierung/Budget	-
Ablauf/Aktivitäten	<p>Die Österreichische Nationalbank bietet für Volksschulen interaktive Führungen sowie wie die Sekundarstufe I und II Führungen zu bestimmten Themen an.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Themen Volksschule: Die Schatztruhe des Geldmuseums; Der Weg des Geldes; Euro, Pfund und Co • Themen Sekundarstufe I: Geschichte des Geldes; Vom Bargeld zum Plastikgeld; Alles rund um den Euro • Themen Sekundarstufe II: Geschichte des Geldes, Bargeld und Plastikgeld
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

<https://www.oenb.at/Ueber-Uns/Geldmuseum/fuehrungen.html>

Initiative 48: Zentrum Polis – Politik lernen in der Schule

Orientierung/Fokus	Alltäglicher Umgang und persönlicher Bezug (Konsum, Finanzen und Zahlungsmittel etc.)
Ansatz/Medium	Sensibilisierung & Aufklärung - Unterrichts- und Informationsmaterialien (Bücher, Broschüren, E-Learning etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Schüler/innen aller Alters- und Schulstufen
Träger/Projektpartner	Zentrum <i>polis</i> – Politik lernen in der Schule Helferstorferstraße 5, 1010 Einige der Materialien stehen auf der Website des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung zur Verfügung.
Laufzeit der Initiative	-
Finanzierung/Budget	Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung
Ablauf/Aktivitäten	Auf der Website des Zentrum Polis steht die „Edition Polis“, Publikationen des Zentrum Polis, sowie die Zeitschrift „polis aktuell“ online zum Download zu Verfügung und sind – teilweise gegen Entgelt – bestellbar. Die Themen werden speziell für Lehrkräfte aufbereitet. Mit wirtschaftlichen Themen befassen sich vor allem folgende Ausgaben: edition polis: <ul style="list-style-type: none"> • „Ich kauf mir was“ – Wirtschaftserziehung und Verbraucher/innenbildung • Mehr haben oder mehr vom Leben haben? Teil 1 (steht nur mehr als Download zur Verfügung) • Mehr haben oder mehr vom Leben haben? Teil 1 (steht nur mehr als Download zur Verfügung)
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

<https://www.politik-lernen.at/site/shop/editionpolis>

<https://www.politik-lernen.at/site/shop/polisaktuell>

https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/unterricht/prinz/wirtschaftserz_material.html

7.3.6 Initiativen ohne Angaben von Schulstufen

Initiative 49: Unternehmerin macht Schule

Orientierung/Fokus	Alltäglicher Umgang und persönlicher Bezug (Konsum, Finanzen und Zahlungsmittel etc.)
Ansatz/Medium	Information & Diskurs - Veranstaltungen (Messen, Seminare, Workshops etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Schüler/innen ohne Angabe einer Schulstufe
Träger/Projektpartner	<ul style="list-style-type: none"> Frau in der Wirtschaft, Wirtschaftskammer Österreich Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort Stubenring 1, 1010 Wien
Laufzeit der Initiative	-
Finanzierung/Budget	-
Ablauf/Aktivitäten	<p>Beim Projekt „Unternehmerin macht Schule“ begeistern Unternehmerinnen die Schüler/innen für eine unternehmerische Laufbahn. Die Unternehmer/innen besuchen die Schulen und berichten am eigenen Beispiel, welche Chancen das Unternehmertum eröffnet und was man mit Unternehmergeist alles erreichen kann und motivieren dabei vor allem Schülerinnen für eine selbstständige berufliche Zukunft.</p> <p>Im Rahmen des Projekts wird Schüler/inne/n ein kurzer Selbstcheck mittels Webapp zur Verfügung gestellt. Mit dieser App lernen sie verschiedene Situationen aus dem Alltag von Unternehmerinnen kennen und können herausfinden, ob sie Unternehmergeist haben. Die Webapp versteht sich nicht als klassischer Test, sondern als Tool zur Selbsteinschätzung. Die Rückmeldung erfolgt unmittelbar nach Beantwortung der Fragen.</p>
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

<https://www.wko.at/Content.Node/kampagnen/unternehmerinmachtschule/start.html?shorturl=unternehmerinmachtschuleat>

Initiative 50: Changemaker Program

Orientierung/Fokus	Alltäglicher Umgang und persönlicher Bezug (Konsum, Finanzen und Zahlungsmittel etc.)
Ansatz/Medium	<ul style="list-style-type: none"> • Information & Diskurs - Veranstaltungen (Messen, Seminare, Workshops etc.) • Übung & Umsetzung - Aktivitäten (Experimente, Exkursionen, Wettbewerbe etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Schüler/innen ohne Angabe einer Schulstufe
Träger/Projektpartner	Rotary Club Kitzbühel
Laufzeit der Initiative	-
Finanzierung/Budget	The Rotary Foundation Rotary International
Ablauf/Aktivitäten	<p>Bei diesem Projekt entwickeln engagierte Projektteams aus Schüler/inne/n eine Projektidee und melden diese auf der Website www.young-entrepreneur.eu an. 12 werden ausgewählt und zu einem Workshop eingeladen.</p> <p>Anschließend werden Workshops zum Thema Entrepreneurship an Schulen abgehalten und das Projekt wird von den Schülern umgesetzt. Die besten Projekte werden prämiert. Das Siegerteam wird zum Entrepreneurship Award 2018 in Brüssel eingeladen.</p>
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

<http://www.young-entrepreneur.eu/index.php>

Initiative 51: ROTARY Youth Award for Sustainability

Orientierung/Fokus	VWL (Ökonomie im gesamtgesellschaftlichen Kontext etc.)
Ansatz/Medium	Übung & Umsetzung - Aktivitäten (Experimente, Exkursionen, Wettbewerbe etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Schüler/innen ohne Angabe einer Schulstufe
Träger/Projektpartner	<ul style="list-style-type: none"> • IFTE/eesi Impulszentrum des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung • Rotary Club Kitzbühel • Starte dein Projekt
Laufzeit der Initiative	-
Finanzierung/Budget	The Rotary Foundation Crowdfunding-Kampagne innerhalb der Projekte
Ablauf/Aktivitäten	<p>Mit dem Rotary Youth Award Sustainability werden jedes Jahr die besten Projekte aus dem Changemaker Programm ausgezeichnet, die eine positive Veränderung in Gesellschaft und Wirtschaft bewirken. Ziel ist dabei die Sensibilisierung von Jugendlichen für eine nachhaltige Gestaltung der Zukunft.</p> <p>Die Vergabe des RYA Sustainability erfolgt dabei in zwei Kategorien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kategorie 1: Changemaker – Projekte, die bis zum Ende des Schuljahres durchgeführt werden • Kategorie 2: Changemaker going Start-Up: Projekte, die in Richtung eines Start-Ups gehen wollen (und evtl. erst später umgesetzt werden) <p>Die Ausarbeitung und Umsetzung der ausgewählten Projekte wird im Rahmen des Changemaker Programms durch Mentor/inn/en und zielgerichtete Workshops unterstützt sowie finanziell gefördert.</p> <p>Die Projekte führen für sich eine eigene Crowdfunding-Kampagne durch, für die sie vom Veranstalter Unterstützung erhalten.</p>
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

<http://www.ifte.at/rya>

Initiative 52: YOUTH Start – European Entrepreneurship Award

Orientierung/Fokus	Entrepreneurship (Unternehmertum, Gründung, Start-Ups etc.)
Ansatz/Medium	<ul style="list-style-type: none"> • Information & Diskurs - Veranstaltungen (Messen, Seminare, Workshops etc.) • Übung & Umsetzung - Aktivitäten (Experimente, Exkursionen, Wettbewerbe etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	<ul style="list-style-type: none"> • Der Wettbewerb „Next Generation“ gilt für Schüler/innen der 9.-13. Schulstufe • Das Changemakerprogramm hat keine Angaben einer Schulstufe
Träger/Projektpartner	<p>IFTE - Impulszentrum des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung in Kooperation mit den folgenden Initiativen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Wettbewerb „Next Generation“ vom IFTE – Initiative for Teching Entrepreneurhip – unternehmerische Haltungen wecken, fördern, stärken • Das Changemaker-Programm wird vom Rotary Club Kitzbühel durchgeführt
Laufzeit der Initiative	-
Finanzierung/Budget	-
Ablauf/Aktivitäten	<p>Als Mitglied des Youth Start European Entrepreneurship Networks entsendet das IFTE - Impulszentrum des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung jedes Jahr Teams zu dem Youth Start European Entrepreneurship Award. Dieser wird in den zwei Kategorien "Best Business Idea" und "Best Real Market Idea" vergeben. Der Wettbewerb findet jedes Jahr in einem anderen Land statt und wird von den Mitgliedern des Netzwerks organisiert.</p> <p>Jede Organisation des Youth Start European Entrepreneurship Networks führt in ihrem Land einen nationalen oder regionalen Ideen- und Businessplanwettbewerb durch. Deren Gewinner-Teams qualifizieren sich automatisch für den Europäischen Wettbewerb und werden von den einzelnen Organisationen entsandt. In Österreich können sich Schüler/innen über den Wettbewerb Next Generation und das Changemaker-Programm qualifizieren.</p> <p>Die mehrtägige Veranstaltung besteht jedoch nicht nur aus dem Wettbewerb – verschiedene Workshops, Vorträge und gemeinsame Aktivitäten bieten den Teilnehmer/inne/n zahlreiche Möglichkeiten, sich untereinander auszutauschen und sich mit den anderen Teilnehmer/inne/n zu vernetzen.</p>
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

<http://www.ifte.at/europeanaward>

<http://www.youthstart.eu/de/>

Initiative 53: Global Entrepreneurship Week

Orientierung/Fokus	Alltäglicher Umgang und persönlicher Bezug (Konsum, Finanzen und Zahlungsmittel etc.)
Ansatz/Medium	<ul style="list-style-type: none"> • Information & Diskurs - Veranstaltungen (Messen, Seminare, Workshops etc.) • Übung & Umsetzung - Aktivitäten (Experimente, Exkursionen, Wettbewerbe etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Schüler/innen ohne Angabe einer Schulstufe
Träger/Projektpartner	<p>IFTE – Initiative for Teaching Entrepreneurship – unternehmerische Haltungen wecken, fördern, stärken</p> <p>c/o Treibhaus</p> <p>Eschenbachgasse 11, 1010 Wien</p> <p><i>Partner:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • ALLINVEST Unternehmensbeteiligungs GmbH • Industriellenvereinigung
Laufzeit der Initiative	Seit 2008
Finanzierung/Budget	-
Ablauf/Aktivitäten	<p>IFTE ist ein Verein und fördert durch verschiedene Veranstaltungen die Entrepreneurship-Haltung junger Menschen. Einmal jährlich wird in 115 Ländern die Global Entrepreneurship Week abgehalten.</p> <p>Ziel der Global Entrepreneurship Week ist es...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jugendliche den Gedanken des Entrepreneurial Spirit zu vermitteln und ihnen Entrepreneurship als einen Weg ihres Lebens näher zu bringen, • Netzwerke aufbauen, um neue Ideen im Schnittpunkt von Kulturen und Disziplinen zu finden, • Kontakte aktivieren und zu inspirierenden Menschen herstellen, um Mentoring für die nächste Generation von entrepreneurial Talenten zu ermöglichen, • einflussreichen und meinungsbildenden Persönlichkeiten die zentrale Position von Entrepreneurship in der Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur zeigen und den verschiedenen Nationen die Möglichkeit bieten, voneinander zu lernen.
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

<http://www.ifte.at/gewinfo>

Initiative 54: Edition Entrepreneur

Orientierung/Fokus	Entrepreneurship (Unternehmertum, Gründung, Start-Ups etc.)
Ansatz/Medium	Sensibilisierung & Aufklärung - Unterrichts- und Informationsmaterialien (Bücher, Broschüren, E-Learning etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Schüler/innen ohne Angabe einer Schulstufe
Träger/Projektpartner	IFTE – Initiative for Teaching Entrepreneurship – unternehmerische Haltungen wecken, fördern, stärken c/o Treibhaus Eschenbachgasse 11, 1010 Wien
Laufzeit der Initiative	-
Finanzierung/Budget	-
Ablauf/Aktivitäten	Die Edition Entrepreneur stellt online verschiedene Materialien zum Thema Entrepreneur zur Verfügung. Dies sind: <ul style="list-style-type: none"> • Artikel (downloadbar) • Bücher (kostenpflichtig bestellbar) • Handreichungen (wie z. B. Plakate) (downloadbar) • Spiele (tw. Kostenpflichtig bestellbar) • Unterrichtsmaterialien (kostenlos downloadbar) Einige dieser Materialien werden auch in Englischer Sprache angeboten.
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

<http://www.ifte.at/entrepreneur>

Initiative 55: BAOBAB – Globales Lernen

Orientierung/Fokus	VWL (Ökonomie im gesamtgesellschaftlichen Kontext etc.)
Ansatz/Medium	Sensibilisierung & Aufklärung - Unterrichts- und Informationsmaterialien (Bücher, Broschüren, E-Learning etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler/innen ohne Angabe einer Schulstufe Pädagog/inn/en • Erwachsene
Träger/Projektpartner	BAOBAB – GLOBALES LERNEN Sensengasse 3, 1090 Wien
Laufzeit der Initiative	-
Finanzierung/Budget	Österreichische Entwicklungszusammenarbeit
Ablauf/Aktivitäten	<p>BAOBAB ist ein zentraler Lern- und Kommunikationsort zu Globalem Lernen, Sprachförderung und Diversität in Österreich. Es handelt sich um einen gemeinnützigen Verein. Dieser fördert mit seinem Angebot die Auseinandersetzung mit globalen Themen und dem Leben in einer pluralen Gesellschaft im schulischen und außerschulischen Bildungsbereich sowie im Elementarbereich und der Erwachsenenbildung.</p> <p>BAOBAB führt eine Präsenzbibliothek mit pädagogischen Materialien und Medien (Bücher, DVDs, CD-ROMs, DCs, Spiele, Themenkoffer) zu den Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Globales Lernen / Global Citizenship Education / Bildung für Nachhaltige Entwicklung • Politische und entwicklungspolitische Bildung • Umweltbildung • Diversity Education • Soziales Lernen • Friedens- und Menschenrechtserziehung • Mehrsprachigkeit, Deutsch als Zweitsprache
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

<https://www.baobab.at/>

Initiative 56: Demokratiewebstatt

Orientierung/Fokus	<ul style="list-style-type: none"> • Alltäglicher Umgang und persönlicher Bezug (Konsum, Finanzen und Zahlungsmittel etc.) • VWL (Ökonomie im gesamtgesellschaftlichen Kontext etc.)
Ansatz/Medium	Sensibilisierung & Aufklärung - Unterrichts- und Informationsmaterialien (Bücher, Broschüren, E-Learning etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Schüler/innen ohne Angabe einer Schulstufe
Träger/Projektpartner	DemokratieWEBstatt – Ein Angebot des österreichischen Parlaments zur politischen Bildung
Laufzeit der Initiative	-
Finanzierung/Budget	-
Ablauf/Aktivitäten	<p>Die Demokratiewebstatt ist ein Projekt des Parlaments. Das Ziel ist, Demokratie für Kinder und Jugendliche erlebbar zu machen.</p> <p>Dabei werden verschiedenen Themen – vorrangig politische – mit Artikeln, Materialien, Powerpoint-Präsentationen u. ä. erklärt. Neben den politischen Themen werden auch in geringem Umfang wirtschaftliche Thematiken angesprochen. Diese sind</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geld und Konsum • Wirtschaft und Arbeit <p>Innerhalb eines Wissensquiz können bereits erarbeitete Inhalte getestet werden.</p>
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

<https://www.demokratiewebstatt.at>

Initiative 57: Leitbetriebe NAVI

Orientierung/Fokus	<ul style="list-style-type: none"> • Alltäglicher Umgang und persönlicher Bezug (Konsum, Finanzen und Zahlungsmittel etc.) • VWL (Ökonomie im gesamtgesellschaftlichen Kontext etc.)
Ansatz/Medium	Sensibilisierung & Aufklärung - Unterrichts- und Informationsmaterialien (Bücher, Broschüren, E-Learning etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Schüler/innen ohne Angabe einer Schulstufe; die Unterrichtsmaterialien werden für die 8.-13. Schulstufe zur Verfügung gestellt
Träger/Projektpartner	Vereinigung der Österreichischen Industrie (Industriellenvereinigung) Schwarzenbergplatz 4, 1031 Wien
Laufzeit der Initiative	Seit 2014
Finanzierung/Budget	-
Ablauf/Aktivitäten	<p>Das „Leitbetriebe-NAVI“ ist eine internetbasierte Lernplattform zum Erwerb von Wirtschaftswissen und der spielerischen Auseinandersetzung mit dem Thema Industrie.</p> <p>Mit dem Leitbetrieb-NAVI können Schüler/innen erkunden, was Leitbetriebe sind, wozu sie gebraucht werden und welche Produkte und Dienstleistungen sie erstellen. Eine Landkarte gibt Auskunft über die Standorte von Leitbetrieben. Weitere Informationen über industrielle Leitbetriebe werden über Kurzfilme gegeben. Ein Glossar bietet Definitionen von wirtschaftlichen Begriffen. Die Schüler/innen können auch online eine Frage zu den Leitbetrieben stellen. Die Antwort wird auf der Plattform veröffentlicht.</p> <p>Ergänzend zum eigentlichen Leitbetriebe-Navi werden Unterrichtsmaterialien zur Verfügung gestellt, die jeweils aus kompletten Stundenbildern inklusive aller dazu notwendigen Unterlagen und Materialien bestehen. Die Stundenbilder greifen jeweils ein Thema auf, das im jeweiligen Lehrplan verankert ist und anhand des Leitbetriebe-Navis ganz gezielt und altersgerecht vermittelt werden kann. Die Leitthemen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitgeber Industrie • Qualifikation und Bildung • Innovation • Industrieleitbetriebe sichern Wohlstand • Industrie und Globalisierung • Globale Perspektiven lokalen Handelns
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

<http://www.leitbetriebe-navi.at/>

Initiative 58: ScienceCenter-Netzwerk

Orientierung/Fokus	Alltäglicher Umgang und persönlicher Bezug (Konsum, Finanzen und Zahlungsmittel etc.)
Ansatz/Medium	Sensibilisierung & Aufklärung - Unterrichts- und Informationsmaterialien (Bücher, Broschüren, E-Learning etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler/innen ohne Angabe einer Schulstufe • Pädagog/inn/en
Träger/Projektpartner	Verein Science Center Netzwerk Landstraße Hauptstraße 71/1/309, 1030 Wien
Laufzeit der Initiative	Seit 2005
Finanzierung/Budget	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Wien • Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie • Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung • Wirtschaftskammer Österreich • Industriellenvereinigung • Arbeiterkammer Österreich • Wiener Städtische Versicherungsverein • Wiener Städtische – Vienna Insurance Group • YOUNGSAN • AVL
Ablauf/Aktivitäten	<p>Das Science Center Netzwerk will Wissenschaft für alle Menschen begreifbar, zugänglich und nutzbar machen. Dafür werden sogenannte Science-Center-Aktivitäten gesetzt, die Wissenschaften und Technik für die Öffentlichkeit auf leicht zugängliche Weise erlebbar machen.</p> <p>Für Schüler/innen werden Unterrichtsmaterialien (in Form von Artikeln, Spielen u. a.) – vorwiegend zu technischen Themen angeboten. Einige wenige Materialien beschäftigen sich auch mit wirtschaftlichen Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arm sein – reich sein • Umgang mit Geld
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	Das ScienceCenter-Netzwerk motiviert und unterstützt Schulen dabei, mit forschendem, selbstbestimmten, hands-on Lernen über Wissenschaften und Technik (Science-Center-Didaktik) neue Wege zu gehen.

Quellen und Literatur

<https://www.science-center-net.at/didaktik-materialien/>

Initiative 59: School Games

Orientierung/Fokus	<ul style="list-style-type: none"> • Alltäglicher Umgang und persönlicher Bezug (Konsum, Finanzen und Zahlungsmittel etc.) • BWL (Betriebswirtschaftliche Vorgänge etc.)
Ansatz/Medium	Übung & Umsetzung - Aktivitäten (Experimente, Exkursionen, Wettbewerbe etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler/innen ohne Angabe einer Schulstufe • Spiel „Businessmaster junior“: für Schüler/innen von 11-14 Jahre (5.-8. Schulstufe) • Spiel „Businessmaster senior“: für Schüler/innen von 14-18 Jahren (9.- 12. Schulstufe) • Pädagog/inn/en
Träger/Projektpartner	freispiel gmbh Reintalstraße 48a, 8075 Hart bei Graz
Laufzeit der Initiative	Seit 2003
Finanzierung/Budget	-
Ablauf/Aktivitäten	<p>School Games stellt Unterrichtsmaterial, das anhand konkreter Beispiele wirtschaftliche Zusammenhänge veranschaulicht bereit. Das Material ist nach Schulfächern filterbar. Mittels moderner Didaktik unterstützt das Material selbstorganisiertes Lernen (SOL). Die Materialien enthalten Angaben zu Lernzielen, Arbeitsblätter, Lösungsblätter und Folien.</p> <p>Weiters steht das wirtschaftliche Spiel „Businessmaster“ zur Verfügung.</p>
Teilnehmer/innen	Österreich: 900 Schulen
Effekte/Ergebnisse	<p>Was Lehrer/innen über SCHOOLGAMES sagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Auch schlechte Schüler bringen plötzlich gute Leistungen.“ • „Es ist toll zu beobachten, wie schnell Schüler ein Team bilden können und sich kennen lernen.“ • „Ich habe noch keine besser didaktisch aufbereitete Unterlage für innovativen Wirtschaftsunterricht gefunden.“ • „Die Spiele vermitteln den Schülern einen außergewöhnlich hohen Spaßfaktor.“ • "Danke, dass Sie so viel Farbe und Fröhlichkeit in den Unterricht bringen!"

Quellen und Literatur

<http://www.schoolgames.eu/spiele-bestellen>

<http://www.schoolgames.eu/unterrichtsmaterial>

Initiative 60: Innovation Camp/Innoday

Orientierung/Fokus	<ul style="list-style-type: none"> • BWL (Betriebswirtschaftliche Vorgänge etc.) • Entrepreneurship (Unternehmertum, Gründung, Start-Ups etc.)
Ansatz/Medium	Übung & Umsetzung - Aktivitäten (Experimente, Exkursionen, Wettbewerbe etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Schüler/innen ohne Angabe einer Schulstufe
Träger/Projektpartner	<ul style="list-style-type: none"> • Volkswirtschaftliche Gesellschaft Österreich Operngasse 2, 1010 Wien • Junior Achievement Austria (Lizenznehmer von JA Europa) Operngasse 2, 1010 Wien
Laufzeit der Initiative	-
Finanzierung/Budget	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftskammer Österreich • Junge Wirtschaft • Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung • Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie • IV Junge Industrie
Ablauf/Aktivitäten	<p><i>Junior Innovation Camp</i></p> <p>Das Junior Innovationcamp ist ein intensives 24-Stunden Programm, in dem Schüler/innen in Teams gemeinsam mit einem Partnerunternehmen an einer realen Fragestellung aus dessen Geschäftsfeld arbeiten. Die Jugendlichen erarbeiten in einem interdisziplinären Teams ein Business-Konzept und präsentieren ihre Lösung der Fachjury des Partnerunternehmens. Unterstützt werden sie dabei von einem Expertenteam, das ihnen Einblicke in die Unternehmenswelt ermöglicht.</p> <p><i>Innoday</i></p> <p>In Kooperation mit dem CAMPUS 02 Studiengang Innovationsmanagement und dem innolab organisiert die Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft für Schüler/innen aus der ganzen Steiermark den so genannten innoday, bei dem die Möglichkeit besteht, einen Tag lang in die Themen Kreativität und Innovation hineinzuschnuppern.</p>
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	<p>Durch die Arbeit in heterogenen Teams profitieren die Teilnehmer/innen von verschiedenen Erfahrungshintergründen und erwerben wertvolle soziale Kompetenzen.</p> <p>Schüler/inne/n wird dabei ermöglicht...</p> <ul style="list-style-type: none"> • in die Welt der Kreativitätstechniken eintauchen, um neue Gedankenfreiräume kennen zu lernen. • die Auseinandersetzung mit "unternehmerischem Denken und Handeln" zu erleben • innovative Lösungen für wirtschaftliche Herausforderungen suchen und finden.

Quellen und Literatur

<https://www.junior.cc/entrepreneurial-skills-pass>

Initiative 61: Geldmuseum der Österreichischen Nationalbank - Lehrmaterialien

Orientierung/Fokus	VWL (Ökonomie im gesamtgesellschaftlichen Kontext etc.)
Ansatz/Medium	Sensibilisierung & Aufklärung - Unterrichts- und Informationsmaterialien (Bücher, Broschüren, E-Learning etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler/innen ohne Angabe einer Schulstufe • Erwachsene
Träger/Projektpartner	Österreichische Nationalbank Otto-Wagner-Platz 3, 1090 Wien
Laufzeit der Initiative	-
Finanzierung/Budget	-
Ablauf/Aktivitäten	<p>Die Österreichische Nationalbank stellt Unterrichtsmaterialien (teilweise mit didaktischem Teil) zum Thema Geld zur Verfügung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geldgeschichte • Gold • Fälschungen • EU-Währung
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

<https://www.oenb.at/Ueber-Uns/Geldmuseum/publikationen/wissenswelt-geld.html>

Initiative 62: Wanderausstellung des Österreichischen Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseums

Orientierung/Fokus	VWL (Ökonomie im gesamtgesellschaftlichen Kontext etc.)
Ansatz/Medium	Information & Diskurs - Veranstaltungen (Messen, Seminare, Workshops etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Schüler/innen ohne Angabe einer Schulstufe
Träger/Projektpartner	Österreichisches Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum Vogelsanggasse 36, 1050 Wien
Laufzeit der Initiative	-
Finanzierung/Budget	-
Ablauf/Aktivitäten	<p>Das Österreichische Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum erstellt im Rahmen seiner Informationsangebote Wanderausstellungen mit meist wirtschaftskundlichen Inhalten, die begleitend und ergänzend im Schulunterricht eingesetzt werden können.</p> <p>Ein Thema wird mittels anschaulichen Grafiken und Bildern auf variablen Ausstellungselementen dargestellt. Die Schautafeln werden von einer/m Fach-Referentin/Referenten zu den Schulen gebracht, dort in einem geeigneten Raum aufgestellt und präsentiert. Dabei hält der/die Referent/in anhand der Ausstellung einen erklärenden Impuls-Vortrag und steht für Anfragen bzw. für eine Diskussion zur Verfügung.</p> <p>Aktuelle Themen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Demokratie in Bewegung • Welt der Arbeit • Land- und Forstwirtschaft in Österreich • OeNB –Finanzbildung • Der österreichische Kapitalmarkt <p>Zusätzlich bietet sie auch den „Wirtschaftslehrpfad“ an, der aktuelle Informationen im historischen und internationalen Vergleich aus Wirtschaft und Gesellschaft vermittelt. Volkswirtschaftlich geschulte Moderatoren/innen erklären Zusammenhänge und Entwicklungen wirtschaftlicher Fakten mittels Schautafeln, Diagrammen, Modellen, Videos und stehen als Gesprächspartner/innen zur Verfügung.</p>
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

<https://www.wirtschaftsmuseum.at//230>

Initiative 63: „Wir machen Österreich finanzfit“

Orientierung/Fokus	Alltäglicher Umgang und persönlicher Bezug (Konsum, Finanzen und Zahlungsmittel etc.)
Ansatz/Medium	Sensibilisierung & Aufklärung - Unterrichts- und Informationsmaterialien (Bücher, Broschüren, E-Learning etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler/innen ohne Angabe einer Schulstufe • Studierende • Erwachsene
Träger/Projektpartner	Finanzportal.at internet services gmbh Weyringergasse 36/12, 1040 Wien
Laufzeit der Initiative	Start vor rund 10 Jahren
Finanzierung/Budget	Rein private Finanzierung; die Registrierung für die Bearbeitung der Finanzthemen ist mit Kosten verbunden: <ul style="list-style-type: none"> • 24 Themen: kostenfreie Registrierung • 36 bis 48 Themen: 3 Euro
Ablauf/Aktivitäten	<p>Das kostenfrei zugängliche Bildungsangebot auf „finanzbildung.at“ umfasst für Schüler/innen 48 Themen, die sich aus allgemeinen Finanzthemen sowie aus ausgewählten Anlage-, Finanzierungs- und Versicherungsthemen zusammensetzen.</p> <p>Die Wissensvermittlung erfolgt vorrangig über selbstständiges E-Learning. Das Finanzwissen wird damit interaktiv und multimedial vermittelt. Nach erfolgreicher Absolvierung des Finanztrainings kann eine Bestätigung angefordert werden.</p> <p>Das Angebot auf finanzbildung.at kann auch in der Schule durch Lehrer/innen oder in der Erwachsenenbildung mit Trainer/inne/n verwendet werden.</p>
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	Bewährt hat sich die einheitliche und gängige Struktur der Wissensvermittlung, die in allen Bildungsportalen und Finanzthemen von finanzbildung.eu anzutreffen ist. Mit ihr wurde eine Standardisierung der Lernprozesse erreicht.

Quellen und Literatur

<https://www.finanzbildung.at/start.html#>

Initiative 64: €FDL Finanzführerschein

Orientierung/Fokus	Alltäglicher Umgang und persönlicher Bezug (Konsum, Finanzen und Zahlungsmittel etc.)
Ansatz/Medium	Sensibilisierung & Aufklärung - Unterrichts- und Informationsmaterialien (Bücher, Broschüren, E-Learning etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler/innen ohne Angabe einer Schulstufe • Studierende • Erwachsene
Träger/Projektpartner	Finanzportal.at internet services gmbh Weyringergasse 36/12, 1040 Wien
Laufzeit der Initiative	Start vor rund 10 Jahren
Finanzierung/Budget	<ul style="list-style-type: none"> • Kosten für Schüler: 30 Euro • Kosten für Studierende: 60 Euro • Kosten für Erwachsene: 120 Euro
Ablauf/Aktivitäten	<p>Die Initiative "€FDL Finanzführerschein" verfolgt zwei Ziele: Einerseits werden besonders wichtige Anlage-, Finanzierungs- und Versicherungsthemen verständlich und interessenunabhängig erklärt. Andererseits wird mit dem Zertifikat "Euro Finance Driving Licence" die Möglichkeit, das erworbene Finanzwissen unter Beweis zu stellen und zu dokumentieren, geboten.</p> <p>Das didaktische Konzept basiert auf interaktiver und multimedialer Wissensvermittlung. Dabei ist es möglich, sich selbstständig, mit der Unterstützung von E-Learning oder in Präsenzeinheiten (mit E-Learning Elementen – Blended Learning) für den Finanzführerschein vorzubereiten.</p> <p>Die Prüfung wird online bei akkreditierten €FDL Prüfer/inne/n absolviert.</p>
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	Bewährt hat sich die einheitliche und gängige Struktur der Wissensvermittlung, die in allen Bildungsportalen und Finanzthemen von finanzbildung.eu anzutreffen ist. Mit ihr wurde eine Standardisierung der Lernprozesse erreicht.

Quellen und Literatur

<https://www.finanzbildung.eu/start.html>

Initiative 65: Starte dein Projekt

Orientierung/Fokus	<ul style="list-style-type: none"> • Alltäglicher Umgang und persönlicher Bezug (Konsum, Finanzen und Zahlungsmittel etc.) • BWL (Betriebswirtschaftliche Vorgänge etc.) • Entrepreneurship (Unternehmertum, Gründung, Start-Ups etc.)
Ansatz/Medium	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung & Aufklärung - Unterrichts- und Informationsmaterialien (Bücher, Broschüren, E-Learning etc.) • Information & Diskurs - Veranstaltungen (Messen, Seminare, Workshops etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Schüler/innen ohne Angabe einer Schulstufe
Träger/Projektpartner	<p>IFTE/eesi –Impulszentrum für Entrepreneurship Education des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung</p> <p><i>Kooperationspartner:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Erste Bank • Erste Financial Life Park • Wiener Bildungsdirektion • FLiP
Laufzeit der Initiative	
Finanzierung/Budget	-
Ablauf/Aktivitäten	<p>Ab dem Schuljahr 2014/15 müssen Schüler/innen aller berufsbildenden höheren Schulen in Österreich Maturaprojekte umsetzen. Ziel der Plattform „Starte dein Projekt“ ist es, die Schüler/innen bei der Ideenfindung, dem Projektmanagement und der Finanzierung zu unterstützen.</p> <p>Dazu bietet die Plattform folgende Unterstützungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Handbuch, welches bei der Entwicklung von nachhaltigen Geschäftsmodellen und Projekten unterstützt • Innovationssparbuch, Die Einlage ist eine „Idee“. Dabei werden Ressourcen zur Umsetzung von Ideen im Rahmen von Projekten aufgezeigt. • Crowdfunding-Plattform: Sie bietet Jugendlichen die Möglichkeit für ein Proof of Concept, bevor finanzielle Mittel eingesetzt werden. • Workshops für Schulklassen <p>Das Handbuch sowie das Innovationssparbuch stehen auf der Website zum Download zur Verfügung. Für das Crowdfunding wird ein Online-Kostenplaner angeboten.</p>
Teilnehmer/innen	
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

<https://secure.startedeinprojekt.at/>

Initiative 66: Kitzbühler Rotary Young Leadership Award - Camp

Orientierung/Fokus	<ul style="list-style-type: none"> • BWL (Betriebswirtschaftliche Vorgänge etc.) • Entrepreneurship (Unternehmertum, Gründung, Start-Ups etc.)
Ansatz/Medium	Übung & Umsetzung - Aktivitäten (Experimente, Exkursionen, Wettbewerbe etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Schüler/innen ohne Angabe einer Schulstufe
Träger/Projektpartner	<p>IFTE/eesi –Impulszentrum für Entrepreneurship Education des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung</p> <p><i>Kooperationspartner:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Rotary Distrikt 1920 • Starte Dein Projekt • Kitzbüheler Anzeiger • Rotary Club Kitzbühel • Initiative for Teaching Entrepreneurship • Schumpeter-Handelsakademie • Kitzbüheler Handelsakademie • Bergbahn Kitzbühel AG • Tourismusverband Kitzbühel
Laufzeit der Initiative	Seit 2008
Finanzierung/Budget	-
Ablauf/Aktivitäten	<p>Der "Rotary Youth Leadership Award" beschäftigt sich insbesondere mit Führungsqualitäten, gesellschaftlichem Engagement und persönlicher Entwicklung junger Menschen.</p> <p>Im Camp werden Projektmanagement sowie die Fähigkeit, sowohl eigenständig als auch im Team zu arbeiten gefördert. Wesentlich ist weiters die Einschätzung der eigenen Stärken und Schwächen, die Bewertung von Chancen und Risiken sowie die Bereitschaft, gegebenenfalls diese Risiken einzugehen. Eingegangen wird auch auf eine unternehmerische Einstellung, die durch Initiative, vorausschauendes Aktivwerden, Unabhängigkeit und Innovation im privaten und gesellschaftlichen Leben sowie im Beruf gekennzeichnet ist.</p>
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

<http://www.ifte.at/rylacamp>

Initiative 67: Sparefroh-TV

Orientierung/Fokus	<ul style="list-style-type: none"> • Alltäglicher Umgang und persönlicher Bezug (Konsum, Finanzen und Zahlungsmittel etc.) • VWL (Ökonomie im gesamtgesellschaftlichen Kontext etc.)
Ansatz/Medium	Sensibilisierung & Aufklärung - Unterrichts- und Informationsmaterialien (Bücher, Broschüren, E-Learning etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Schüler/innen ohne Angabe einer Schulstufe
Träger/Projektpartner	Erste Bank der österreichischen Sparkassen Am Belvedere 1, 1100 Wien
Laufzeit der Initiative	-
Finanzierung/Budget	-
Ablauf/Aktivitäten	<p>Das Sparefroh-TV informiert in Kurzfilmen zu Themen rund ums Geld. Folgende Themen stehen zur Verfügung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mit Euro bezahlen • Sicherheitsmerkmale • Euro-Münzen • Wünsche erfüllen • Der Wert von Dingen • Bankomat • Der Betrieb • Angebot und Nachfrage • Taschengeld • Die Geschichte des Geldes <p>Des Weiteren stehen auch Hörgeschichten und Magazine sowie Lehrunterlagen zum Download bereit. Die Lehrunterlagen behandeln folgende Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wozu Sparen? • Alles rund ums Bargeld • Taschengeld • Bargeldlos bezahlen
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

<https://www.sparkasse.at/sparefroh/medien/sparefroh-tv>

Initiative 68: Schulisch-universitäre Kooperationsprojekte

Orientierung/Fokus	<ul style="list-style-type: none"> • Alltäglicher Umgang und persönlicher Bezug (Konsum, Finanzen und Zahlungsmittel etc.) • VWL (Ökonomie im gesamtgesellschaftlichen Kontext etc.)
Ansatz/Medium	Übung & Umsetzung - Aktivitäten (Experimente, Exkursionen, Wettbewerbe etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Schüler/innen ohne Angabe einer Altersstufe
Träger/Projektpartner	Universität Wien, Fachdidaktik Geografie und wirtschaftliche Bildung
Laufzeit der Initiative	Seit 1987
Finanzierung/Budget	-
Ablauf/Aktivitäten	<p>Die Universität Wien, Fachdidaktik Geografie und wirtschaftliche Bildung führt mit Schulen Kooperationsprojekte durch. Die Kooperationsprojekte werden von Studierenden durchgeführt.</p> <p>Aus relevanten Themenstellungen entwickeln die Studierenden gemeinsam mit den Schüler/inne/n gruppenspezifische Fragestellungen, die in der Folge mit unterschiedlichen Methoden untersucht und bearbeitet werden. Am letzten Projekttag werden die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen in einer großen Präsentation in der Schule oder direkt am Projektort einer interessierten Öffentlichkeit (Lehrer/innen, Direktion, Eltern etc.) vorgestellt.</p>
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	Die Möglichkeiten selbstbestimmt eine Gruppe und eine Fragestellung aussuchen zu können sowie das aktive Gestalten des gesamten Arbeits- und Lernprozesses erzeugen bei Schüler/inne/n einen hohen Identifikations- und Aktivierungsgrad und können zu ungewöhnlichen Leistungen motivieren.

Quellen und Literatur

<https://fdz-gw.univie.ac.at/vernetzen/kooperationsprojekte/#c76042>

Initiative 69: Bildungsangebote von Südwind

Orientierung/Fokus	<ul style="list-style-type: none"> • Alltäglicher Umgang und persönlicher Bezug (Konsum, Finanzen und Zahlungsmittel etc.) • VWL (Ökonomie im gesamtgesellschaftlichen Kontext etc.)
Ansatz/Medium	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung & Aufklärung - Unterrichts- und Informationsmaterialien (Bücher, Broschüren, E-Learning etc.) • Information & Diskurs - Veranstaltungen (Messen, Seminare, Workshops etc.) • Übung & Umsetzung - Aktivitäten (Experimente, Exkursionen, Wettbewerbe etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Schüler/innen ohne Angabe einer Schulstufe
Träger/Projektpartner	Südwind
Laufzeit der Initiative	-
Finanzierung/Budget	-
Ablauf/Aktivitäten	<p>Südwind bietet für Schüler/innen zum Thema Nachhaltigkeit verschiedenen Möglichkeiten, sich damit auseinanderzusetzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Workshops • Ausstellungen • Unterrichtsmaterial • Materialboxen • Unterstützung bei Schulprojekten
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

<https://www.suedwind.at/bilden/schulen/>

Initiative 70: Geldschule

Orientierung/Fokus	Alltäglicher Umgang und persönlicher Bezug (Konsum, Finanzen und Zahlungsmittel etc.)
Ansatz/Medium	Übung & Umsetzung - Aktivitäten (Experimente, Exkursionen, Wettbewerbe etc.)
Zielgruppe/Schulstufe	Schüler/innen ohne Angabe einer Schulstufe
Träger/Projektpartner	Markus Leyacker-Schatzl Andritzer Reichsstrasse 47, 8045 Graz
Laufzeit der Initiative	Seit 2010
Finanzierung/Budget	-
Ablauf/Aktivitäten	<p>Finanzberater & Buchautor Markus Leyacker-Schatzl entwickelte ein Lehrprogramm für Kinder & Jugendliche, in dem spielerisch und mit Spaß alles Wichtige rund ums Thema Geld vermittelt wird. Dabei besucht er die Schüler/innen im Unterricht.</p> <p>Neben vielen interessanten Infos zur "Geschichte des Geldes" stehen spannende Geld-Tipps für die Kinder im Vordergrund:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie gehe ich verantwortungsvoll mit meinem Taschengeld um? • Warum ist es wichtig zu sparen? • Wie funktionieren Banken, Sparbuch und Sparen? • Was sind die wichtigsten Spartipps? • Was sind die Geld-Tipps der Millionäre, die aus eigener Kraft reich geworden sind? <p>Das Ziel ist, Kindern einen verantwortungsvollen, ganzheitlichen und wertebasierten Umgang mit Geld zu vermitteln.</p>
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

<http://www.geldschule.at/>

7.3.7 Initiativen ausschließlich für Pädagog/inn/en

Initiative 71: eurologisch – Finanzbildung durch die Österreichische Nationalbank für Pädagog/inn/en

Zielgruppe	Pädagog/inn/en
Träger/Projektpartner	Österreichische Nationalbank Otto-Wagner-Platz 3, 1090 Wien
Laufzeit der Initiative	-
Finanzierung/Budget	-
Ablauf/Aktivitäten	<p>Die Österreichische Nationalbank bietet ein umfangreiches Angebot an Workshops und Seminaren, Unterrichts und Informationsmaterialien, interaktive Anwendungen, Wettbewerbe, (Gewinn-)spiele und Kurzfilme zu finanziellen und wirtschaftlichen Themen an. Für die Zielgruppe der Pädagog/inn/en sind dies zum einen die Initiativen für Volksschüler/innen, Sekundarstufe I und II. Darüber hinaus gibt es noch ein spezielles Angebot für Pädagog/inn/en:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Euro-Prof's – Seminare für Lehrkräfte: Seminare zu Themen rund um Geld sowie der didaktischen Aufbereitung von komplexen Finanzthemen
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

https://www.eurologisch.at/zielgruppen/paedagoginnen_lehrkraefte.html

Initiative 72: Entrepreneurship Educator of the Year

Zielgruppe	Pädagog/inn/en
Träger/Projektpartner	IFTE/eesi – Impulszentrum für Entrepreneurship Education des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung
Laufzeit der Initiative	Seit 2007
Finanzierung/Budget	<ul style="list-style-type: none"> • Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung • IFTE/eesi – Impulszentrum für Entrepreneurship Education des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung • Junge Industrie • Kirchlich Pädagogische Hochschule Wien/Krems
Ablauf/Aktivitäten	Entrepreneurship Educator of the Year ist eine Auszeichnung, mit der jährlich engagierte Lehrkräfte und gute Unterrichtsmodelle im Bereich der Entrepreneurship Education ausgezeichnet werden. Die Vergabe des Awards erfolgt im Rahmen des Fest der Ideen – jeweils im April eines Jahres.
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

<http://www.ifte.at/educatoroftheyear>

Initiative 73: Entrepreneurship Education für Lehrer/innen

Zielgruppe	Pädagog/inn/en der Volksschule sowie Sekundarstufe I und II (1.-13. Schulstufe)
Träger/Projektpartner	IFTE – Initiative for Teaching Entrepreneurship – unternehmerische Haltungen wecken, fördern, stärken c/o Treibhaus Eschenbachgasse 11, 1010 Wien
Laufzeit der Initiative	
Finanzierung/Budget	-
Ablauf/Aktivitäten	<p>Ergänzend zum Youth Start Entrepreneur Challenges Programm gibt es für Lehrer/innen Fortbildungszyklus, in denen aufgezeigt wird, wie die Challenges in der Schule eingesetzt werden können.</p> <p>Themen der Fortbildungen für Lehrer/innen der Volksschule:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Social Entrepreneurship Education in der Lehrer/innen-Ausbildung • Achtsame Potenzialentfaltung in der Schule • Mit Geschichten die Welt entdecken • Unsere Zukunft gestalten • Erfahrungen und Inspiration I – II • Jedes Kind stärken I – IV <p>Themen der Fortbildungen für Lehrer/innen der Sekundarstufe I:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Achtsame Potenzialentfaltung in der Schule • Persönlichkeit entwickeln • Ideen entwickeln • Zukunft gestalten <p>Angebote für Lehrer/innen der Sekundarstufe II:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Misch dich ein: Staatsmeisterschaft • 12. Kitzbühler Sommerhochschule • RYLA Entrepreneurship Camp • YOUTH Start European Entrepreneurship Award
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

<http://www.ifte.at/Primarstufe>

<http://www.ifte.at/sekundarstufe1>

<http://www.ifte.at/sekundarstufe2>

Initiative 74: Lehrer/innen in die Wirtschaft

Zielgruppe	Pädagog/inn/en
Träger/Projektpartner	<p>IFTE–Impulszentrum für Entrepreneurship Education des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung</p> <p><i>Organisatorische Partner:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • KPH Wien/Krems • Wirtschaftskammer Wien • Wirtschaftsforum der Führungskräfte
Laufzeit der Initiative	-
Finanzierung/Budget	-
Ablauf/Aktivitäten	<p>Bei der Initiative „Lehrer/innen in die Wirtschaft“ können Lehrer/innen sowie Lehramtskandidat/inn/en in Unternehmen mitarbeiten und erhalten so ein realistisches Bild wirtschaftlicher Zusammenhänge und betrieblicher Abläufe. Diesen persönlichen Praxiseinblick können die Lehrer/innen im Rahmen des Wirtschaftsunterrichts, des Sachunterrichts, der Berufsorientierung und anderer Lernbereiche an Kinder und Jugendliche weitergeben. Einzige Voraussetzung ist, Interesse an einem Praktikum zu haben und fachdidaktische Anregungen für den eigenen Unterricht mitnehmen zu wollen.</p>
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

<http://www.ifte.at/lehrerinnenindiewirtschaft>

Initiative 75: Kitzbühler Sommerhochschule

Zielgruppe	Pädagog/inn/en
Träger/Projektpartner	<ul style="list-style-type: none"> • Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung • eesi • Rotary Club Kitzbühel • Gen Austria • IFTE–Impulszentrum für Entrepreneurship Education des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung • Sommerhochschule entrepreneurship.at
Laufzeit der Initiative	Seit 2008
Finanzierung/Budget	Beitrag von Teilnehmer/innen: 125,- Euro
Ablauf/Aktivitäten	<p>Die Kitzbühler Sommerhochschule für Entrepreneurship bietet für Lehrer/innen die Chance, an eigenen Ideen zu arbeiten. Sie soll die Entrepreneurship-Education für Jugendliche quer durch verschiedene Unterrichtsfächer unterstützen.</p> <p>Ziel ist es, Lehrer/innen mit jenen Bildungstools auszustatten, die für die Vermittlung von unternehmerischen Kompetenzen an Jugendliche notwendig sind. Das Seminar baut auf die Youth Start Entrepreneurial Challenges für die Sekundarstufe II auf, mit einem starken Fokus auf Erfahrungslernen.</p>
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	Die Europäische Kommission hat die Kitzbüheler Sommerhochschule als „best practice“ im Bereich der Entrepreneurship Education ausgezeichnet.

Quellen und Literatur

<http://www.ifte.at/sommerhochschule>

Initiative 76: Lehrer/innen in die Wirtschaft

Zielgruppe	Pädagog/inn/en
Träger/Projektpartner	<p>IFTE–Impulszentrum für Entrepreneurship Education des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung</p> <p><i>Organisatorische Partner:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • KPH Wien/Krems • Wirtschaftskammer Wien • Wirtschaftsforum der Führungskräfte
Laufzeit der Initiative	-
Finanzierung/Budget	-
Ablauf/Aktivitäten	<p>Bei der Initiative „Lehrer/innen in die Wirtschaft“ können Lehrer/innen sowie Lehramtskandidat/inn/en in Unternehmen mitarbeiten und erhalten so ein realistisches Bild wirtschaftlicher Zusammenhänge und betrieblicher Abläufe. Diesen persönlichen Praxiseinblick können die Lehrer/innen im Rahmen des Wirtschaftsunterrichts, des Sachunterrichts, der Berufsorientierung und anderer Lernbereiche an Kinder und Jugendliche weitergeben. Einzige Voraussetzung ist, Interesse an einem Praktikum zu haben und fachdidaktische Anregungen für den eigenen Unterricht mitnehmen zu wollen.</p>
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

<http://www.ifte.at/lehrerinnenindiewirtschaft>

Initiative 77: VWL Perspektiven Seminar

Zielgruppe	Pädagog/inn/en
Träger/Projektpartner	<p>IFTE–Impulszentrum für Entrepreneurship Education des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung</p> <p><i>Unterstützer/innen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • KPH Wien/Krems • EU-Kommission in Österreich • Arbeiterkammer • Österreichische Nationalbank
Laufzeit der Initiative	-
Finanzierung/Budget	-
Ablauf/Aktivitäten	<p>Das VWL-Perspektiven Seminar bietet für Lehrer/innen – zu variierenden Themen – einen theoretischen und fachdidaktischen Diskurs für eine Stärkung der Volkswirtschaftslehre im schulischen Unterricht.</p> <p>Programmthemen 2019:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wohlstand und Wohlbefinden • Wohlstandsentwicklung und Lebensqualität • Wohlstand und Arbeit
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	Die moderne Volkswirtschaftslehre ist gekennzeichnet durch verschiedene miteinander konkurrierende Theorien. Diese Vielfalt an Zugängen fördert den Diskurs und das kritische Denken.

Quellen und Literatur

<http://www.ifte.at/vwlperspektiven>

Initiative 78: Seminare der Virtuellen Pädagogischen Hochschule

Zielgruppe	Pädagog/inn/en
Träger/Projektpartner	Pädagogische Hochschule Burgenland Thomas Alva Edison-Straße 1, 7000 Eisenstadt
Laufzeit der Initiative	-
Finanzierung/Budget	-
Ablauf/Aktivitäten	Die Virtuelle Pädagogische Hochschule bietet Online-Seminare zur Weiterbildung an. Diese umfassen auch wirtschaftliche Themen, wie z. B. den Unternehmerführerschein
Teilnehmer/innen	-
Effekte/Ergebnisse	-

Quellen und Literatur

<https://www.virtuelle-ph.at/online-angebot/online-seminare/>

7.4 Interviewleitfäden

7.4.1 Lehrerbildner/inne/n

1. **Welche Rolle spielt Wirtschafts- und Finanzkompetenz in der Erstaus- und Weiterbildung und von Pädagog/inn/en?**
 - Bildungsziel / Anspruch
2. **Woher beziehen die Hochschulen ihre Expertise? Mit welchen Institutionen/Akteuren kooperiert man in diesem Zusammenhang (Hochschule, Initiativen wie Erste Bank/ÖNB)?**
 - Systemische Links zu Forschung/Wissenschaft
3. **Woher wissen Sie, dass Sie – mittelfristig – Ihren Studierenden „das Richtige“ beigebracht haben? Wie wird der Outcome erfasst bzw. wie justieren Sie nach?**
 - Rückkoppelung zu den mittelfristigen Praxiserfahrungen der „Alumni“
 - Welche Expertise nicht-schulischer Akteur/inn/e/n wäre wünschenswert?
4. **Welche besonderen Herausforderungen stellen sich in Bezug auf die Erstaus- sowie Weiterbildung der Pädagog/inn/en in diesem spezifischen Bereich?**
 - Problemfeld: Nachhaltige Verankerung/schulstandortbezogene WB (derzeit ist die Lehrer-WB primär vom individuellen Engagement abhängig)
5. **Welche didaktischen Ansätze sind besonders attraktiv, um Jugendliche erfolgreich anzusprechen? Wie schaffen Sie es, den Lehramtsstudierenden die besonderen Herausforderungen des „Lernens fürs 21. Jahrhundert“ zu vermitteln?**
 - Lebensbegleitendes Lernen – und „lernen“ als Grundlage dafür.
 - 21st century skills – und welche davon haben die Studierenden tatsächlich selbst erworben? Und können sie diese vermitteln?
6. **Welchen Support würde sich wünschen/benötigen?**
7. **Und welche Frage haben wir bislang nicht gestellt, hätten aber stellen sollen?**

7.4.2 Initiativen

- 1. Wo besteht der größte Bedarf und welche Lücken bzw. Versäumnisse sind aus Ihrer Sicht besonders akut bzw. relevant? Welche Evidenzen gibt es? Und welche der Lücken oder Versäumnisse adressieren Sie davon konkret?**
 - Zielgruppen/Zugänge/Medien
 - Thematischer Fokus (Interesse, Wissen, Verständnis)
 - Positionierung im Gesamtbild
 - Didaktik/Lehrplan/Unterrichtsmaterialien
 - Pädagog/inn/en/Schulverwaltung
 - Vernetzung/Kooperationen

- 2. An welcher Definition von Wirtschafts- und Finanzkompetenz bzw. ökonomischer Grundbildung orientieren Sie sich? Wie grenzen Sie Wirtschaftskompetenz von Finanzkompetenz und von Entrepreneurship Education ab?**
 - Definition/Abgrenzung
 - Fähigkeiten/Kenntnisse
 - Zielbilder/Leitlinien

- 3. Welche Wirkung haben Ihre durchgeführten Aktivitäten bzw. welche werden erwartet? Gibt es eine Impactdefinition bzw. Indikatoren zur Messung des Impacts? Beziehen Sie die laufende Forschung in Ihre Arbeit ein bzw. initiieren Sie selbst begleitende Forschung?**
 - Erwartungen/Anspruch und Impactverständnis
 - Impact in Bezug auf...
 - i. Didaktik/Lehrplan/Unterrichtsmaterialien
 - ii. Pädagog/inn/en/Teambuilding
 - iii. „externe“ Kontakte/Netzwerke/Kooperationen
 - iv. Projektbeteiligung als treibende Kraft der Schulentwicklung
 - nicht-intendierte Wirkungen (Positiv/Negativ)
 - Indikatoren zur Messung des Impacts (Instrumente/Evaluierungen)

- 4. Welche Faktoren (Hebel/Stellschrauben) sind Ihrer Meinung nach ausschlaggebend um Wirtschafts- und Finanzkompetenz erfolgreich zu stärken? Welches Erlebnis/welche Geschichte aus ihrem Erfahrungsbereich illustriert das besonders gut?**
 - Methoden und Instrumente (insb. partizipatives Lernen)
 - Vernetzung/Kooperationen
 - Übertragbarkeit/Nachhaltigkeit/Qualitätssicherung
 - Best Practice Beispiele/Geschichten des Gelingens

- 5. Welche Schwierigkeiten und Hürden sollten unbedingt bedacht werden um die Wirkung/den Erfolg eine Initiative zu gewährleisten?**
 - Beispiele für Irritationen/Hemmfaktoren
 - Trade-off Konstellationen/Prioritäten
 - Herausforderungen und Grenzen

- 6. Welche unterstützende Maßnahme bzw. Änderung in der Umfeldkonstellation würde Ihren Bemühungen zu einem entscheidenden Durchbruch verhelfen?**

- 7. Und welche Frage haben wir bislang nicht gestellt, hätten aber stellen sollen?**